

**Thurgauische Beiträge**

zur

**vaterländischen Geschichte.**

---

Herausgegeben

vom

**Historischen Vereine des Kantons Thurgau.**

---

**Zweiunddreißigstes Heft.**

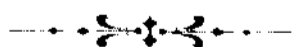
---

**Frauenfeld**  
Gromann'sche Buchdruckerei  
1892.



## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
1. Protokoll der Versammlung des thurg. historischen Vereins im „Schiff“ zu Mannenbach, Montag den 20. Juni 1891 . . . . .	1
2. Kommissionsbericht über die Ankäufe an der Auktion Vincent und über die Beziehungen des Vereins zum schweizerischen Landesmuseum, von Jos. Büchi . . . . .	3
3. Beschreibendes Verzeichniß der an der Auktion Vincent gekauften und in der thurgauischen historischen Sammlung aufbewahrten Glasgemälde, von demselben . . . . .	12
4. Die Beste Neuenburg und das Dorf Mammern werden von Hugo von Landenberg an Hans Leonhard von Reischach verkauft. 1522. August 7. Von Defau Kuhn . . . . .	14
5. Auszug aus dem „Journal“ des Joh. Konrad Freiemuth, Regierungsrath, von Pfarrer Amstein . . . . .	26
6. Allerlei zur thurgauischen Kulturgeschichte, von Notar Mayer . . . . .	47
1. Ein Gratulationsbrief zum Namenstag 1689 S. 47.	
2. Zur Justizpflege vor hundert Jahren S. 48. 3. Einladung zu einer Hochzeit in Altman (Mitte des vorigen Jahrhunderts.) Ansprache des Einladers hiebei S. 49.	
4. Thürinschriften aus dem Schloß Glarisegg, die jetzt über- tüncht sind S. 51. 5. Grabchrift auf dem Friedhofe zu Ermatingen S. 52.	
7. Buntgestickter Teppich von Bischofszell (1480) in der mittelalterlichen Sammlung zu Basel, von H. Stähelin . . . . .	52
8. Ueber die Jusul des Abtes von Kreuzlingen in der thurg. historischen Sammlung, von Dr. Meyer und H. Stähelin . . . . .	57
9. Thurgauer Chronik des Jahres 1891, von Hermann Stähelin . . . . .	68
10. Thurgauische Litteratur aus dem Jahre 1891, von Jos. Büchi . . . . .	76
11. Schriftenaustausch des Vereins . . . . .	81
12. Mitgliederverzeichnis . . . . .	84





# Protokoll

der

## Versammlung des thurg. historischen Vereins

im

### „Schiff“ zu Mannenbach,

Montag den 29. Juni 1891.

Anwesend ca. 30 Mitglieder und Gäste.

---

§ 1. Der Präsident, Professor Dr. J. Meyer, begrüßt in kurzer Ansprache die Anwesenden. Er erklärt, daß die Wahl des Sitzungsortes mit Rücksicht auf das Thema des ersten Referenten stattgefunden habe; da im übrigen die Thätigkeit der Vereinsmitglieder keine derartige sei, daß diese darum bestraft werden müßten, habe er sich veranlaßt gesehen, noch in der ersten Stunde einzutreten und die Geschichte der Burgen und ältern Schlösser am Untersee zu behandeln.

§ 2. Das Wort erhält alt Notar August Mayer von Ermatingen. Sein Vortrag über die Geschichte von Ermatingen 1519—1636 ist im wesentlichen eine Darstellung der Ein- und Durchführung der Reformation in der genannten Gemeinde. Das mit Beifall aufgenommene Referat findet sich in extenso im 31. Heft der „Beiträge“ (S. 4—28) abgedruckt.

§ 3. Da die Diskussion über den Vortrag Mayer nicht benützt wird, schließt Präsident Dr. Meyer sofort seinen Bericht über die Burgen und ältern Schlösser am Untersee von Eichenz bis Salenstein an. Der Vortragende schiebt voraus, durch den Abdruck des Codex Salemitanus (aus dem Kloster Salem) sei das Material für die Geschichte unserer Thurgauer Burgen sehr angewachsen und lasse sich mit dessen Hilfe zumal das Genealogische vielfach ergänzen. Er bespricht sodann Wagenhausen, Neuenburg, Mammern,

Glarisegg, Hubberg, Niedern, Salenstein, Sandegg. Die interessantesten, aus einem weitschichtigen Material sorgfältig zusammengetragenen und verarbeiteten Schloßgeschichten sind in erweiterter Form im 31. Heft der „Beiträge“ (S. 29—119) reproduziert.

§ 4. Die von Luästor Stähelin vorgelegte Vereinsrechnung	
erweist	an Einnahmen Fr. 1496. 27
	an Ausgaben „ 1685. 10
	Defizit Fr. 188. 83

und wird nach dem Antrage der Rechnungsrevisoren gutgeheißen.

Die Zeit bis zum Mittagessen widmet man der Besichtigung der vom Konservator des Vereins ausgestellten Abbildungen thurgauischer Schlösser und Adelswappen. Beim trefflichen Mittagsmahle toastiert Graf Zeppelin auf den Vereinsvorstand, und Präsident Dr. Meyer verdankt die freundliche Aufnahme seitens des Versammlungsortes, sowie die Dekoration des Sitzungslokales.

Am Nachmittag wurde dem Luisenberg ein Besuch abgestattet, dessen Besitzerin, Frau Wirtl. Geheimerath Em. v. Breidenbach, schon Vormittags dem Verein ihre Theilnahme durch Ubersendung eines Kiesenbouquets hatte ausdrücken lassen. Auf dem Eugensberg wurde die Gesellschaft von der Schloßherrin, Gräfin von Reichenbach, aufs zuvorkommendste bewirthet und in den werthvolle Kunstgegenstände bergenden Räumlichkeiten des Herrschaftshauses herumgeführt.

J. Büchi.

## Kommissionsbericht

über die

Ankäufe an der Auktion Vincent

und über die

Beziehungen des Vereins zum Schweizerischen Landesmuseum.

---

Die Traktanden, mit denen sich die Kommission des histor. Vereins seit der letzten Jahresversammlung zu beschäftigen hatte, betreffen vornehmlich zwei Materien, nämlich die Auktion Vincent und unsere Stellung zum Landesmuseum.

Die in den letzten Jahren vielgenannte Vincent'sche Kunst- und Alterthumsammlung in Konstanz, deren Hauptbedeutung auf den Glasgemälden beruhte, war im wesentlichen das Werk des aus Gressoney stammenden Konstanzer Kaufmanns Johann Nikolaus Vincent 1785—1865. Sein Sohn, Joseph Vincent, der das Erbe des Vaters in pietätvollster Weise hütete, hat dasselbe nur durch wenige namhafte Erwerbungen mehr bereichert; dagegen hat er durch die Art seiner Verwaltung, durch sein Entgegenkommen gegenüber Alterthumsforschern und durch die Ueberlassung seiner werthvollsten Glasgemälde zu Händen öffentlicher Ausstellungen (Wien 1873, Zürich 1883) dazu beigetragen, den Ruf der Sammlung nach außen hin zu verbreiten. Nachdem Joseph Vincent im Jahre 1888 gestorben war, kam die Sammlung an die Erben (einen Sohn und Bruder des Verstorbenen), welche, des künstlerischen Interesses ermangelnd, dieselbe als ein Kapital betrachteten, das flüssig gemacht werden müsse. So

verbreitete sich die Kunde, daß die Sammlung Vincent zum Verkauf gelangen werde, und nachdem eine öffentliche Versteigerung bereits für das Jahr 1890 angekündigt, dann aber widerrufen worden war, wurde die Auktion endgültig auf den 10. September 1891 und die folgenden Tage festgesetzt.

Sobald wir von der definitiven Festsetzung der Auktion Kenntniß erhalten hatten, säumten wir nicht, uns über unsere Stellungnahme dazu schlüssig zu machen. Die Sammlung Vincent enthielt nämlich, wie uns bekannt war, größtentheils schweizerische und darunter verhältnismäßig zahlreiche thurgauische Alterthümer, u. a. über 100 Glasgemälde thurgauischer Herkunft. Die Kommission des histor. Vereins erachtete es als ihre Pflicht, alles anzubieten, um wenigstens einige für unsern Kanton werthvolle und interessante Alterthümer dem Lande zu erhalten. Denn eine solche Gelegenheit zur Zurückwerbung vaterländischer Alterthümer, das wußten wir, kehrte nie, oder jedenfalls nicht so bald wieder. Vor allem galt es, die nöthigen Mittel zu Ankäufen aufzubringen, und da die finanziellen Verhältnisse des Vereins die denkbar ungünstigsten waren (und noch sind), so sahen wir uns genöthigt, fremde Hülfe in Anspruch zu nehmen. Wir klopfen nicht an verschlossene Thüren. Die h. Regierung des Kantons Thurgau und das Verwaltungskomite der Garantiegesellschaft für das eidgen. Schützenfest 1890 gewährten uns in liberalster Weise Beiträge von je Fr. 500 für Ankäufe. Sodann wandten wir uns an die eidgen. Kommission für Erhaltung schweizerischer Alterthümer, welcher vom Bunde der Auftrag geworden war, bei dem gleichen Anlaß Erwerbungen für das neugegründete Landesmuseum zu machen. Auch von dieser Seite wurde uns die tröstliche Antwort zu Theil, „daß der Bundesrath zur Erwerbung einer Serie der besten Schweizerseiben einen Extrakredit dekretieren werde, aus dem auch solchen kantonalen Sammlungen Antheil gewährt werden solle, die sich zu Ankäufen aus eigenen Mitteln anstrengen.“



Freilich mit den 1000 Fr. von Regierung und Garantiegesellschaft, wenn auch noch weitere 1000 Fr. als Bundeszuschuß dazu kamen, konnten dem Lande weder viele noch große Kunstschätze gerettet werden; denn bei der Konkurrenz aus Deutschland und England und sogar Amerika, und bei der hohen Summe, auf welche die Sammlung geschätzt war, mußte man sich auf horrenden Preise zum Voraus gefaßt machen. Wir glaubten daher noch weitere Schritte thun zu müssen und gelangten an den Verwaltungsrath der Bürgergemeinde Frauenfeld, indem wir diesen aufmerksam machten auf einige für die Geschichte der Stadt Frauenfeld werthvolle und interessante Stücke, besonders die Frauenfelder-Scheibe v. J. 1543 und die Locher-Scheibe aus den 60er Jahren des 16. Jahrhunderts, und sie zu deren Ankauf animierten.

Aus eigener Initiative erinnerte der Konservator unserer Sammlung, Herr Hauptmann Stähelin, die Stadtguts-Verwaltung Bischofszell an die Auktion in Konstanz und ermunterte diese Korporation zum Ankaufe einiger auf die Stadtgeschichte Bischofszells Bezug habenden Scheiben. Der Verwaltungsrath Bischofszell gab aber den Bescheid, daß er bei „gegenwärtigen Verhältnissen“ nicht im Falle sei, von der gebotenen Kaufgelegenheit Gebrauch zu machen.

Im ferneren empfahlen wir der Kommission für Erhaltung schweizerischer Alterthümer angelegentlich den Ankauf der Doppelscheibe der „Gemeinen Landvogtei zu Frauenfeld“ von 1517 und der Karthäuserscheibe von 1588. Alle drei Stücke sind für den Thurgau besonders bedeutsam. Da wir aber zum Voraus wußten, daß dieselben wegen ihres Kunstwerthes außerordentliche Preise erzielen und daher unsern geringen Kaufmitteln unerreichbar sein würden, so wollten wir wenigstens das unsrige dazu beitragen, daß diese künstlerisch und historisch wichtigen Scheiben nicht ihren Weg ins Ausland finden.

Endlich beschickten wir die von der eidgen. Kommission auf

den 9. September 1891 nach Zürich einberufene Delegiertenversammlung zur Besprechung eines einheitlichen Vorgehens bezüglich der Auktion Vincent durch unsern Konservator und hatten diesen Schritt nicht zu bereuen. Denn durch jene Versammlung wurde jeder unedle Konkurrenzkampf zwischen Landesmuseum und kantonalen Sammlungen zum voraus beseitigt, und wir wurden bei der Versteigerung selber durch die Vertreter der Eidgenossenschaft mit Rath und That aufs verdankenswertheste unterstützt.

Die positiven Resultate der von uns in Sachen der Konstanzer Auktion gethanen Schritte sind folgende:

1. Aus den von uns aufgebrauchten Mitteln wurden für das thurg. historische Museum 7 Glasgemälde erworben.

2. Von der Bürgergemeinde Frauenfeld wurden Fr. 6000 für den Kauf der Frauenfelder Scheibe von 1543 bewilligt und diese um den Preis von 3245 Mark (Fr. 4056. 25 Rp.) ersteigert. Dieselbe ist jetzt unserm Museum als Depositum überwiesen. Um das Zustandekommen der bezüglichen Kreditbewilligung haben ein besonderes Verdienst die Herren Bankassistent Vogler und Bezirksrath Raggenbaß in Frauenfeld.

3. Von der Eidgenossenschaft wurden die thurgauische Landvogtei-Doppelscheibe von 1517 und die Karthäuserscheibe von 1588 für das Landesmuseum angekauft und so diese thurgauischen Alterthümer wenigstens dem weitem Vaterlande erhalten. In letzterer Hinsicht dürfen wir uns ein zu großes Verdienst deshalb nicht vindizieren, weil die genannten Scheiben wegen ihres hohen künstlerischen und historischen Werthes höchst wahrscheinlich auch ohne unser Zutun für das Landesmuseum würden angekauft worden sein.

Unter den Erwerbungen, die unserer kantonalen Sammlung zu gute gekommen sind, ist die beachtenswertheste die wiederholt genannte Frauenfelder Scheibe. Diese ist ein hervorragendes Stück aus der Blüthezeit der schweizerischen Glasmalerkunst. Sie wurde im Jahre 1543 von Frauenfeld der Stadt Stein a. Rh.

zu ihrem Rathhausbau geschenkt und 1869 von Joseph Vincent aus dem Kunsthaufe „zum Klee“ in dort erworben. Der Künstler hat weder seinen Namen noch sein Monogramm in die Scheibe eingesezt; aus verschiedenen Merkmalen der Technik und Komposition ergibt sich aber mit ziemlicher Sicherheit als Verfertiger Carl von Negeri, der mit Nikolaus Bluntschli den Höhepunkt der Zürcher Glasmalerei im zweiten Drittheil des 16. Jahrhunderts bezeichnet. Die Scheibe ist durch rosenrothes Pilasterwerk in drei Theile gegliedert. Die breitere Mitte enthält auf grünem Teppich das städtische Wappen und darüber die Darstellung des Schloßbaues. Sechs äußerst zierliche in den Seitenflügeln angebrachte Miniaturen behandeln Szenen aus der Gründungsjage der Stadt; das Kopfstück stellt eine Hirschjagd in delikatester Ausführung dar. Die Scheibe bildet ein Zeugnis für die Wohlhabenheit und den schenkfreundigen Kunstsinu der Frauenfelder Bürger im 16. Jahrhundert, ist aber auch für die heutige Generation ein ehrenvoller Beweis ihrer Opferwilligkeit und der Pietät gegenüber dem Kunstnachlaß der Vorfahren.

Unter den für unsere Sammlung angekauften und derselben als unveräußerliche Inventarstücke einverleibten Glasgemälden verdienen besondere Beachtung:

Eine Scheibe von 1591, enthaltend die originelle und lebensvolle Darstellung einer Gerichtszene mit der Unterschrift: „Ein Ersam Gericht zu Niederbüßlingen“; ferner eine Wappenscheibe vom Jahr 1595 mit dem Wappen der Ruggen von Tammegg, thurgauischer Edlen; eine Privatscheibe von „Davidt Diethelm dißer Zitt Aman zu Uttwilen 1596“; eine Allianzscheibe des „Thoma Kesselring der Zeit Vogt und Verwalter der Herrschafft Weinselden und Elsbet Mötteline sein Eheliche Haußfrow 1598“; eine Scheibe des „Haupt. Frank. Tanner vo Tamm und Vollenstein deß H. Grabs Ritter Fr. Bischoff-Costaug-Katt und Vogt zu Güttingen Fr. Anna Maria Tameri ein geborne Helmlini sein Ehegemachell 1630“. Letztere sowie eine weitere

Scheibe der St. Galler Bürgergeschlechter Harder und Hiller 1626 haben einen besonderen Werth als Arbeiten des Jakob Spengler von Konstanz, der bisher in unserer Sammlung nicht vertreten war.

Der Kaufpreis für sämtliche 7 Scheiben betrug Fr. 2460 ;  
 daran leistete der Bund eine Subvention von 50°  
 = 1230

Regierungsrath und Garantiegesellschaft für das  
 eidgen. Schützenfest 1000

1230,

der Rest von Fr. 230  
 fällt zu Lasten der Vereinskasse.

\* \* \*

Unsere Beziehungen zum Landesmuseum sind der Natur der Sache gemäß neueren Datums. Es ist bekannt, daß nach langen Vorberathungen und Kämpfen endlich durch den Bundesbeschluß vom 27. Juni 1890 die Errichtung eines Landesmuseums zur Thatsache wurde. Seitdem ist auch die Frage des Museumsitzes, und zwar zu Gunsten von Zürich, entschieden worden. In das Landesmuseumsgesetz ist folgender, von der Mehrheit der vorberathenden ständeräthlichen Kommission beantragte Artikel unverändert aufgenommen worden:

Art. 4. Die Verwaltung des Landesmuseums wird zur Förderung der gemeinschaftlichen Ziele einen Verband der öffentlichen Alterthumsammlungen ins Leben rufen. Sie unterstützt dieselben durch Rathschläge und Vermittlung von Ankäufen, sowie durch Austausch und kauf-, leih- oder schenkweise Ueberlassung von Alterthümern in Original oder Kopie.

Nachdem durch Beschluß des Bundesraths vom 4. März 1892 die Verordnung für die Verwaltung des Landesmuseums in Kraft getreten war, berief die Landesmuseums-Kommission auf den 22. März a. c. eine Versammlung von Abgeordneten der öffentlichen Alterthumsammlungen nach Bern, um die Vorbereitungen zur Gründung des in Art. 4 des Gesetzes vorge-

sehenen Museumsverbandes zu treffen. Auch wir erhielten eine Einladung, uns an dieser Versammlung vertreten zu lassen.

Wenige Tage vorher war an uns ein Bern und Basel Februar 1892 datirtes und von den Herrn Eduard von Rodt in Bern und Albert Burckhardt in Basel unterzeichnetes Circulare gelangt, in welchem diese beiden Herren Namens einer am 7. Februar a. c. in Olten abgehaltenen Versammlung von Vorständen kantonaler Museen „den Vorstand des historischen Museums in Frauenfeld“ aufforderten, eine Eingabe an den Nationalrath zu unterzeichnen, in welcher gegen eine in der gemeinschaftlichen Sitzung der Landesmuseumskommission und der eidgen. Kommission für Erhaltung schweizerischer Alterthümer vom 26. Januar 1892 festgestellte Maßregel — die seitdem in die Verordnung betr. die Verwaltung des schweiz. Landesmuseums (§ 4, lit. B) übergegangen ist — Protest eingelegt wurde. Nach dieser Maßregel soll die Begutachtung von Subventionen für kantonale Sammlungen der Landesmuseumskommission übertragen werden.

Wir verzichteten nach reiflicher Ueberlegung auf die Unterzeichnung der Eingabe, gestützt auf folgende Erwägungen:

1. Schon die Erinnerung an den Beistand, welchen die Vorläuferin der Landesmuseumskommission — die eidgen. Kommission für Erhaltung schweizerischer Alterthümer, deren Mitglieder fast alle in jene übergegangen waren — uns bei den Ankäufen in Konstanz geleistet hatte, mußte uns abhalten, uns mit dieser Behörde in Opposition zu bringen.

2. Der Eifer, mit dem die Landesmuseumskommission sich der Gründung des Verbandes der öffentlichen Alterthumsammlungen annahm, war uns ein vollgültiger Beweis, daß dieselbe die Interessen der kantonalen Sammlungen zu fördern bereit und entschlossen sei; denn daß ein solcher Verband der Hebung und Förderung der kantonalen Sammlungen zu dienen berufen sei, dieser Ueberzeugung konnten wir uns von Anfang an nicht

verschließen. Wie hätten wir also einer Behörde, die nur unser Bestes wollte, dadurch ein Misstrauensvotum aussprechen sollen, daß wir ihr das Recht der Begutachtung von Subventionen an kantonale Sammlungen bestritten?

3. Gerade der im Gesetze vorgesehene Verband der öffentlichen Alterthumsammlungen, den die Landesmuseumskommission ins Leben zu rufen sich anheischig macht, wird am besten Gelegenheit haben, eine Art Kontrolle über die Bundessubventionen an kantonale Sammlungen auszuüben.

Während wir so auf die Unterzeichnung des Ostener Circulars verzichteten, beschloßen wir, der Einladung der Landesmuseumskommission Folge zu leisten und ordneten an die Delegiertenversammlung in Bern unsern Konservator, Herrn Stähelin, ab. Die dort geführten Verhandlungen leisteten den Beweis, daß wir mit unsern Entschlüssen das Richtige getroffen hatten.

In jener Berner Versammlung nämlich referierte Herr Landesmuseumsdirektor Angst über Zweck und Bedeutung des Art. 4 des Museumsgesetzes (betr. Gründung eines Verbandes der öffentlichen Alterthumsammlungen). Nach dessen Ausführungen ist der Zweck jener Bestimmung der, die kantonalen Sammlungen unter einander und zum Landesmuseum in engere Beziehung und Fühlung zu bringen. Die gemeinschaftlichen Ziele, deren Förderung durch den Art. angestrebt wird, bestehen in der Erhaltung und Erwerbung vaterländischer Alterthümer und in der Verwerthung derselben auf wissenschaftlichem, gewerblichem und erzieherischem Gebiete.

Das Landesmuseum, dem bei seiner Organisation das Hauptinteresse der Verkäufer im In- und Auslande sich zutwenden wird, wird im Falle sein, auf viele Kaufgelegenheiten, die es selbst nicht benützen will, die Verbandsmuseen aufmerksam zu machen; es wird die gemeinsame Besichtigung von Auktionen ermöglichen; es wird Gelegenheit haben, Doubletten zc. käuflich, gegen Tausch, gratis abzutreten; die Verbandsmitglieder werden umgekehrt auf

ihnen angetragene Alterthümer, die sie nicht ankaufen können oder wollen, das Landesmuseum aufmerksam machen.

Der Verband wird durch gegenseitige Mittheilungen unjaubere Manöver von Antiquitätenhändlern durchkreuzen, er wird eine Art Antiquitätenpolizei im Lande ausüben. Auch wird er eine Art kontrollierender Behörde betr. Bundessubventionen an die kantonalen Sammlungen sein.

Es wird der Verband aber auch durch Gründung eines gemeinschaftlichen Organs das wissenschaftliche Interesse fördern und durch Eröffnung eines in tiefere Schichten eindringenden Verständnisses für die Entwicklung unseres Landes und die Leistungen unserer Väter eine eminent patriotische Aufgabe lösen.

Nach Anhörung des Referats faßte die Berner Versammlung folgende Resolutionen:

1. Es wird ein Verband der öffentlichen Alterthumsammlungen der Schweiz im Sinne von Art. 4 des Bundesbeschlusses vom 27. Juni 1890 gegründet.

2. Ein Komite, bestehend aus 3 Abgeordneten des Landesmuseums und 6 Delegierten von öffentlichen Alterthumsammlungen hat ein Arbeitsprogramm und die Statuten für den Verband zu entwerfen.

3. Die vom Komite aufgestellten Statuten sind den Museumsverwaltungen und den Gesellschaften mitzutheilen und hernach einer zweiten Delegiertenversammlung vorzulegen. Hat diese sie angenommen, sollen sie neuerdings den Gesellschaften und Museumsverwaltungen zur definitiven Annahme unterbreitet werden.

In das Komite für Aufstellung eines Arbeitsprogrammes und Entwerfung von Statuten wurde auch unser Abgeordneter Herr Stähelin gewählt. Die betr. Kommission hat am 2. Juni a. c. Sitzung gehalten. In derselben wurde ein von den Herrn

Landesmuseumsdirektor Angst und Bundesarchivar Kaiser verfaßter Statutenentwurf mit geringen Aenderungen gutgeheißen.

Die Landesmuseumskommission übermittelte die neuen Statuten nebst dem sie erläuternden Referat Angst und dem Protokoll der Versammlung den kantonalen und städtischen Museen und Alterthumssammlungen und theilte in einem beigelegten Circulare mit:

Sie glaube von einer zweiten Delegiertenversammlung, der dieser Statutenentwurf vorzulegen sei, absehen zu sollen und nehme, wenn innert 3 Wochen keine Rückäußerung erfolge, an, daß man mit ihrem Vorgehen einverstanden sei und die Statuten stillschweigend genehmige. Die Statuten sind derart, daß das Komite unseres Vereins denselben glaubte beistimmen zu können, und so sehen wir der weiteren Entwicklung der Angelegenheit mit der zuversichtlichen Erwartung entgegen, daß der neue Museumsverband zu Nutz und Frommen all' seiner Mitglieder, vorab der kantonalen Sammlungen, gereichen werde.

J. Büchi.

## Beschreibendes Verzeichnis

der an der Auktion Vincent gekauften und in der thurgauischen historischen Sammlung aufbewahrten Glasgemälde.

(Abdruck aus dem von Professor J. K. Nuhn verfaßten Auktions-Katalog.)

1. Am Fuße der Scheibe in einer blauen Tafel „die stat fromefeld“ 1543. Rosenrothes Pilasterwerk, durch Flachbögen verbunden, gliedert die Scheibe in drei Theile. Die breitere Mitte enthält unten, auf einem grünen Teppich das städtische Wappen. Darüber sieht man den Bau des Schlosses Frauenfeld. Das Kopfstück stellt eine Hirsch-



jagd dar. Die Szenen, die sich in den Seitenflügeln von grauem Damast abheben, sind von oben angefangen: links 1. Ein Page und eine Jungfrau reichen sich die Hände; 2. Ein vornehmer Herr steht in lebhafter Unterredung mit einer Gruppe von Männern; 3. Die Edel-dame kniet vor dem Abte von Reichenau, der unter seinem Wappen-baldachin steht. — Rechts: 1. Derselbe Prälat, unter dem Baldachin stehend, empfängt den edlen Herrn, dem zwei Männer folgen; 2. Der-jelbe Edelmann von einem andern gefolgt, überreicht einer vornehmen Dame den Schild der Stadt Frauenfeld; 3. Die Edeldame und ihre Begleiterin werden zu Pferde von einem Diener in das Stadthor ge-führt. 0,56 h., 0,41 br.<sup>1)</sup>

2. Originelle und lebensvoll geschilderte Gerichtsscene, im Viereck von Wappenschilden umgeben; letztere tragen die Namen: Jerg Pupp-kofer; Ulrich Burchhart; Heinrich Schmid; Adam Albrecht; Caspar Ottli; Hans Winne; Hans Weine; Hans Spreng; Hans Schweizer; . . . by Lechman; u. j. w. . . . . Unterschrift: „Ein Ertam Gericht zu Niederbüßlingen 1591“. Monogramm WB. 0,405 h., 0,305 br.

3. Auf farblosem Grunde in dürftiger Architektur die beiden Wappen. Das bunte, zierlich durchgeführte Kopfstück enthält die Scene I Reg. XXV Cap. Unten die Inschrift: Davidt Studer von winckhelbach Zum Bolbach, hofmeister des fürstlichen Gottshaus S. Gallen und Fr. Elijabeta ain geborne Rugkin von Danneckh jin Gege-mahel 1595“. 0,30 h., 0,20 br.

4. Auf gelbem Grunde umrahmt eine derbe, plumpe Architektur das Wappen. Die Kopfstücke scheinen, nach den Bruchstücken zu schließen, die Geschichte des Tobias behandelt zu haben. Unten: „Davidt Diet-helm Dißer Ritt Aman Zu Bttwilen. 1596“. 0,312 h., 0,202 br.

5. In bunter Architektur stehen auf weißem Grunde die beiden Wappen. Oben Aebetung der Könige. Unterschrift: „Thoma Kessel-ring der Zeit Bogt und Verwalter der Herrschafft Weinselden und Elisabeth Mötteline sein Eheliche Haußfrow 1598.“ Monogramm CH. 0,320 h., 0,195 br.

6. Fragment. Dieses Mittelstück einer vermuthlich von der Kart-hause Ittingen gewidmeten Scheibe stellt auf farblosem Grunde St. Laurentius zwischen zwei heiligen Karthäusern vor. 0,22 h., 0,21 br.

7. Doppelwappen in bunter Architektur, oben die Vision des

<sup>1)</sup> Depositum der Bürgergemeinde Frauenfeld; Nr. 2—8 sind Eigenthum des thurg. histor. Vereins.

hl. Johannes auf Pathmos und St. Barbara. Unterschrift: „Johann Harder Beeder Rechten Doctor Fürstlicher St. Gallischer Rath, Canzler und Barbara Hillerin sein Eheliche Haußfrow. Anno Domini 1626.“  
Monogramm I SP. 0,324 h., 0,20 br.

8. Auf Weiß die beiden Wappen, zwischen denen das Jerusalemkreuz, Schwert und Katharinenrad. Am Fuße die von Kollwerk umgebene Tafel mit der Inschrift: „Haupt. Franz. Tanner vo Tauw und Bollenstein des H. Grabs Ritter Frh. Bischoff-Costanz-Ratt und Bogt Zu Güttingen Fr. Anna Maria Tanneri ein geborne Helmlini sein Ehegemachell 1630“. Monogramm I. SP. 0,245 h., 0,208 br.

## Die Veste Neuenburg und das Dorf Mammern

werden von Hugo von Vandenberg an Hans Leonhard von Reischach verkauft. 1522. August 7.

Aus einer Abschrift<sup>1)</sup> des katholischen Pfarramts Mammern, mitgetheilt von Herrn Dekan Kuhn.

In dem Namen gottes amen. Kund vund zu wüssen inge allen / denen, So dis offen Instrument Sähendt oder hören Wesen, ouch das / neß oder hinfür nemer zu hören vund lassen (zu lesen) notürfftig sind / ald sin wärden, daß In dem Jar an dem Sibenden Tag ougst Monat, / der was Dinstag zwischen Fünffen und Sächsen der stunden nach / mitag, bey rengierung des aller heiligsten in got vater vund herrn herr Adriany, des namen der Sächst bapst, Siner / heiligkeit bapstthume am Ersten Siner Erwöllung zu Mam- / aren Zu Dorff ob Stein am Rin gelegen, Costenker bystumbs, / Menker Profing, daselbs by des hürüffen huß Im garten, / vor mir offenen notary vnd den Edlen vesten vund Ersamen / Zügen hiewider bestymbt zu diser säch berufft vnd erbäten / Stunden alle die burjamy . . rgen Lüt vund Zins auch alle die so / zu Mameren vund Gündelhart, oder da selbs umbin vff des Edlen / vund vesten Züncker Hains Dienhart von Ryschach Eignen / vnd Lehen, güteren, oder höffen vund ouch in

<sup>1)</sup> Wir geben dieselbe hier mit allen Inkonsequenzen und Wunderlichkeiten der Orthographie sammt den offenbaren Fehlern. Man vgl. Beitr. Heft 31, S. 47. Heft 8, S. 107.

ſinen Grichten, So zum / Schloß Nünenburg gehören, ſitzen vnd von  
 Im belehut ſind, / oder Zinß vund Zehenden vff vnd an daß Schloß  
 Nünenburg geben / wie dann Jeder beſonder mit ſinem eignen Namen  
 benach geſchriben / ſtadt, Nedtlicher ſelbs Perſönlich gegenwürtig, vund  
 bekant ſich auch yetlich beſounder, by der Klüpt vund Eyd, So er /  
 gedachtem ſinem herrn geſchworen gehept habe, aller deren / Gütern,  
 So ein yeder beſonder Inhab, huu vund beſiße, So zu / vund an  
 das vorgemelt Schloß Nünenburg, als zu des hürrißen / Hof zu Mam-  
 maren gehörind, Duch aller ſtuckhen, Zinſen vund Zehenden, So Ein  
 yeder zu vund an das gemelte Schloß zinſe gebe / vund zu geben  
 Schuldig ſig vnd bißhar geben hab, wie dann / das alleß von ſtuckh  
 zu ſtuckh harnach Eigentlich geſchriben / ſtat, alß Namlich die Zinß,  
 ſo Zärlich von den Erbgütern / gefellent. Item die Giller zu Mam-  
 maren Geben von der oberen / Müly Ein Pfundt Pfening Ein vaß-  
 nath hun. Me von der nidern Müli Zwen guldin Fünff Schilling  
 Pfening Fünffzig / Eyer. Aber gennd in von den Bünten vierthab  
 fiertel Kernen. (S. 2.) Me von einem Inſaß und acker an deß Pfaffen  
 wuß. Ein Mut / habern zwen herpſt hüener. Me ab Klingen Egg  
 Zwen fiertel / Kernen. Item heiny Müller gitt vierthab fiertel Ker-  
 nen / von der oberen Bünt, Item Jung heiny Müller git von deß /  
 Martins güetli, Ein Mut haber Nünzehnthalben Schilling / Pfening  
 Ein halben Eymmer wein Zweinzig Eyer, Ein vaß- / nath hun. Item  
 Spohaliß Erben gennd von deß Pflücken gut / Ein Mut Kernen dry  
 mütt haber Sächszehn Schilling Pfening / Ein herpſt hun vnd zwenzig  
 Eyer. Me gennd in von deß hubers / Schüpiß, Ein Mut Kernen  
 achzehenthalben Schilling Pfening, / zwenzig Eyer, Ein vaßnacht hun,  
 und ein halben Eymmer win, / Item Poly fritſchin Erben gennd ein  
 Mütt haber Zweinzig / Eyer, Ein vaßnacht-hun ab huß, hoff vnd  
 garten Ze vogtrecht. Me gennd in Sechs Schilling Pfening ab ainem  
 ackher vff der wannen. Item rüger Belner git von ſinem gut holz- /  
 frecht, ein Mut haber Sechs Schilling Pfening, ain halben / Eymmer  
 Wißetwin Zweinzig Eyer, Ein vaßnacht hun / aber git er Ein Malter  
 Kernen, Ein Malter haber ab Sinem / ackher vff dem berg. Me git  
 er ein Pfund anderthalben / Schilling Pfening ab Zweenen Weingarten  
 genant hugren weingarten, vnd ſind die äcker vff dem berg vnd deß  
 hugren / weingarten nit ſin Erbgut, Sonder do gehörend die wein- /  
 garten zu deß hürrißen gut. Item cläwin fritſchin git / ein Mütt  
 haber, von deß Biſchers Schüpiß achtzehenthalb- / en Schilling Pfening,  
 Zwenzig Eyer, ein vaßnacht-hun, / Ein halben Eimer wißetwin, Me  
 git er von deß Jecclis / güetlin Ein Mütt Kernen, Ein Mut haber,

Zwenzig Eyer / Ein vafnachthun, aber gitt er Zwei fiertel Kernen / von des Kellers nüjak. Item heini Haß vnd hanß Giger / gent von des Kotten gut, anderthalb fiertel Kernen, / vier Schilling zwen Pfening, Ein vafnacht hun, Me / gent in von des Kellers gütlin Ein drittel eines Viertel / Kernen (S. 3) zwenzig ein Pfening vnd ein vafnachthun Ze vogt / recht, Aber gent sie ein Mut Kernen oder ein Mut haber, / darnach nühung stat von dem acker genant Schonbrunner / vnd zu der Brachung, Item heini haß git von maglis, Ein / drittel einß fiertel Kernenß Zwen Schilling Pfening, Ein / vafnachthun Ze vogt recht, Item Hanß wäber gitt Siben / hünner von Einer hoffstat zu Gündelhart daruff Sin / huß stat, vnd zwen fiertel Kernen, Me gitt er vier Pfening / Ein vafnacht hun, von Anna Rinowerin gütlin ist nit sin / Erbgut. Item Ulrichs Schury von Stäckporen git ein Mutt / Kernen Kostenzner Meß Boden Zins, und ein herpsthun, / Item die von Stäckporen gend vier Mutt Kernen Costenzner / mäß vund ein herpsthun von den güetern vff Bengriessen, / Item die Gemeind zu Mila gitt alle Jar Siben Mutt haber / Kostenzer Mäß Item der groß Zehendt zu Mamaren mit / aller Zugehördt, vnd der win Zehendt zu Mamaren von Ett- / liche Käben So an die Herrschaft Zehendt geben. Item der / groß Zehendt zu Gündelhart mit aller Zugehördt, vnd der / klein Zehendt zu Gündelhart, Namlich höw, ops, hanß / wärchs Suwen vnd anders, Item die baid groß Zehendt / Ertragendt zu gemeinen Jaren hundert Malter wassen, haber / vnd Gersten. Item Ein wingartli zu Stäckboren So yez Jacobbi / vnd Kottenbach buwen, genant in der Ruch, gitt Zehendt / an das Schloß Müwenburg. Item hienach stand die / Schupflehen und Zärllich Zins von den höfen vnd gütern die / nit Erblehen sind. Die hof vnd güter mag man alle Jar / anderst verlihen, ob man wil, doch sol man haussen von äben- / holz Sinen hof die Nün Jar vß lassen Blihen, wie Im der / gelihen ist, dann mag man den Endern, ob man will. Item / alle die vor vnd nach geschribnen höff und güter Gebenn / alle Zehend in die vorgeschribnen beid Zehenden. Item hanß von Äbenholz gitt vom hof zu Müwenburg und- / ern Schloß Sächs Zehen malter Kernen, acht Malter haber, / fünff guldin höwgelt, Sechs herpsthüner, Zwen hundert / Eyer, Ein vafnachthun, vnd sol ein Zuckart acker alle Jar / an das Schloß buwen, wohin er beschaiden wirt, vnd ist / Im der hof Etliche Jar Lang gelihen, nach Gut der Zedlen / darumb wijende, vnd git von allem den Zehendt, daß / er mit der wid bindt, an daß Schloß, bis an Zwen / äcker genant wolfacker vnd Geit kein höw Zehendt, / Er git ouch halben win von dem wingarten genant okenß-

böl, vnd den win Zehendt von dem wingarten an die Pfrund / zu Mamaren, der hof hat zu allen Zelgen hundert fünff / Zuchart acker, Zwenzig Siben manmäd wissen ungenarlich Ein huß, Ein Schür, vnd hat die Jar holzrecht. / Item Ulrich Kappeler git vom Kelhof zu Mamaren, / Syben malter Kernen, Sechs malter haber Zwen / guldin, anderthhalb hundert Eyer vier Zinshüner / Ein Basnachthun, und soll alle Jar dry tagwen mit / dem Pflug thun, wohin er beschaiden wirt, vnd hat / der hof, Zu allen Zelgen, acht vund Sechsig Zuchart / acker fünff Zehen manmäd wissen, Ein huß, Ein / Schür, vnd hat holzrecht. Item hanß Kappeler / hat des hürüssen hof vnd güter zu Mamaren, / Namlich ein huß, Ein Schür, vund ein dorggellhuß, / vnd alle die wissen So dar Zu gehören, biß an ain man- / mad daß hat der Zunckher selb inn, vnd sind der wissen / überal Zwen vnd Zweenzig manmäd vnd hat ungenar- / lich Zu den drigen Zelgen fünffzig Zuchart acker / vnderhanden So dar Zu gehören, vnd git alle Jar / fünff malter Kernen, Vier Malter haber Steiner / Meß, von den ackern vnd von den wissen So nit bim / huß ligent Zwen guldin höw gelt, Zwen herpst / hüner (S. 5) Ein vassnachthun, dryßig Eyer, vnd git vom huß / hof vnd garten, vnd wissen bim huß, vnd von der jäfary / SechtZehn guldin, vnd Zwo fert höw, uß dem garten / bim huß, So dan hat er Zweenzig mangrab Räben / gehören ouch zu des hürüssen hof, darvon git er Zärlichs / den halben win So dan stand nach etliche güter hienach / geschriben, so ouch Zu des hürüssen hoff gehören. Item / die Zwen wigerty Zu Mamaren mit aller Gerrech- / tigkeit vnd Zugehörd. Item die hof vnd güter Zu / Gündelhart die Ulmfrig burst haben Zwei hüser, Zwo / Schüren, Ein Spicher, vnd zu den drigen Zelgen, hundert drißig / vnd Sechs Zuchart acker Zwenzig fünff manmäd wissen / Zwenzig Zwo Zuchart holz ungenar- / lich, Lit noch Etlichs / Zu Span daß noch nit vundergangen ist, darab gat / Vogtrecht, dern Landzen vier Malter Sechs siertel / Kernen, Me Zway Malter vierthhalb viertel haber / fünff siertel Kernen, Zwei siert- / ling wachß, vnd Sechszehen / Schilling Pfening vnser Frowen zu Gündelhardt, vnd gehört der Gart darin des Pfaffen hußstadi, / ouch in die höf, darumb So geit man vnser Frowen den / Zinß nit, vnd git vnserere Frow, von dem garten ouch / nig, vnd sind daß die Zinse so Ulmfrig Zärlich git. Item / er git vom Kelhof vnd vom hof zu niderlachen, vnd von / zweyen Schüpißen, Nün Malter Kernen fünff malter haber, / Ein Pfrund Pfening, hundert Eyer, dry Bas- / nacht hüner, / Me git er von des Kuegß gut, Ein Malter Kernen Zehen / Schilling Pfening Ze vogtrecht, vier herpst hüner, / Fünffzig

Eyer, Ein vafnacht hun, vnd ein Malter haber, / Aber git er von des Schmidts gut, ein Malter Kernen, / Ein Malter haber, Zwen Schilling Pfening. Ze vogtrecht, / Ein fafnacht hun, Me von des Blumen gut, vier malter / dry viertel Kernen Fünff malter haber, Er sol auch / (S. 6) über die Zins all dem Lantzen das vogtrecht, vnd was der / Kilchen zu Gündelhart Zugehordt alle Jar ufrichten, vnd nit / an denen Zinsen abgezogen werden, Me git er ein hun, aber / ein fiertel Kernen oder ein fiertel haber, von dem acker vff / dem berg, nähent der Straß darnach Er ye nuzung treit, / vnd zu der brachnuß, Item das gut so Stoffel Kümerli / buwt hat, Ein huß, Ein Schür, vnd zu den drigen Zelgen, / Nün Zehen Zuchart Fünff manmad wifen ungevarlich, hat / holzrecht, vnd git darum Nün Zehen fiertel Kernen, Fünff / mit minder Ein fiertel haber, Ein Pfund minder Sächs / Pfening, Zwen herpst hüner, vierzig Eyer, Me Zehen Schilling / Pfening, Item das gut So claus wernly buwt hat, Ein huß, Ein Schür vnd zu den drigen Zelgen drijßig Zuchart / Acker, fünff manmad wifen, ungenarlich genant / Blotshüters gut, git darvon Zwan Malter, Ein fiertl / Kernen, fünff Malter haber, Ein Pfund Pfening, fünff Sig / Eyer Zwen herpst hüner, Me git er fünffthalben / Eyner Wiset win, aber git Er von Einem acker, Sächs / fiertel Kernen oder Sächs fiertel haber, darnach nuzung / daruff stadt, vnd zu der brach nuz, Me git Er drig / mütt Kernen, Zwen Mutt haber, Zwan herpsthüner, / Zwenzig Eyer, von den ackern ob störenberg, vnd gehören / dieselben acker in deß hürrißen hof. Item Störliß Müjag / hat vorgülten Zwen fiertel Kernen, Zwen herpst hüner, / den mag man Nach verlihen. Item daß gut So hans hoch buwt hat, Ein huß, vnd zu den drigen Zelgen acht Zuchart / ungeuarlich hat holzrecht, git darvon ein Malter Kernen / Ein Malter haber, Zwenzig Eyer, Zwen herpsthüner, / ein vafnacht hun, Me git er von Frisch hansen murgüt / genant berglin, dry fiertel Kernen, dry fiertel haber, / Aber git er Zwen fiertel Kernen, oder Zwen fiertel haber, / von ainem acker Im Zusage, darnach er ye nuzung trent, / (Seite 7) vnd zu der Brach nuz, Me git er fünff fiertel Kernen, / oder fünff fiertel haber, darnach er ye nuzung treit, / von ainem acker Im berglin vnd zu der brach nuz, Item, urjal Schram hat ein huß vnd holzrecht, hat vor heiny / Thür Zugehept, git darvon ein Malter haber Eilff beusch / vnd ein fafnachthun. Item daß gut So Min Thoma buwt / hat Eilff Zuchart acker zwey Manmad wifen ge- / nant jehalden, git darvon Ein Malter Kernen, Ein malter / haber, Zehen Schilling Pfening, Vierzig Eyer, Zwei herpst / hüner, Ein vafnachthun. Item Polu

Ziegler, hat die Ziegel / hüten Inn vund sol Thusig Ziegel vnder  
 vnd ober Dach vnd Thusig / Ziegelstein der herrschafft omb Ein guldin  
 geben, vnd git / alle Jar Zwen guldin von der Leim grub Zinß  
 gehört, / zu deß hürüssen hof. Item daß gut, so großhans  
 Murer / buwt hat, Ein huß vnd Zu den drigen Zelgen Siben Zuckart /  
 acker viermanmad wisen ungeuarlich, genant Schoppen / gut, git da-  
 rum ein Malter Kernen, Zwei Nutt haber, / Ein Pfund Pfening,  
 Me Mün schilling Pfening von wastgarten, / Zweinzig Eyer, Ein  
 vaßnachtun, Ein halben Eymer wiset / win, Aber git er von dem  
 gut zwen guldin. Item das gut / So hanß Mener buwt genant des  
 dnenerß gut, hat vor / der Schran gebuwen, hat Sächs Zuchhart acker,  
 Zwen / Manmad wisen, ungeuarlich git darvon ein Malter Kernen, /  
 drig nutt haber, Zehen Schilling Pfening, Zwenzig Eyer, / Ein vaß-  
 nacht hun, Me hat er Ein huß Sächs Zuchart / acker, ein Manmad  
 wisen, genant dnepolß hüßlin, git / darvon Zwei malter Kernen, Zwei  
 malter haber, Ein / Pfund Pfening, vierzig Eyer, Zwen herpst hüner,  
 Ein vaßnacht hun, hat vor hanß Merck Ingehept. Item hanß / Du-  
 beimer vß dem berg, hat Ein huß, vnd Zu den drigen / Zelgen, drissig  
 Zuckart Acker, drey Manmad wisen, / ungeuarlich genant Schoppen  
 wiß, git darvon Zehen / (Seite 8) Schilling Pfening, Me fünff Malter  
 haber, Zwei Pfund fünff / Schilling Pfening, Fünffzig Eyer, Zwen  
 herpst hüner, hat / vor der Eggenßwntler Ingehept, Item Rüdiz Gisen  
 Garten / hat drüzehen Zuchart Acker In einem Inßang genant / vß  
 Kollouben git darvon, drithalb malter haber, ist / In etliche Jarlang  
 gelihen nach Gut der Zedlen darumb / wissende, gehört Zu des Schu-  
 rüssen hof, vnd sol alle Jar / Mün fert miß, wye er dan mit einem  
 Roß füren mag, / vß die wisen zu Wschenz füren, ouch Gut der Zedlen  
 Item / hanß Straßer genant hanß von Rütty, hat zu den drigen /  
 Zelgen by Zehen Zuckart acker, Ein manmad wisen unge- / uarlich,  
 hat kein holzrecht, vnd git darvon Sächs viertl / Kernen, Sächs fiertel  
 haber, Steiner Maß. Item die obge- / melten Zinß stuck vnd gult,  
 nedes nach Seinem Maß, / Sollen sy alle Jar antwurten vß daß  
 Schloß Riuwen- / burg in den Kästen on alle fürwort nach Zinsrecht  
 one / Juncker hanß Vienhark von Rischach vnd siner Nachkomen /  
 Kosten vnd Schaden, one geuerd. Item hienach stant die Eig- / nen  
 wisen So Zum Schloß Riuwenburg gehörend, Item / Fünff manmad  
 wisen zu Wschenz darab gat vier Zehen Schilling / vier Pfening grund  
 Zinß vnd ain Malter haber Steiner maß, / wider ablössigs Zinß mit  
 FünffZehen guldin, dem Gohhuß / Einsidlen, da danen sy Zehen ist,  
 dise Zinß vnd hoptgut / Sollen Juncker Hugo von Landenberg an

dem Hof abgezogen / werden, nach Gut des Hofsbrief, Item dry Man-  
 mad wifen zu / Gündelhart, Item Ein Manmad wifen zu Mamaren  
 by der / Ziegelhüten, Item Siebenzehen Manmad wifen zu Nüwen-  
 burg / by dem Schloß, die gehören darzu vnd find damit Kofft wor-  
 den, / Item hienach stand die Acker wifen vnd güter, So zu deß /  
 hüruffen hof gehörendt, dero hanß Kappeler vnd ander burwen, /  
 die äcker zu der ersten Zelg, Fünff Zuchart bym huß genant / hærtty,  
 drithalb Zuchart genant wifacker, Zwo Zuchart / (Seite 9) genant der  
 Ziegel Acker, drig Zuchart by des Stören huß vff / dem berg, Ein  
 ägerten genant mülhart ist drig Zuchart, / Ein Zuchart vor clein  
 hauffen Störren Spncher, zu der andern / Zelg, drig Zuchart genant  
 hartbeiffen in der breittty am / wäg By dem gersten Acker ein Zuchart,  
 Zwo Zuchart ge- / nant der Hofacker, Fünff Zuchart an der halden  
 genant / der Ziegelacker, Ein Zuchart am Schwarzer Kein, vnd ein /  
 halb Zuchart vnderm Ziegel Acker genant Sprohaliß äckerly. / zu der  
 dritten Zelg Fünff Zuchart genant Langwäge vnder / der Straß, Am  
 langen hornkofft Ein Zuchart, Fünff Zuchart / genant Langa waga  
 ob der stras. Anderthhalb Zuchart ge- / nant der Bild acker, die Rütty  
 vnder der wannen ist Ein / Zuchart, vnd ein Zuchart vff dem am-  
 beifflin, die wifen / Item vier Manmad wifen genant Bemberghuja,  
 Zwey / Manmad genant Keimhartzwiß, vff dem berg, Vier Man- /  
 mad Im Bülhart vff dem berg, die Zwey obern Moß / find Zway  
 Man mad, Ein Manmad genant hartbeiffa, / Ein halb Manmad Im  
 moß vuden. Ein halb Manmad am / Ziegel acker, Ein halb Manmad  
 genant halben wiflin, Ein / halb Manmad genant müstrüti, Ein Man-  
 mad genant / Schnerkabach, Ein halb Man mad in Kapagarten,  
 vnd Zwey / Manmad genant Schören wiß, Item die Rāben, der  
 nider / wingart bim huß, vnd Kapagarten ob den nider garten, ist /  
 alles by drig Zucharten Rāben ungenarlich. Die Rißern Im / See  
 Ein Riß zu harlbrunfig, Ein Riß am stad acker, / Ein Riß an dem  
 Füllin, vnd Fünff Rißer in der Schnellen. / Item die holzer, Ein  
 vff dem berg im Sperwen holz, deß / glichen oben vff dem berg ist  
 noch nit vndergangen was dar- / zu gehört, Ein holz am Thüffen  
 Lobel biß / über den Burgital, vffhin an deß Langen hölzer, find /  
 Markstein darumb gesin. Ein holz vom Falladaprunnen / hinab  
 biß vff daß ambeifflin vnd an der anderen / (Seite 10) seiten, gegen  
 Clingen Zell an die Markstein, vnd hinab / die Kurzen vnd Langen  
 rüse byß an Ziegel acker. Item / So dann find da Etlich äcker die  
 find Egerten gsin, Nam- / lich anderthhalb Zuchart an der mischrütty,  
 Ein Zuchart / genant haiffa ägerten, vnd Ein Zuchart vff dem omb- /



beifflin stott an merer andert an die straß, vnd sollen / ouch aller  
 räben sin die Zu dem Schloß Nüwenburg vnd zu / deselben Schloß-  
 güeter gehörendt, hundert Bierzig vnd / Zway Mangrab, wie dann  
 Sollichß Eigentlich Im Koff / brief gelütert stat. Und hirauf Tund  
 der Edel / vnd vest Juncker Hug v. Landenberg selbs Personlich /  
 Gegenwürtig. Bekant Sich vnd verjach, wie daß er dem Edlen Besten  
 Juncker Hansß Viemhart von Nyschach, / Allen sinen Erben vnd Nach-  
 kommen, für sich sin Erben auch / Nachkommen, Einß vffrechten Stäten  
 Ewigen Kof Zu / Kofen geben hab. Namlich daß Schloß vnd vesty  
 Nüwen- / burg ob stain ahn Rin gelegen, mit sammt dem vorhoff, /  
 mit muren, Schüren, dorglen, Dach vnd Gmach, mit sampt / dem berg,  
 wisen, äckern wun weid, Steg, wäg, holz, Beldt, / grund vnd boden,  
 was darzu gehört, vnd die Marchen Zu / holz vnd Beldt vßweisend.  
 Item daß dorff Zu Mamaren, / mit sampt seinen Zugehorungen,  
 höfen vnd gütern, Gricht / Zwing vnd bann bott vnd verpot, bussen  
 fräßen straffen, / die Musten tagwen vülen Laffen, vnd die Täferin, /  
 Also daß Niemandt solle noch dörffe, zu Mamaren / wirten, dann  
 wan soliche Täferin von dem so daß gerürt / Schloß yemer Junhat  
 gelihen wirt, vnd daß Pfandt / Lehen Zue Mamaren an der Pfar  
 Pfrund So dickh das / Ledig wirt wider Zu uerleihen wern. Er  
 wil Er vnd alle / die So daß gerürt Schloß Junhaben Nach Gut desß  
 Kofs briefß, vnd Sonderlich alle die Zinß, Stuck, gülden / (Seite 11)  
 vnd güter hof Behenden vnd anders So hievor geschriben statt, yedes  
 besonder mit siner Zugehörd, auch was zu gemeltem / Schloß gehördt  
 vnd gehören sol, oder gehördt hat, ouch desß / hürüssen hof vnd gut  
 Zu Mamaren mit aller siner Zuge- / hördt, An allem nutz vorbehalten  
 noch hindangesezt sündes, / (gesundenes) vnd vnsündes, das mer vnd  
 minder mit aller rechtung / nutzung begriffung Zu vnd Zugehörden,  
 ouch alle herrlichkeit / oberkait Gerecht vnd Zugehörd der Nideren  
 Grichten, wie / dan er vnd sine vorderen daß byßhar Jungehept ge-  
 nützet / vnd harbracht haben, doch nit witer dan die Nideren / Gricht  
 was gricht Zwing vnd benn berürt, doch Lehen für / Lehen, Eigen  
 für Eigen, wie dann soliches Eyentlich in dem / Koffbrief geschriben  
 statt, vnd ouch also daß, ein yetliche / Person Jung vnd alt, weib  
 vnd man, die in denen gerichtten / sigen, ouch Eygen muoß vnd brot  
 haben, Solle alle Jar / zwen Ertagwen thun, vnd ein vafnacht hin  
 Geben, vnd ist / daß Schloß mit sampt dem berg, wisen, äcker, Räben, /  
 vnd alles daß So Zum Schloß gehördt, vnd das holz mit / aller  
 Zugehörd, Gricht Zwing vnd benn, vnd was zu den / Grichten ge-  
 hördt, ouch all Eygen vnd vogtlüt, Bussen / vül vnd Läß, vnd alle

herligkeit der nideren gericht, die / Bischentz und Ryser Im See,  
 daß alles in einem Rof, omb drit- / halb Thufend guldin, und des  
 hürüssen hof mit seiner Zu- / gehört, omb Thufendt guldin, und die  
 obgeschribnen Behenden / alle und jeder mit seiner Zugehörden In  
 einem Roff omb / Zwelffhundert guldin Rofft worden, in diesem Rof,  
 und die / vbrigen hoffgüter Rinz stück wien äcker und Räden Jedes /  
 nach dem anschlag, nach Gut eines Rof Bedels, und des Roff- / briefs  
 darumb wissende, daß sich alles an einer Sum / Münthalb Thufent  
 guldin gepürt und bringet nach vshweiz- / jung des Roffbriefs, und als  
 dan etwas Spans bißhar in diesem Roff ist gewesen von des wygers  
 und wylins / (Seite 12) darby Zu Mamaren, und von eines Bom-  
 garten Zu Mamaren bey / des hürüssen huß, an demselben garten  
 gelegen, auch von driger / Manmad wien wegen zu Gihdelhart vff  
 dem berg genant / der brüchel, daß gemelter Juncker hug von Vanden-  
 berg ver- / meindt, daß Juncker hanß Lienhart von Rischach, Zu nedes /  
 stück besonder nach sinem anschlag, Gut des abgeredten Rofs Bedels, /  
 besonder nach Zahlen sol, und mit in dem Roff der münthalb Thu-  
 sendt guldin Rofft sin. Sind in doch des durch durch die vnderädinger /  
 dunt Roff gewesen sind betädiget, und solicher spänen halb güet- / lich  
 verricht. Also daß die obgemelten, stück und güter nedes / mit seiner  
 Zugehörd In den bestimbten Roff Juncker hanß / Lienhart von  
 Rischach Sinen Erben und Nachkomen Bliben und Zuge- / hören von  
 menglichen vnterhindert: doch als Järlichen Fünff / Schilling Pfe-  
 ning Ablößigs Rinz, ab dem wylin by dem wyger, / Zue Mamaren  
 gaud, die soll Juncker hanß Lienhart von Rischach / über sich Nemen  
 und Juncker hugen von Vandenberg weder / omb Rinz noch omb  
 hoptgut nutz darfür ab Ziehen, witer so / ist harim Eigentlich abge-  
 redt, wa sich über Kurz oder / Lang Erfund, daß etlich Rinz Stucks  
 oder güter, Räden, wien, / ald anders In sollichen Rof Zwifacht an-  
 geschlagen wär oder / das mer Rinz vff dem Schloß Mündenburg  
 und desselben / Schloß Zugehörigen gütern Ald vff des hürüssen hof  
 und güter / stund und wyter versectwäre, dan wie in dem Roffbrief /  
 angezeigt ist, darumb soll Juncker hug und sin Erben nach / Gut des  
 Roffbriefs wandel Thun, und die güter ledig / machen, one Juncker  
 hanß Lienhart von Rischachs seiner / Erben und nachkomen Kosten und  
 Schaden, deßglichen wo / mer stück und güeter, Erkennt möchtendi  
 werden, die / zum Schloß ald zu des hürüssen hof gehortend dieselben /  
 ohn alle Inred wider daran geben wärden, doch sol nedes / nach dem  
 anschlag des Rofs Bedels bezahlt werden, Aber waß zu des hürüssen  
 hof gehört darumb sol man nutz / geben, dann derjellb hof ist mit aller

Zugehörd omb Thufendt / (Seite 13) guldin Kofft worden, deßgleichen alle holzer So zum Schloß / gehörendt, die Sind ouch in dem Hof mit dem Schloß / Kofft vnd Zalt. Und alsdan sunt Alle Notwendige vnd / sach, so zu sollichem Hof dienen, vnd abgeredt sind, deßgleichen alle Zins vnd versakung, So vñ dem Schloß Müwenburg / ouch vñ desselben Schloß Zugehörigen, zehenden vnd güter, ouch vñ des hürüffen hof vnd güter stand, die Ablösig vnd / Ewig sind wievil dero Juncker hugen von Vandenberg / An der bezahlung der Münthalb Thufent guldin, Abge- / zogen sollen wärden, Auch wie vil Juncker hanß Vienhart / von Rischach in dem Hof ober sich soll nemen, deß gleichen / was Lehen oder Eigen, sie ouch, was jedre, die Parthi / der anderen Zuthun Pslichtig vnd verbunden sin soll, das aber omb Kurze willen, hic in diesem offenen / Instrument nit so gar alles Erlüttert stadt, / daß selbig findt man Egentlich von ainem articl Zu dem andern, in obgerürtem Hofbrief, alles Eigen / begriffen vnd geschriben stan. Desselbigen sind die / obgenanten Parthyen baid für all Ir Erben vund / Nachkomen, vñrecht vnd Redlichen Zuganges, vnd Ein / andern versprochen denßelbig Hofbrief, In allen / sinen Punkten vnd articlen gestragß nachkomen geloben / vnd stathun one alle widerred, vñ Zug sünd vnd generd one wyter wägen vnd Appellen getrüwlich vnd on alle / gener. Und hieruff So bekam sich vorgedachter / Juncker hug von Vandenberg, In Gegewürtigkeit / deß Edlen vnd besten Juncker hanß Vienharten von / Rischachs, einer frigen verglichung aller seiner Zu- / sprach vnd Gerechtigkait deß obgemelten Schlosses / Müwenburg vnd aller seiner Zugehörigen Zinsen, / Zehenden, Stücken, vnd güetern wie obstand, vedas / besonder mit seiner Zugehörd, auch aller herligkeit / Grichten, Zwingen vnd bennen, Oberkeit vnd Gerechtigkait, / (Seite 14) für sich all sin Erben vnd Ewig nachkomen, vnd übergab / das ouch alles mit mund vnd hand, vñ seiner hand, hin Zu vnd / in des genannten Juncker hanß Vienharts von Rischachs seiner / Erben vnd nachkomen hand vnd gewaltsam, mit Erlaffung / aller gelüpten, Huldung vnd Eiden. So alle sine Eigen vnd vogt / Yüt, auch alle die so in denn gerichtten sitzen Zu vnd an daß Schloß / Müwenburg gehören, Im gesworen vnd verbunden gewäsen sind, Also das Er noch sine Erben hinfür Krig ansprach Zu Ewigen Ziten daran haben noch suchen wollen, mit nach ohrecht Zu deheim wyß noch wäg, wie dan sin gelüpt vnd verzich Inne / das alles mit merer Inhalt vñwyß, die obgenanten Juncker / hug von Vandenberg, vnd Juncker hanß Vienhart von Rischach / geloptend auch hieruff. Einandern by Bestem Glauben vnd / by Frem handtgeben

trüwen, an rechter Nidstat für sie / all so Erben vnd Ewig Nachkommen, alles daß so hierin in disem / offnen Instrument stand von Ihnen geschriben Einander deß gut / sither wärschafft Zethun, daß alles vnzerbrochlichen on allen Ein- / trag Zu halten vnd nachkomen, vnd darwider nit reden noch / Thun ald gestaten darwider gethan werd daheins wegs alles / getrüwlich vnd on alle geuerd vnd So dan stunden ouch alle die / Eignen vnd vogtlüt, Inwoner hinderfassen diser Grichten So / Zu vnd an das Schloß Müwenburg vnd in die gricht gehören, vnd alle / die weib vnd man So Zinß vnd Zehendt an das Schloß Müwen- / burg geben dienstbar daran sind, Alle selbs Personlich / da gegenwürtig, vnd bekant sich yetlichß besonder siner / güter gülden Zinsen vnd Zehenden So vil obgeschriben stand / So Erben vnd nachkomen daß Jarliche Zugeben, vnd alles daß / zu Pflichtig Schuldig vnd verbunden sin wellen, wie ob von / ihnen Zren Eyb vnd gütern vnd gütern geschriben stande / vnd daß allwegen Thun one alle fürwort Intrag vnd widerred, / daß Sy auch alle vnd dye das besonder mit mund vnd haud Zu rechter Nidstadt Zugegen würtigkeit hienach bestimpter, Zeügen, den gedachten von Rischach, Ahn sin ouch siner Erben / vnd nachkomen hand gelopt vnd versprochen haben, Alles ge- / (Seite 15) trülich vnd on allegeuerd. Aber welliche obgemelte Ding / alle der iegemelt Juncker hanß Lienhart von Rischach, Zu sin / vnd siner Nachkomen handen An mich begert vnd ernordert / daß Ich Im hyrumb Ein offnen Instrument vnd So vil als Im / deßhalb noturfftig sein wurde, machoty vnd gäby, daß dan / alles beschehen ist des Jars, monatz, Tag vnd stunde Papstthume / an dem End vnd orten wie obstadt Zu Gegenwürtigkeit / Juncker Eberhark von Fulach, vnd Juncker hanß heinrichen / von Elingenberg vnd von Schaffhusen, Clausen werulh vogt, / hanß von Rütty, hanß hoch, vnd heinty Müller / alle geschworen / richter Zu Mamaren, vnd auch vor offnem verbanen gricht / dajelbs zu Mamaren, Vegen Costennger Bistumbß / menker Prouing zu diser sach berufft, vnd gebäten / Zügen aller diser vorbeschribenen Dingen.

Vnd wan ich Melcher Großman Vey Costennger / Bystumbß burgers zu Schaffhusen von Päpst- / lichem gewalt Ein offner geswornener Notarius By Sollicher bekantnis vnd ver- / Zahrung, der obgerürten Jarlichen Zinsen vnd gütern. Nachlassung vffuämmung vnd ergebung, Aller gelüpten hulding vnd Eyden, durch Zuzagung der wärschafft vnd aller / obgeschribnen Dingenn vnd Sachen, da die also beschähen sind, / mit sampt den vorgenanten Zeugen, Gegenwürtig was, / die also beschähen Sach vnd hördt, hierumb So hab ich diß /

Gegenwürtig offen Instrument mit miner hand geschriben / vnd in  
diß offen Form gebracht, Mich selbs mit minen ge- / wonlichen Namen  
vnd Zeichen hiebey Zeichnet vnd vnderscriben, / zu warem vnd gloub-  
lichen vorkund, berufft gebäten, vnd / Ervordert, vnd zu nach merer  
gezügknus So haben die / obgenanten Juncker hug von Landenberg,  
vnd Juncker hanß / Lienhart von Rischach, Si beed vnd yeder be-  
sonder Sin Eigenn / Insigel, für sich sinn Erben vnd Ewig Nach-  
komen vnd Inhaber / des gerürten Schloss Müwenburg vnd siner  
Zugehörigen güetern, / öffentlichenn hyerann diß Instrument gehendht.

*Handwritten text, likely a signature or date, mostly illegible.*

*Handwritten text, likely a signature or date, mostly illegible.*

erlangt, welche, ohne die in demselben enthaltenen  
gründlichen Kenntnisse, nicht zu erlangen sind. Die  
dieses Buches ist, wie man sieht, eine sehr gründliche  
Darstellung der in der Schweiz vorkommenden  
krankhaften Zustände, welche, wenn sie nicht  
zeitig erkannt und behandelt werden, zu  
schweren Folgen führen können. Die  
Beschreibung der Krankheiten ist, wie man  
aus dem Auszuge sieht, sehr  
aus dem

## „Journal“ des Joh. Konrad Freiemuth, Regierungsrath.

Joh. Konrad Freiemuth erblickte das Licht der Welt in Wigoltingen am 23. November 1775. Seine Eltern waren der Fähdrich Hs. Martin Freiemuth und Anna Marg. geb. Heer. Der zarte, oft fränkeltnde Knabe besuchte die Dorfschulen in Wigoltingen und Müllheim, lernte bei Provisor Deggeller in Frauenfeld lateinisch und trat dann, um sich zum Studium der Arzneiwissenschaft praktisch vorzubereiten, bei dem Untervogt und Arzt Kutschmann in Hüntwangen, Kt. Zürich, in die Lehre. Allein die untergeordneten Dienste eines Apothekergehülfsen, die er dort zu verrichten hatte, machten ihm seine Lehrzeit zur Marter, und hoch athmete er auf, als er 1793 seine Studien am chirurgisch-medizinischen Institute in Zürich und 1795 und 1796 in Paris fortsetzen durfte, wo er sich trotz der Revolutionsstürme, die ihn umbrausten, reiche Kenntnisse erwarb. Nach seiner Heimkehr schloß er sich mit Begeisterung der Bewegung an, welche die Selbstständigkeit des Thurgaus zum Zwecke hatte. 1804 wurde er Mitglied der Regierung. Als solcher leistete er seinem Heimatkanton außerordentlich schätzenswerthe Dienste, namentlich auf dem Gebiete des Finanz- und Medizinalwesens, der Domänenverwaltung, des Straßen- und Brückenbaus, der Landwirthschaft, der Nationalökonomie und der Gemeinnützigkeit.

Es ist ein Zeugnis des außergewöhnlichen Thätigkeitstriebes, der diesen Mann befeelte, daß er während vieler Jahre ein Tagebuch führte, in das er alles aufzeichnete, was ihm bemerkenswerth erschien, und seine vielseitige Thätigkeit, sein reges Interesse für alles, was geeignet war, das Volkswohl zu heben, und sein scharfer Beobachtungssinn sorgten schon dafür, daß es ihm an Stoff zu Eintragungen nie-

mals fehlte. Das Journal umfaßt denn auch 25 Bände — leider ist  
 der erste nicht auffindbar —, welche der Kantonsbibliothek einver-  
 leibt sind.

Freiemuth war genöthigt, sehr häufig zu reisen, da er fast das  
 gesammte thurgauische Straßennetz ausführte und jeweilen persönlich  
 die Straßen planierte und deren Anlegung überwachte. Noch steht der  
 kleine, hagere, lebhafte Mann mit den klugen Augen, der schnellen  
 Schrittes das Land nach allen Seiten durchwanderte, bei älteren Leuten,  
 die ihn persönlich kannten, in freundlicher Erinnerung. Amtliche und  
 private Angelegenheiten führten ihn auch oft in andere Kantone, wie  
 Schaffhausen, Zürich, Aargau und ins Ausland, wie in den Schwarz-  
 wald, ins Elßaß, in die Niederlande und nach England u. s. f. Bei  
 allen diesen Gelegenheiten behielt er Auge und Ohr offen, und suchte  
 so viel als immer möglich zu sehen und zu lernen; wo er mit höheren  
 Beamten zusammentraf, erkundigte er sich angelegentlich nach dem  
 Haushalt fremder Staatsweisen; in den Städten interessierten ihn die  
 öffentlichen wie die in Privatbesitz befindlichen Sammlungen von Kunst-  
 gegenständen und Alterthümern, namentlich aber von physikalischen,  
 insbesondere optischen und elektrischen Apparaten. Auf den Reisen  
 beobachtete er mit großer Sachkenntnis die Art und Weise des land-  
 wirthschaftlichen Betriebes, die Qualität des Bodens und seiner Pro-  
 dukte; er besuchte größere Herrschaftsgüter, wo mit Maschinen gearbeitet  
 wurde; überall stellte er geologische Beobachtungen an und forschte  
 namentlich eifrig nach Steinkohlenlagern, um auch auf diesem Wege  
 der Staatskasse womöglich eine Einnahmsquelle zu erschließen; auch  
 industrielle Unternehmungen fesselten sein Interesse, ebenso die Wasser-  
 bauten, Brücken und Straßen anderer Kantone. Manches, was ihm  
 besonders gefiel, skizzierte er in sein Tagebuch, um es gelegentlich auch  
 im Thurgau verwenden zu können. Es freute ihn ungemein, wenn  
 er Gelegenheit hatte, mit geistvollen und gebildeten Persönlichkeiten zu  
 verkehren, und er pflegte jeweilen das Wesentlichste und Interessanteste  
 aus der Unterhaltung in seinem Journal niederzuschreiben; es war  
 ihm aber auch nicht zu wenig, sich von dem einfachsten Bauersmann,  
 der in der Schule der Erfahrung seine Kenntnisse gesammelt hatte,  
 unterrichten und von Schermäuern sich über die beim Mäusefang an-  
 zuwendende Methode und Sorgfalt belehren zu lassen. Hier und da  
 notierte er die Grundgedanken naturwissenschaftlicher und nationalökono-  
 mischer Werke, die er gerade studierte, und knüpfte daran seine Betrach-  
 tungen. Daß auch die Weltgeschichte, namentlich der Untergang Na-  
 poleons, ihn lebhaft beschäftigte, ist selbstverständlich. Daneben beziehen

sich sehr viele Eintragungen in seinen Büchern auf die Erfahrungen, die er mit dem Gut zur Römerstraße machte, wo er seinen Mitbürgern zeigen wollte, wie vieles im Landbau noch verbessert und gewonnen werden könnte. Da der Staat mit der Erwerbung der Güter und Gefälle, welche die Klöster Reichenau, St. Johann und St. Stephan in Konstanz, sowie das Domkapitel, die Dompropstei und der Bischof von Konstanz im Thurgau besaßen, zugleich die Pflicht der Unterhaltung von Pfarrhäusern und Kirchen sich hatte aufladen müssen, hatte der Verwalter der kantonalen Gebäude manche Veranlassung, auch diese Gebäulichkeiten zu inspizieren, wobei er nicht versäumte, jeweilen sich nach dem Alter derselben zu erkundigen und sie nach archäologischen Funden zu durchforschen.

Wir geben im folgenden einzelne Notizen aus seinen Tagebüchern mit Bemerkungen wieder, welche dazu dienen sollen, einen gewissen Zusammenhang in dieselben zu bringen.

1809.

Am 23. Oktober reiste ich mit Herrn Regierungsrath Morell nach Schaffhausen, um mit dem dort anwesenden großherzoglichen Gesandten die immer noch unberichtigte Reklamation wegen der 1805 geschehenen Uebnahme der hochstiftischen und dompropsteiischen Gefälle wo immer möglich gütlich auszugleichen. Herr Sedelmeister Stoder (in Sch.) zeigte mir das Tableau über die Revenuen des Kantons; sie steigen zusammen auf 162,000 fl. In den Jahren 1802—6 wurden etwa 114,000 Rübcl Erz verkauft, die dem Kanton netto 32,000 fl. rentierten. Wir sahen auch den Antheil der Beute, so der Kanton von dem Sieg über Karl den Kühnen bei Grandson erhielt: es ist ein Brustgehäng — Medaillon — ein antik geschnittener Stein, etwa 2 1/2 Zoll hoch, 2 Zoll breit, eine Ceres mit dem Füllhorn vorstellend, in Gold mit Laubwerk und Edelsteinen eingefast. Auf der Rückseite ist auf Gold eine Mönchsgestalt.

1810.

Neujahr. Abermals ist eine Zeitperiode zu Ende und eine neue beginnt mit dem heutigen Tage: Dank, tausendfältigen Dank der Gottheit für alle Geschenke der Güte des abgewichenen



Jahres! Sie gab mir und meinen Lieben Gesundheit und Frohsinn; sie schenkte mir ein Töchterlein; wir waren vom Unglück und widrigen Zufällen verschont.

Den 5. Juni. Vorige Woche machte ich mit dem hier anwesenden französischen Ingenieur Delcroc Bekanntschaft, in der Absicht, etwa durch ihn eine Kopie der aufzunehmenden Karte unseres Kantons zu erhalten; allein er äußerte sich, daß er ohne Bewilligung des Ministers nichts thun könne. Ich war mit ihm in Bündelhart, woselbst ein Signal, das mit dem auf dem Randen, dem Thurm von Hohenbodman u. korrespondiert, errichtet wurde.

Den 13. September. Ich war in Altklingen, um das Lokal wegen der daselbst anzulegenden Straße zu inspizieren. Wir besuchten den Herrn Boltshauser, Müller, der einige mathematische Instrumente hat, die sammt einem einfachen Reißzeug (aus Arau) 150 Fr. gekostet haben sollen. Bei Herrn Zollhofer sah ich die Seusen zum Kornschneiden. Nach einer Familienchronik soll die Familie Zollhofer 1352 von Konstanz weg nach St. Gallen gezogen sein und den Leinwandgewerb nach St. Gallen gebracht haben.

Auf dem Ried bei Salmsach wächst der Schnittlauch wild und wird von armen Leuten gesammelt und nach St. Gallen zum Verkauf getragen.

Am 29. Oktober ist Matthias Reich sammt zwei Gehülfen von Türkheim (Wirtemberg) eingetroffen. Man hatte diese Leute kommen lassen, um durch sie unterhalb der Pfäner Thurbücke den Faschinenbau zum Uferschutz einführen zu lassen.

1811.

Am 25. Juni hat man unsern Collegen und Freund Regierungsrath Wepfer beerdigt. Der Leichenzug wurde von der Regierung veranstaltet. Der Kleine Rath stand an das Leid mit florumwundenen Degen und Flor auf dem Hut. Der Leiche giengen voraus die Offiziere des Elitecorps, neben dem Sarg zwei Waibel mit den Standesfarben. Dem Sarg folgten die

Verwandten, dann die Vorsteher der Geistlichkeit, dann der Kantonsrath, die Kanzlei etc. Es wurde in beiden Kirchen mit sämmtlichen Glocken geläutet. Auf dem Sarg sah man den Degen und den Hut des Verstorbenen.

5. Februar. Ich wohnte (in Zürich) einem Konzert im Casino bei, welches ein gewisser Mägeli mit jungen Töchtern gab.

Am 6. Mai versammelte sich der Große Rath. Am 8. Abends ward ein Souper zu Ehren der Geburt des kleinen Königs von Rom gegeben.

Mit Herrn Stössel in Arbon und Staatschreiber Hirzel unternahm Freiemuth einen Ausflug ins Linthgebiet, um die Kanalisationsarbeiten zu besichtigen.

Wir trafen Herr Escher an, der uns auf das freundschaftlichste über alles Auskunft gab. — Weseu und Wallenstadt sind elende Städtchen, sonderheitlich Wallenstadt, welches versumpft und durch Feuer zerstört ist.

Der Kirchturm von Leutmerken ist laut einem eingelassenen Stein 1556 erbaut worden.

Juli 19. Die Aeußerungen des französischen Kaisers gegen die schweizerischen Deputierten bei der Abschiedsaudienz beunruhiget uns sehr.

Schon 1811 hatte Freiemuth Gelegenheit, mit dem Mesmerismus, d. h. der sog. Wissenschaft des animalen Magnetismus Bekanntschaft zu machen, welche s. Z. viel Aufsehen erregte. Bei Rittmeister Hippenmeyer in Gottlieben lebte ein Mädchen, Namens Katherine Weittler, welches die Fähigkeit hatte, Mineralien, Metalle und Wasser tief unter der Erde zu empfinden. Hierzu benutzte sie eine „Wünschelruthe“, die, wenn sie Stellen passierte, unter welchen die vorerwähnten Schätze verborgen lagen, in ihrer Hand sich drehte. Als Wünschelruthe wurde ein Wachholder oder ein Stechpalmenzweig benützt. Anfangs der Sache kühl und skeptisch gegenüberstehend, fühlte Freiemuth nach und nach immer mehr Interesse für dieselbe; namentlich war es der persönliche Verkehr mit Dr. Mesmer und Dr. Ebel, der ihn hiefür empfänglich machte, so daß er selbst einmal probierte, zu Heilungszwecken zu magnetisieren bezw. hypnotisieren. Sein Vertrauen in die Rhabdomantie hat ihm später eine große Enttäuschung bereitet.

Juni 22. Wir speisten im Schloß Alttenflingen, woselbst auch Herr Rittmeister Huppenmayer mit dem Mädchen Catherina war; er machte die Versuche mit der Wünschelruthe, die mir aber durchaus nicht genugthuend schienen; es scheint mir sehr viel Täuschung dabei zu Grunde zu liegen.

1812.

Juni 26. Herr Dr. Ebel, dieser bekannte Gelehrte, welcher sich um die Kenntniß der Schweiz so ausgezeichnete Verdienste erworben hat, ist seit einigen Tagen hier und besuchte Dr. Mesmer, um seine Ansichten über die Natur kennen zu lernen. Er scheint anzunehmen, daß die galvanische Flüssigkeit, die Elektrizität, die magnetische Materie das universale Agens in der Natur sei; daß Mesmer das Verdienst habe, dies vor 40 Jahren erkannt zu haben, und daß er deswegen als ein außerordentlicher Mann anzusehen sei. Die Eigenschaft, die Quelle durch das Gefühl zu erkennen, wie die Catherina, habe er schon bei 80 Personen entdeckt. Der Galvanismus liege als Hauptursache der Erscheinung zu Grunde.

Juli 24. Der Krieg im Norden zwischen Frankreich und Rußland hat begonnen. Man streut schon Gerüchte aus, die das Gepräge der Parteilichkeit tragen und dahin zu streben scheinen, eine Gährung und einen Aufstand im Rücken der franz. Armee zu erwecken.

In Alttenflingen erzählte Dr. Ebel u. a., daß er im Kanton Schwyz erfahren, weswegen die 50 verwiesenen Schwyzer, welche in der Schlacht zu Morgarten dem österreichischen Heer in die Flanke fielen und so vieles zum Siege beitrugen, verbannt worden: nämlich es sei eine ganze Familie Schattig, die jetzt noch da sei; bei dem Lichtgehen in das Muottathal hätten die Nachtbuben Streit bekommen, und einer sei von einem Schattig erschlagen worden. In dem Prozeß gegen die Mörder seien die Stimmen für den Tod und dagegen gleich gewesen; der damalige Landammann habe zum Tod entschieden. Die Schattig,

aufgebracht hierüber, hätten den Tod des Landammanns beschworen und einst denselben beim Nachhausereiten in einem engen Bergpfad aufgepaßt, denselben vom Pferd gerissen, ihm den Kopf abgeschlagen und den Leib auf die eine, den Kopf auf die andere Seite des Weges gelegt; in Folge dessen sei die ganze Familie Schattig des Landes verwiesen worden. Am dem Ort, wo der Mord verübt worden, sei eine Kapelle erbaut worden; jetzt sei noch ein Kreuz daselbst.

Herr Ebel glaubt, daß die Vielwisserei den Nationalgeist, die Nationalkraft verdorben habe und die Ursache der Erschlaffung sei, welche man überall beobachte.

Im Mai 1812 gieng Freiemuth mit sich zu Rathe, ob er das Projekt der Einrichtung des Gutes zur Römerstraße aufgeben oder an die Hand nehmen wolle.

Das Für und Wider hat mich seit einiger Zeit sehr gequält. Das Bauen führt mich in große, fast nicht zu berechnende Ausgaben und vielleicht in Verdrießlichkeiten. Ich wage eine Aufopferung von mehreren Tausend Gulden. Allein meiner Idee gänzlich entsagen, auf meine Liebhaberei für die Landwirthschaft für immer verzichten, die Erwartungen des Publikums täuschen, galt mir auch schwer. Die schöne Frühlingwitterung, gute Laune und ein rosenfarbener Humor gibt dem Entschluß zu bauen Nachdruck, und ich bin sozusagen ganz entschlossen, das Unternehmen fortzusetzen.

Im September bezog Freiemuth eine im Schloß für ihn eingerichtete Wohnung.

Dieses mehr als 1000 Jahre alte Gebäude, ein merkwürdiges Bauwerk der Vorzeit, mehrere 100 Jahre der Sitz adelicher Familien, von den Eidgenossen von der Familie Landenberg erkauft, seit ein paar hundert Jahren der Sitz der Landvögte des Thurgaus, seit 1798 verlassen, zum Sitz des Appellationsgerichtes und einiger anderer gerichtlicher Behörden von 1803 angewiesen, anno 1809 und 1810 zum Aufbewahren der Zücht-

linge benützt, ist mir gegen einen billigen Zins zur Wohnung überlassen worden.

Der Dr. Wolfahrt von Berlin befindet sich hier, um von Herrn Dr. Mesmer die Kenntniss des Magnetismus zu erwerben.

November 2. Bei Anlaß der Besichtigung der Rheinufer zu Eschenz besuchten wir die Insel Werdt, die etwa zwei Zucharten groß sein mag. Es befindet sich daselbst ein Haus sammt der Othmar-Kapelle. Man zeigt unter dem Altar den Platz, wo der Leichnam des hl. Othmar gelegen hat.

Am 21. November war ich mit Dr. Egg in Altentlingen, um einen mit Weitzanz behafteten Knaben, den die Catharina in der Kur hat, zu besuchen. Wir beobachteten die Krankheitserscheinungen, waren aber nicht befriedigt, ob solche Wahrheit oder Täuschung seien. Durch Gegenstriche konnte sie das Uebel provozieren, durch das gewöhnliche Streichen wieder heben; durch das Ausstrecken der Hand gegen die Catharina verschwanden die Zufälle. Man konnte sich kaum erwehren, den Knaben für einen Spitzbuben zu halten, der die Leute zum besten habe.

### 1813.

Die Werbung in französische Dienste setzt uns in große Verlegenheit, da es unmöglich scheint, durch freiwillige Anwerbung die nöthige Zahl aufzubringen.

Im Juni sah Freiemuth ein Feuerwerk in Zürich.

Das Ganze stellte ein Gerüst von beiläufig 120—150 Fuß vor, dessen Façade regelmäßig illuminiert war. Auf demselben waren die Wappen der 19 Kantone und das von Zürich vorstehend in der Mitte angebracht; darüber sah man die drei Eidgenossen, alles in Transparents; auf beiden Seiten ruhten zwei Löwen. Die Granaten und Raketen wurden hinten auf beiden Seiten abgebrannt; im Vordergrund standen einige Feueräder und römische Töpfe.

Einiges Nachdenken über die ökonomische Politik unseres Kantons leitete mich auf folgende Ansichten: Im allgemeinen

scheint derjenige, der Güter baut oder die Landwirthschaft zum Unterhaltungsgewerbe macht oder machen muß, zur Armuth bestimmt zu sein und dazu, daß er die Grundstücke, die er bearbeitet, nicht ganz frei besitzen solle. Wer Vermögen hat, will sich nicht der schwersten aller Arbeiten unausgesetzt unterziehen. Andererseits möchte auch der ärmste nicht dem andern devote dienen, sondern sein eigener Herr sein. Daher sucht der Arme den Kredit des Vermöglichen zu benützen, acquiriert sich Eigenthum. Diese uneingeschränkte Freiheit, sich durch Kredit Eigenthum von liegenden Gütern zu erwerben, hat dann zur Folge:

1) daß der Landarbeiter oder Tagelöhner seltener wird, Kost und Lohn steigen, und der größere Grundbesitzer gegen den kleineren zurückstehen muß; 2) daß bei offenem Kredit das Land durch die Acquisition von Liegenschaften von Seiten der ärmeren Klasse sehr verschuldet werden muß; 3) daß bei aller schöner Lage und gut gebauten Grundstücken dennoch solche fast durchgehends mehr oder weniger verschuldet sein müssen; 4) daß, wenn die Kreditoren nicht im Lande selbst wohnen, der reine Ertrag der Grundstücke aus dem Lande an Auswärtige gehen muß; 5) daß durch Aufhebung des Feudalsystems die Verschuldung des Landes vermehrt werden muß; daß die Freiheit zwar persönlich erhöht, allein deswegen für den Wohlstand nichts Wesentliches gewonnen wird; 6) daß ein Land, das keine ansehnliche Stadt hat, welche dem Landarbeiter kreditiert, zu auswärtigem Kredit recurriert und der Reinertrag des Landes auswärts gehen muß. In diesem Fall befindet sich der Thurgau, welcher sich, wie es scheint, immer mehr verschuldet. Wie ist zu helfen? Nach meiner Ansicht sollte der Staat an die Stelle der auswärtigen Kreditoren treten und alle Jahre eine Summe hiefür zurücklegen.

Freiemuth besuchte auch die Schlösser am Untersee.

Das Schloß Neuburg war ausgedehnt und fest. Der Thurm stand vor sechs Jahren noch gedeckt; jetzt ist das Dach zusammen-

gefallen, und die Abendseite der Mauer ist ihrer gänzlichen Verwitterung nahe.

Die Kirche in Wängi ist sehr alt, der Thurm aber 1424 erbaut worden. Zwei Glocken wurden 1516 und 1525 zu Konstanx gegossen; eine scheint über 100 Jahre älter.

Der Niedergang der Napoleonischen Machtherrschaft machte auf Freiemuth einen tiefen Eindruck, dem sich eine Art schmerzlicher Enttäuschung beimißte.

Es schien mir, daß Napoleon bestimmt sei, Europa umzuändern. Ich glaubte, daß er Rußland durch Entreißung einiger seiner schönsten Provinzen schädigen, und daß er dann später seine Macht gegen die Türkei entwickeln und der Herrschaft derselben in Europa ein Ende machen werde. Allein nun scheint diese schöne Aussicht zu vergehen. Wie schmerzhaft mag es für den Kaiser sein, seine schönsten Vorbeeren so verwelken zu sehen; wie kränkend, wie niederschlagend für ihn, von allen Seiten das selbstzugezogene Unglück auf Frankreich losbrechen zu sehen. Sein Uebermuth hat viele schöne Hoffnungen vereitelt; er hat seine besten Freunde getäuscht.

Dezember 1813. - Daß der Durchzug der Alliierten durch die Schweiz gestattet worden, machte außerordentliche Sensation und Misvergnügen in der ganzen Schweiz. Mit banger Erwartung sieht man der Zukunft entgegen. Am 20. September reiste ich selbst nach Feuerthalen, um zu sehen, ob die Alliierten wirklich in Schaffhausen ständen, und fand die Sage bestätigt. Ich fand das St. Gallische Bataillon Meyer in Feuerthalen, die Brücke besetzend und das Thor sperrend, in größter Verlegenheit, was weiter zu thun sei.

1814.

Das Neujahr habe ich in Unruhe und Misemuth über die Ereignisse der Zeit zugebracht: unser freies, so vortrefflich organisiertes Vaterland aufs neue in Anarchie gestürzt, revolutioniert, den Bedrängnissen des Krieges ausgesetzt, und zwar, wie es

immer mehr verlauten will, einzig durch Intriguen der Berner bei dem österreichischen Kabinet.

Bald wurde denn auch die thurg. Regierung von dem eidgen. Landammann zur Anwendung der Verfassung in dem Sinne aufgefordert,

daß sie sich mehr den Grundsätzen des Aristokratismus nähern und den Einfluß der Volksmassen vermindern werde.

18. Februar. Die Stadtgemeinde Dießenhofen hat sich revolutionäre Schritte erlaubt und gegen die Regierung erklärt, daß sie, nachdem die Mediationsakte aufgehoben sei, in ihre ehemaligen Verhältnisse zurücktrete. Das diesfällige an die Regierung eingelangte Schreiben ist in sehr unanständigen Ausdrücken abgefaßt und enthält äußerst einseitige und ungerechte Vorwürfe — : helfen gütliche Vorstellungen nichts, so ist man geneigt, ernstliche Mittel zu gebrauchen, um die Leute zur Ordnung zu bringen.

Im März reiste Freiemuth nach Montbeliard, um mit der kaiserlichen Oberdirektion zu unterhandeln, welche die thurg. Regierung aufgefordert hatte, in den Klöstern Paradies und St. Katharinenthal Armenpitäler zu errichten. Die Reise führte durch den Kriegsschauplatz und hatte den Erfolg, daß nur in Paradies ein Lazareth plaziert werden mußte.

Ich bin zum Präsidenten der Spezialuntersuchungskommission über die Unruhestifter (Advokat Fehr, Zollikofer in Altenklingen und Hippenmeyer in Gottlieben, von welchen es hieß, daß sie die Regierung stürzen wollten) ernannt. Dieser Auftrag ist mir sehr unangenehm, da ich lieber Kohlköpfe pflanzen, als mich in öffentliche Faktionen einlassen will.

Am 5. Juli passierte die französische Kaiserin auf der Reise nach Savoyen die Stadt Frauenfeld.

Sie schien noch sehr jung, hat einen schönen Teint und macht überhaupt ein gefälliges Aussehen, so daß sie sehr wohl gefiel.

Die Kapelle in Schönholzerweilen scheint sehr alt. Die große Locke ist von 1417.



1815.

Neujahr. Ich bin heute in so düsterer Stimmung, daß ich, wie vor 23 Jahren in Hüntwangen, nun im 40. Jahre meines Lebens ausrufen möchte: Ich wollte, daß ich nie geboren wäre!

Verdauungsstörungen und Verdrießlichkeit im Amt waren wohl die Ursache dieser hypochondrischen Stimmung.

Man hat für die Besorgung des Requisitionswesens im Dezember vorigen Jahres einen Kriegskommissär bestellt, der seine Rechnung dem Kleinen Rath eingegeben hat. Sämmtliche Kriegskosten, die durch die verbündeten Armeen unserem Kanton verursacht wurden, steigen nach einem mäßigen Geldanschlag auf 35,447 fl., nämlich für Eisbrechen auf dem Untersee 1364 fl., für das Lazareth im Paradies 5695 fl., für Mannschaftsverpflegung 9385 fl. u. s. f.

16. Januar. Heute wurde der Brief von Papst Pius VII. vom 7. Oktober 1814 verlesen, wodurch die bisher zum Bisthum Konstanz gehörig gewesenen Schweizerkantone von demselben getrennt und zu einem eigenen Kirchsprengel erhoben werden.

Am 15. Januar war die Vorstellung des neuerwählten Pfarrers Herrn Otto Anton Werdmüller in der Kirche zu Tägerweilen. Ich hielt eine ziemlich lange Rede, deren Zusammenstellung und Memorierung mir ziemlich Mühe machte und mich seit einigen Wochen des Morgens früh beschäftigte. Die Rede gieng gut von statten, obgleich sie als sehr gehaltreich, wie man mir bemerkte, viel zu geschwind und deswegen für viele unverständlich war. Es wurde mir viel Ehre erwiesen: Militär paradirte: bei unserer Ankunft wurden die Glocken geläutet, und man löste großes Geschütz.

Nach einer auf dem Rathhaus zu Arbon befindlichen Tafel ist 1695 der Bodensee ganz überfroren, so daß man den ganzen Februar und März über den See schlitten konnte. Man hat

damals die Breite des Sees von Arbon bis Langenargen gemessen und gefunden 44,350 Schuh.

Die Aussichten des unermüdet von Elba wieder zurückgekehrten französischen Kaisers schienen Freiemuth von Anfang an ungünstig zu sein.

Von hier ist heute (den 21. März 1815) ein Bataillon unter Herrn Rüpplin an die Grenze aufgebrochen. Unsere Schweiz macht jetzt Kraftanstrengungen, die nicht in die Länge bestehen können. Unser Kanton würde in Schulden gestürzt, aus denen er sich nicht leicht herauswinden könnte; dem Anschein nach wird aber Napoleon bald zu Boden gestürzt sein.

Die Kirche in Rüti (Kt. Zürich) besteht zum Theil noch aus Resten des alten Klosters. Man sieht noch ca. zehn Grabsteine von hier begrabenen Rittern, welche in der Schlacht bei Näfels ihr Leben verloren haben. Auf diesen Steinen sind die Wappen der Ritter in sehr starken Basreliefs bis auf 3 bis 4 Zoll Erhabenheit angebracht.

Im Kirchli zu Bernrain ist ein Gemälde, welches das Andenken an ein Ereignis, so 1384 passiert sei, verewigen soll. Drei Knaben aus der Vorstadt Stadelhofen giengen eines Tages in den Wald bei Bernrain. Auf dem Rückweg lagerten sie sich bei einem Gottesbilde. Einer der Knaben bestieg dasselbe, faßte es bei der Nase und sagte: Schneuz! ich will dich dann lieber küssen. — Darauf sei der Knabe lahm geworden und habe nicht mehr weg können, bis seine Mutter in feierlicher Prozession gekommen sei und angesichts des Bildes eine Wallfahrt nach Einsiedeln gelobt habe.

Von Heiligkreuz aus besuchte ich das Schloß Zuckenriet; es ist nicht so groß, wie ich vermuthete. Die Familie von Rosenberg war im 14. Jahrhundert Eigenthümerin der Burg und stiftete damals die Pfründe Heiligkreuz.

Die alte Moosburg bei Güttingen war mit einem doppelten Wall umgeben. Der innere Wall war gegen das Schloß hin

gemauert. Das Schloß bildete einen Mauerstock von ansehnlicher Höhe, auf dessen Höhe die Wohnung angebracht war.

Oktober 10. Heute passierte S. M. Kaiser Alexander von Rußland hier durch. Er kam von Dijon über Bern und Zürich und gieng nach Konstanz und Lindau. Er speiste in der „Krone“ zu Mittag. Man wollte ihn mit einem Kavalleriedetachement begleiten, was er aber nicht annahm. Er reiste in einer offenen Chaise und brauchte 32 Postpferde. Eine mir seine Herrlichkeit sehr moderierende Idee drängte sich mir fast unwillkürlich im Gedächtnis auf: nämlich daß fast alle seine Vorfahren nicht eines natürlichen Todes starben, sondern im Bette erdroßelt wurden, und daß ihm vielleicht ähnliches widerfahren könnte.

Das größte Schiff auf dem Bodensee wurde in Lindau gebaut. Es trägt 360 Faß Salz und kostet 16,000 fl.

Den 10. November. Heute wurden die für die aus Frankreich zurückgekehrten, den Bourbons anhänglich gebliebenen Schweizer bestimmten Medaillons den zwei Offizieren Dummelin und Cramer in der Rathssitzung übergeben.

Au seinem 41. Geburtstag schrieb Freiemuth bescheiden:

Ich bedaure es noch immer, daß mir der Himmel neben meinem Trieb zur Thätigkeit doch nicht mehr Talente: Scharfsinn, Wiß, Beredtjamkeit zuzutheilen beliebt hat, über welche Eigenschaften ich meine Schwäche erkenne. Sehr hätte ich gewünscht, mein Andenken durch gemeinnützige Werke, durch irgend eine nützliche Erfindung auch einige Zeit post mortem zu erhalten.

Freiemuth berechnete die Bodenzerschuldung im Thurgau auf 12 Millionen Gulden, den jährlichen Zins somit auf 600,000 fl. ohne Grundzins und Zehnten.

Das Grundzins- und Zehntenkapital macht über 2 Millionen Gulden aus. Die Staatsabgaben betragen gegen 100,000 fl. Nimmt man noch die sehr großen Summen hinzu, die jährlich für Zucker, Kaffee, Tuchwaaren, Eisen, Baumaterial, Kupfer,

Del, Materialwaaren zc. aus dem Lande gehen, so ist wahrlich unbegreiflich, wie diese Ausgaben bestritten werden können.

1816.

Am 27. Januar reiste Freiemuth nach Zürich, um hier die Wünsche der thurg. Regierung hinsichtlich einer Reduktion des thurg. Mannschafts- und Geldkontingents für die eidgenössische Armee kundzuthun. Hier traf er die Herren Rathsherr Finsler, Landammann Reinhart, Bürgermeister Wieland und Schultheiß Keller von Luzern. Ueber die ökonomische Lage der einzelnen Gegenden der Schweiz sprach sich Finsler folgendermaßen aus:

St. Gallen habe wenig Staatseinkünfte. Die Landschaft Luzern sei sehr vermöglich, wenig auswärts verschuldet und sei noch nie nach ihrer Kraft angesprochen worden. Solothurn habe eine reiche Landschaft. Der Bezirk von Olten an aufwärts sei wahrscheinlich die fruchtbarste Landschaft der Schweiz. Die Stadt Solothurn sei diesmal in gedrückten Umständen; sie zähle wenig Reiche, dagegen viele an die Landschaft verschuldete Partikulare. Das alte Murgau sei in großem Wohlstand; Zofingen stehe nach Winterthur im Reichthum; die freien Meuter und die Grafschaft Baden seien nach Zürich, das Frickthal sehr stark nach Basel verschuldet. Neuenburg habe seit 10 Jahren in Waadt und Freiburg viele Besitzungen angekauft. In Waadt habe sich der Privatreichthum wahrscheinlich vermindert; dagegen sei der Staat vorwärts gekommen, habe Fonds bei Seite gelegt und viel auf Anstalten verwendet. Er will nicht zugeben, daß die Stadt Zürich bei 40 Millionen auf der Landschaft zu stehen habe. Man fand den Schuldenzustand des Thurgaus stark und schien sich darüber zu verwundern, obgleich man bemerkte, daß die Landschaft Zürich ebenso stark verschuldet sei. Die Gegend von Winterthur, das untere Thurgau und das untere Toggenburg seien ganz nach Winterthur verschuldet.

Von einer Krankheit, die ihn an den Rand des Grabes brachte und die ernstesten Gedanken in ihm wachrief, genesen, schrieb er:

Wenn ich nach Vermögen strebte, so war es nicht, um es

selbst zu genießen, sondern mehr, um dadurch für das Allgemeine gut zu wirken.

Der Graf von Thurn hat seiner Gemahlin auf dem Kirchhof zu Berg ein Grabmal errichten lassen. Es stellt eine weibliche Figur dar, die weinend auf ein Postament, das eine Urne mit der Unterschrift Karolina trägt, gestützt ist. Das Werk ist in Pyramidenform en haut relief ausgeführt.

September. Man steht in großer Besorgnis wegen Hungersnoth. Jede Woche vermehrt die Besorgnis und die aus andern Ländern eingehenden Nachrichten sind nicht geeignet, zu beruhigen.

Ich habe den Entschluß gefaßt, eine Beschreibung des Kantons Thurgau in statistischer, geognostischer und physikalischer Hinsicht zu entwerfen, um womöglich die Kenntniss, die ich gesammelt habe, auf die Nachkommenschaft zu bringen.

1817.

Nach einem Besuch auf Sonnenberg schreibt Freiemuth:

Nach Neußerung der geistlichen Conventualen von Einsiedeln auf Sonnenberg wurde der dortige Wallfahrtsort jährlich von 20 25,000 fremden Wallfahrern besucht; jeder lasse für sich und gewöhnlich noch in Kommission mehrere Meßen lesen, die mit 30—40 Kreuzer bezahlt werden.

Ein Papinischer Topf, der zur Vereitung von Knochengallerte diente und zur Linderung der Hungersnoth nach Nischingen gesandt worden war, zerplatzte daselbst im April.

Juni 20. Dr. Scherb in Bischofszell will beobachten, daß der Mangel an guten Lebensmitteln Krankheiten der ärmeren Klasse und Sterblichkeit aufange zur Folge zu haben. Die ärmere Bürgerklasse zu Bischofszell zeigt eine Tendenz, die Gemeindegüter anzugreifen und unwirthschaftlich zu Werke zu gehen. Es kam dabei in Frage, ob große, reiche Gemeindegüter bei kleinen Gemeinden allemal auch gut oder für die eigentliche Prosperität zuträglich seien.

Ende Juni. Der bayerische Scheffel Getreide stieg vor

acht Tagen auf 94 fl., das Ueberlinger Malter auf 102 fl. Nun haben die Früchte angefangen abzuschlagen. Das Pfund Brod, das bis auf 27 Kreuzer stieg, wird bereits wieder um 22 Kreuzer verkauft.

Juni 29. Ich war in Homburg, wo ich die Beobachtung machte, daß hier, wie schon der Name vermuthen ließ, ehemals ein Schloß gestanden ist. Es stand auf dem gleichen Nagelsluthügel, wie die Kirche, etwa 40—50 Schritte abendwärts von derselben. Es war noch bis in die letzte Zeit Gemäuer vorhanden. Der Wall zwischen der Kirche und dem Schloß ist noch sehr deutlich und nur so weit aufgefüllt, um über denselben (es ist wohl der Burggraben gemeint) einen Fußweg zu erhalten. Gegenwärtig ist eine Griengrube auf dem Platz, wo das Schloß stand, angelegt und ein Theil desselben bereits abgetragen. Man fand hierbei noch Reste von Geräthschaften als Löffel u. dergl. Es stand in einer sehr reizenden, angenehmen Lage.

Wir gingen durch die Kreuzgänge des Klosters Feldbach (das damals 1—1½ Fuß tief vom Wasser umfluthet war), wobei wir einige Alterthümer gewahr wurden. In der Kapelle neben der Kirche befindet sich in der Mauer eingelassen eine Ritterfigur in Relief in Sandstein gehauen: es soll ein Kuno von Klingen sein.

Juli 11. Es werden fast täglich Leute eingebracht, die auf Diebstahl von Viktualien ertappt werden. Das Gefängnis ist immer ganz angefüllt. Ein Hauptgrund derselben ist die Armuth und der Mangel an Lebensmitteln, der Hunger. Noch gegen Ende Julis starben Leute am Hunger, namentlich in Toggenburg; so ein Wattwyler Mann, der in Frauenfeld die Frau von Krüdener besucht hatte und auf dem Rückweg im Kurzdorfer Feld aus Elend liegen blieb und starb. Viele arme Kinder von Metten-dorf und Hüttlingen, die hieher kamen, Kirschchen zu verkaufen, leiden an geschwollenen Füßen.

Ende Julis. Die Frau von Krüdener (Baronin Juliana

von Krüdener, (die mit vielen Jüngern in Deutschland und der Schweiz umherzog, um Buße und Bekehrung zu predigen und eine methodistische Frömmigkeit in Aufschwung zu bringen; sie meinte es herzlich gut und war im wahrsten Sinn des Worts eine Edeldame; allein Fanatiker und Heuchler misbrauchten ihre Güte und ihr Vertrauen und brachten ihre Sache in Miskredit) hat sich in Dießenhofen eingefunden. Einer französischen Dame, die bei ihr Audienz hatte, sagte sie, daß das Uebel, an dem die Menschheit darniederliege, durch den Fall im Paradies durch das Frauenzimmer veranlaßt worden; daß es deswegen am Frauenzimmer sei, sich zu bekehren und zu bessern; sie sollen den Männern folgsam sein u. s. w. und den Zorn des Himmels zu befänstigen suchen.

Am 31. Juli Exkursion auf die Höhe ob Egelshofen, wo Jungfrau Käther (auf chabdomantischem Wege) die Gegend untersuchte und fand: ein Steinkohlenflöz sei hier nur partiell ausgebreitet, aber eine etwa 10—18 Schuh breite Uder laufe von dem Tobel etwa 600 oder mehr Schritte aufwärts und breite sich dann etwa 4—5 Fuß mächtig mehrere hundert Schritte aus und laufe bis nach Bommen. Eine zweite Uder laufe neben jener und gegen Morgen, wo die Straße von Petershausen nach Bommen das Holz berührt, finde sich in einer Tiefe von 90 Fuß eine Schicht, die bis 15—20 Fuß mächtig sei. Die erste Schicht, wo sie sich mächtig ausbreite, liege etwa 40 Fuß tief, das Wasser müsse aber durch einen Stollen von vielleicht 1500 Fuß und mehr Länge abgeleitet werden, was eben kostspielig wäre. Auf dem Rückweg nach Egelshofen unterhalb Petershausen wollte die Käther abermals Steinkohlen fühlen und zwar bis 4 Fuß Dicke.

Am 22. August stießen wir bei Kreuzlingen auf Frau von Krüdener, die, da sie in Höchst nicht in die österreichischen Staaten eingelassen wurde, auf der Rückreise begriffen ist. Ich ließ sie im „Hirschen“ zu Kreuzlingen aussteigen und erklärte ihr den ernststen Willen der Regierung, daß sie ohne Zögerung den Kanton

zu verlassen habe, und ließ das Verzeichniß der unmittelbar an sie gebundenen Personen aufnehmen. Sie gab 32 Personen an, unter welchen eine Anzahl Kinder. In ihre religiöse Tendenz ließ ich mich nicht ein; sie schien auch in mir sogleich eine Persönlichkeit zu erkennen, mit der darüber nichts anzufangen sein werde. Frau Krüdener ist eine Person von 50 Jahren, zart gebaut, von mittlerer Größe; sie hat feine regelmäßige Gesichtszüge. Sie muß in der Jugend sehr schön gewesen sein. Ihre Tochter, Frau von Bergheim, ist artig, blond und hat ein gefälliges Aeußeres; auch spricht sie sehr gut.

Herr Oberamtmann Troll von Winterthur sprach (bei einer Zusammenkunft in Wiesendangen) nicht gut auf das Fabrikvolk des Gebirgslands und scheint es als ein sehr verdorbenes Gesindel anzusehen. (Wessen Schuld?) — Wenn ich 15 Jahre jünger und in andern Verhältnissen wäre, wahrlich, ich hätte Lust, eine mechanische Weberei einzurichten, mit der noch etwas zu machen sein sollte!

Es wurde die Zehendangelegenheit des Pfarrers von Romanshorn untersucht und auch die Gemeinderathsangelegenheit, wo eine sehr große Unordnung herrscht. Der Gemeinderath hat über 6000 fl. Schulden von wenigen Jahren her und dagegen nur etwa 3200 fl. an ausstehenden Anlagen einzuziehen. Es wurde nie ein Protokoll geführt. Es ist kein Ansehen, kein Gehorsam mehr.

Die Aussagen von Hippenmayers Räther veranlaßten Freiemuth, gegen Ende des Jahres 1817 bei Petershausen nach Steinkohlen graben zu lassen. Ihre Aussagen erschienen ihm um so glaubwürdiger, als sie mit ihren rhabdomantischen Leistungen auch in den Kantonen Argau, Basel, Solothurn, Bern und im Elß, wohin Hippenmayer mit ihr gegangen war, großes Aufsehen erregte. Sie entdeckte Quellen, Salz-, Erz- und Steinkohlenlager. Nach den Enthüllungen der Räther sollte mittelst eines Horizontalstollens von 326 Fuß Länge ein  $1\frac{1}{2}$  Fuß mächtiges Flöz in einer Tiefe von 67,3" gefunden werden, das dann weiter aufwärts eine Mächtigkeit von 12 Fuß erreiche. Drei Bücklinge aus Tobel mußten unter Aufsicht eines Polizeiwächters den



Stollen graben. Es war kein gutes Omen, daß einer der Züchtlinge mit der silbernen Uhrkette und dem silberbeschlagenen Stocke des Polizisten entweichen konnte. In außerordentlich hartem Gestein rückte die Arbeit sehr langsam vor.

Am 18. Juli 1818 schrieb dann Freiemuth:

Die Arbeiten auf die Steinkohlen im Berg bei Peterzhausen sind heute eingestellt worden. Der Stollen wurde 332 Fuß in die Länge getrieben; die Kohle fand sich am Ende nicht mächtiger als 2—3 Zoll. Es schmerzt mich sehr, daß die Hoffnung auf Steinkohlen nicht erfüllt wird.

Sylvester. Es schmerzt mich ungemein, zu sehen, wie schlecht und zerfallen es im allgemeinen mit unseren Hauswesen steht, und wir sozusagen nur von auswärtigem Kredit existieren. Auch die hiesige Stadt ist in wahrlich elendem Zustande: keine Kraft zu irgend einem Unternehmen; überall wird nur an dem gemeinen Wesen gezehrt, anstatt es zu öffnen; kein Patriotismus; überall stößt man auf ökonomisch ruinierte Leute. Selbst bei der Regierung herrscht nicht jener Geist, der uns vorwärts bringen könnte.

1818.

Die hiesige Gemeinde hat am 19. Januar den Berchtoldstag gehalten und dazu Wein vom Jahrgang 1811 angekauft zu 121 fl. per Saum. Nach meiner Ansicht hätte man den Trunk bis auf wohlfeilere Zeiten verschieben sollen.

Eine gewisse, mir äußerst unangenehme Intoleranz äußert sich fast überall und bei allen Anlässen bei einigen angesehenen Regierungsmitgliedern und Mitgliedern des Großen Rathes. Herr Morell kann diese Sache sozusagen nicht berühren, ohne in Affekt zu gerathen. Er hat bei der Ausführung der Missethäter (es wurde der Batermörder Konrad Brüllmann von Zihlschlacht und dessen Frau Anna Hübinger hingerichtet) nur mit der großen Glocke in der reformierten Kirche läuten lassen, anstatt, wie es ehevor immer geschah, mit den großen Glocken beider Kirchen. Wirklich ist der

Grund hievon in nichts anderem als in der Abneigung gegen die Katholiken.

Im Frühjahr 1818 klagt Freiemuth aufs neue über die grenzenlose Verschuldung der Bauern und die gewissenlosen Verationen der auswärtigen Kreditoren;

eine einsichtsvolle weise Regierung hätte, ut credo, viel verhindern können.

Um diese Zeit beschäftigte sich Freiemuth stark mit dem Projekt einer Kantonszinskasse.

Ich habe einen Plan zur Einrichtung einer Kantonszinskasse nach Basel gesandt.

In Katharinenthal soll noch ein Gebäude sein, das sich von der ursprünglichen Stiftung unter den Grafen von Kyburg herdatiere. Es wird gegenwärtig zur Bäckerei benützt. Das gegenwärtige Kloster wurde von 1719—1734 gebaut.

Ich wünschte sehr, unsere Dörfer von den Vortheilen der Käseerwirthschaft zu überzeugen, um wo möglich solche auch hier einzuführen.

### 1819.

In Reichlingen oder Rheinklingen findet sich noch ein durch einen künstlich angelegten Ausschnitt gebildeter Hügel, auf dem in frühesten Zeiten ein Schloß gestanden haben soll; es soll sich in demselben noch Gemäuer finden. — Wir besuchten die Propstei Wagenhausen. Das Kirchlein ist sehr interessant und hat eine eigene alte Bauart. Das Gebäude hat nur eine Breite von 16 Fuß (hohl) und ist dabei ziemlich hoch und lang. Bogen und Fenster sind alle von gefälliger Form und beweisen einen für seine Zeit sehr geschickten Künstler. Es findet sich in der Mitte des Chors ein sehr großer Taufstein, auf dem eine Zahl steht, wahrscheinlich 1412. Auch in der Gegend der Kirche fand ich Spuren von ehemals stattgehabten Befestigungen.

Mit dieser archäologischen Notiz schließen wir für einmal den Auszug aus den Freiemuth'schen Tagebüchern, von welchen uns die

Bände 2--7 vorgelegen haben. Wir hoffen, eine Auswahl getroffen zu haben, welche den geehrten Lesern einen ziemlich tiefen Einblick in das Geistesleben und die Wirksamkeit dieses rastlos thätigen und ruhelos sühnenden Mannes gewährt, der es wohl verdient, daß auch das Geschlecht, das gegenwärtig seinen Heimathskanton bevölkert, mit Achtung und Liebe seiner gedenke.

Wigoltingen.

G. Amstein, Pfarrer.

## Allerlei zur thurg. Kulturgeschichte.

### 1 Ein Gratulationsbrief zum Namenstag 1689.

Die Adresse:

Dieser Brief soll zukommen an Margaretha Amin in Bernang in ihrer eignen Hand zu eröffnen.

Got geb Glück und Sagen zu diesem auch das Ewig leben, Amen.

Gotes Guad und Sagen wünsch ich dir voran,  
 das er dich wole leiten allzeit auf rechter Bahn!  
 Er führ durch seine Güete,  
 al dein Sinn und Gemüte!  
 Ich kann nicht unterlassen,  
 weil mich annahmen thut die Zeit,  
 es sei vorhanden deinem Gebuhrtsstag gut.  
 Zum selben ich dir wünsche  
 vil Glück, Gesundheit vil,  
 so lange es auch immer währet,  
 das ganze Lebenszil  
 so wünsch von Herzen ich,  
 das du den Tag erlebest,  
 vil Jahr gesund und frist.

Was du zur Würgeten thust geben,  
 nimm ich mit Willen an,  
 und bite auch deswegen:  
 Nimmte dich meiner an!

Margaretha, laß dich preisen  
 deinen schönen Namen heut,  
 aus demselben zu erweisen,  
 was doch mein Gemüeth erfreut.  
 Mine freye Gotesgab heißest du  
 und bist vorab mir geschenkt  
 von dem Herrn, dessen Nam bekannt ist sehen.

Mancher würget nur im Scherzen  
 die und die auf diesen Tag;  
 aber ich mit stetem Herzen  
 würge dich, so vest ich mag;  
 wünsche und bit Got dabei,  
 daß sich diser Tag verneu  
 Bilbelibte Jahr in Freuden  
 mit Gesundheit unser beiden

zur glücklichen wolmeinung  
 von mir

Ulrich Maron in Bernang Anno 1689 Jahr.

## 2. Zur Justizpflege vor hundert Jahren.

Bürgermeister und Rath zu Stein  
 an

Schultheiß und Rath zu Dießenhofen.

Hochgeachteter Wohladelgeborener Hoch und Wohlweiser Rath  
 insbesonders Hochgeehrtester Herr Schultheiß, Wertheste Herren  
 und Nachbarn.

Es ist uns nachricht gekommen, das aus Anlaß der vor  
 mehreren Jahren daselbst gefenglich gewesenen Räubern eine  
 Machine angewendet worden, die diese Räubern vermögen, ihre

böse Thaten zu bekennen, welches ohne diese Maschine nicht erreicht worden were.

Da wir nun mit einem Inquisiten in dem Fahl sind, das er Umstende und Thaten läugnet, wovon er durch mehrere eidlich erhobene Außagen überwiesen ist, so geht unser freundnachbarliches ersuchen dahin, diesem expreßen jene Maschine zeigen und von deren Anwendung informieren zu lassen. Wir versichern in allen Vorfällenheiten unsere ergebenen Dienste und haben die ehre in vollkommener Hochachtung zu sein

unserß insbesonders hochgeehrten Herrn Schultheiß  
dienstwillige

Bürgermeister und Rath.

Stein den 5. September 1797.

(Das Original befindet sich im Stadtarchiv in Dießenhofen.)

### **3. Einladung zu einer Hochzeit in Altnau (Mitte des vorigen Jahrhunderts). Ansprache des Einladers hiebei.**

Fromme, ehrenveste, vorgeachte, insbesonders großgünstige, liebwertheste Herren und allerbeste Freunde, beinebend auch viel ehr- und tugendgezierte Frauen und Jungfrauen!

Weilen kurzverstoffener Zeit durch unserß großen Gottes allweise Leitung und Führung sich ein eheliches Versprechen hat gegeben und zugetragen entzwüschend den zweien nachfolgenden ehrsamem Personen, als mit Namen der fromm ehrengachte und bescheidene Meister N. N., des frommen Meister N. N. sein ehelicher vielgeliebter Sohn, als ehrender Hochzeiter sich ehlich verlobt und versprochen mit der viel ehr- und tugendgezierten Jungfrauen N. N., des frommen N. N. seine eheliche vielgeliebte Tochter, als Jungfrau Hochzeiteri; weilen es nun soweit gekommen ist, daß sie gesinnet sind, geliebts Gott, nächstkünftigen Zinstag um 10 Uhr ihr gethanes eheliches Versprechen vor dem

heiligen Angesicht Gottes und einer ganzen evangelischen ehrsamten Kirchengemeind zu Altnau durch unsern würdigen hoch und wohlgelehrten Herrn Pfarrer zu condermieren und bestätigen zu lassen, Und sie Euch als herzliche Freunde möchten auch gerne bei diesem Ehren Hochzeitanlaß haben: so haben sie uns befohlen, daß wir Euch sollen auf das allerfreundlichste infentieren und einladen, zum allerersten auf vorgemeldten Zinstag Morgen um 8 Uhren in des Hochzeiters Vater Behausung erscheinen, daselbsten die Morgensuppen helfen einnehmen und nießen, nach demselbigen den christlichen Kirchgang helfen zieren, Gottes Wort anhören, mit Eurem christlichen Gebett und Gesang Gott den Allmächtigen demüthig anruffen und bitten, daß er den zwei neu angehenden Eheleuten wolle verleihen einen glückseligen Anfang, ein erwünschtes Mittel und zu seiner Zeit ein seliges End.

Nach Anhörung des heiligen und göttlichen Wortes Gottes und Einsegnung und Bestätigung der heiligen Ehe und christgläubigem Gebett und Gesang sie helfen begleiten, das hochzeitliche Ehrenmahl und den hochzeitlichen Ehrentag mit allen Freuden und Ergezlichkeiten helfen zum End zu bringen. Sie sind beide des guten Anerbiethens, wann sie solche Ehre, Liebe und Freundlichkeit um Euch oder um die lieben Euerigen wiederum können verschulden und verdienen, wollen sie selbiges keineswegs in Vergessenheit stellen.

Anbei leben wir in guter Hoffnung, Ihr werdet dieser unserer schlechten (schlichten) Infendation ein Genüge leisten und Euch bei diesem Ehrenanlaß fleißig einstellen und uns lassen gute Bötte sein und schenken uns eine gute Maas Wein ein.

P. S. Den Tittel macht man, nachdem Personen in der Stuben sind, Mann, Frau, oder Jungfrau.

Mitgetheilt von Herrn alt Notar Aug. Mayer in Ermatingen.

#### 4. Thürinschriften aus dem Schloß Glarisegg, die jetzt übertüncht sind.

a) Am Zimmer des Portiers:

Hütet Eure Herzen besser als Eure Thore!

b) An der Küche:

Trinkgeld geben, Kränkung der Herrschaft, Schade den Domestiken.

c) Am Speisezimmer:

Hungrige zu laben,  
Sind die guten Gaben,  
Speis und Trank bestimmt,  
Nicht dem wüsten Fraße,  
Der im Uebermaße  
Und zur Unzeit nimmt.  
Weh, ihr Ungetreuen,  
Eure Mäschereien  
Sind ein schleichend Gift!  
Seht, was ihr verprasset  
Und verderben lasset,  
Daß zu Nuß und Frommen  
Könnt' dem Nächsten kommen!  
Daß euch Gottes Strafe trifft!

d) An der Abtrittthüre links:

Ein Spiegel zwar, so wie man ihn  
Ihn just gebraucht, mehr schadt als nützt.  
Drum spiegle, wer sich spiegeln will,  
An diesem Orte treu und still!  
Doch wahr und baar, wie Du bist, Dir  
Zeigt dieses Glas ohn' Brunk und Zier.

Der Spiegel war so gestellt, daß man die obere Hälfte des Körpers darin sah.

e) An der Abtrittthüre rechts:

Reinlichkeit ist Weibes Zier.  
Was unten steht, das gilt auch hier.

Die Inschrift am untern Abtritt konnte nicht mehr gelesen werden.

Das jetzige Schloß Glarisegg ist 1772—74 vom Banquier Labhart erbaut worden. Siehe Heft 31, S. 53.

## 5. Grabchrift auf dem Friedhose zu Ermatingen.

Hier liegt begraben,  
 Von einem Bojewicht erschlagen,  
 Fischhändler (Konrad) Ott.  
 Behüte ihn der liebe Gott!  
 † 1878.

## Buntgestickter Teppich von Bischofszell (1480)

in der mittelalterlichen Sammlung zu Basel.

Der in der mittelalterlichen Sammlung zu Basel aufbewahrte Teppich (Gebelin) ist eine guterhaltene, in lebhaften Farben dargestellte Wollenstickerei. Derselbe mißt 2,90 Meter Länge, 1,75 Meter Höhe und ist auf Holzrahmen aufgespannt.

Unter blauem Himmel sieht man eine imponierende Ansicht der Stadt Bischofszell und Umgebung. Wahrscheinlich des Raumes halber erscheint die Stadt ziemlich zusammengedrückt. Der bischöflichen Wohnung und dem Schlosse ist der dritte Theil der ganzen Darstellung eingeräumt. Links oben an der Obergasse steht das feste, thurmähnlich gebaute Oberthor in der Höhe des heutigen „Sternen“. Auf dem großen freien Platz, der sogen. Grub, sieht man Kühe und Schafe um einen laufenden Brunnen stehen. Das Grubthor, die Vorstadt abschließend, hat einen massiven Unterbau mit hölzernem Aufbau und trägt eine große Uhrtafel. Auf dem Dache erblickt man ein Storchennest. Unter



dem Thore steht das Rathhaus, vor demselben Häuser der Markt-  
gasse; letztes Haus derselben ist der Spital, anschließend an das  
sogenannte Gartenthor, zwischen den Chorherrenhäusern und dem  
Spital. Gegen die Mitte der Stadt erhebt sich der schlanke  
Kirchthurm, bis zum Glockenstuhl aus großen Quadern erbaut.  
Die Kirche, erbaut von Bischof Konrad 950, zeigt an ihrem  
Mittelschiffe ein großes gothisches Chorfenster, darob ebenfalls eine  
gothische Rosette und auf dem Giebel ein Storchennest. Rechts  
von der Kirche, an Stelle der heute noch stehenden Chorherren-  
häuser, überragt ein stolzes, thurmartiges Gebäude, mit starkem  
Unterbau und einem hölzernen, auf Trägern ruhenden Oberbau.  
Denselben ziert ein die ganze Höhe einnehmendes Wappen des  
Bischofs Otto (von Sonnenberg) von Konstanz (1472—1490).  
Die gleichmäßigen kleinen Fenster lassen auf das Burgverlies oder  
auch auf Gefängnisse schließen. Der Dachfirst schließt mit zwei un-  
verständlichen Verzierungen ab. Links von der Bischofsburg ist  
weithin sichtbar das heute noch in seinem Aeußern gut erhaltene  
Schloß (jetzt Brauerei). Dasselbe diente als Wohnung für  
den Burgvogt des Bischofs, während das gegenüberliegende Ge-  
bäude dem Bischof von Konstanz bei seinem Besuche als Woh-  
nung diente.

Ursprünglich wurde der Thurm und die Burg Bischofszell  
von dem Bischof Salomo III. von Konstanz erbaut (890—919),  
welcher in den Kriegsläufen jener Zeit die gebirgige Gegend,  
umgeben von zwei Flüssen, als Zufluchtsort benutzte. Um die  
Burg und Kirche entstand dann aus den Ansiedlungen der Dienst-  
leute die spätere Stadt Bischofszell (Episcopicella). Von  
der Nordseite aus betrachtet, erscheint die Stadt, vermöge der  
hohen Mauern und Thore, gut befestigt. Durch Krieg wurde  
dieselbe nie ganz zerstört, wohl aber durch zwei große Schaden-  
feuer, namentlich am 16. Mai 1743, an welchem Tage 70 Firsten  
verbrannten.

Betrachtet man nun die Umgebung der Stadt, so fällt

einem besonders ins Auge links oben die Burgveste deren von Singenberg (Stumpfs Chronik, 1546, kannte dieselbe nicht mehr). Die Ritter von Singenberg waren Oberbögte des Bischofs von Konstanz. Unter der Burgveste steht eine kleine Kapelle; im nahen Wald arbeitet ein Holzschläger. Unmittelbar darunter erblickt man die Kirche und das Dorf Sitterdorf mit der vorbeifließenden Sitter. Eine massive steinerne Brücke mit einem großen und einem kleineren Bogen führt über die Sitter; an dieselbe lehnt sich die heute noch bestehende Bruggmühle am rechten Sitterufer an. Unter der Brücke überschreitet ein Reitersmann, mit Waaren beladen, die Sitter, während daneben ruhig zwei Schwäne sich tummeln.

Die Stickerie scheint im Sommer entstanden zu sein; denn man sieht einen von der Brücke in die Sitter springenden nackten Mann, dem eine Frau zusieht. Ueber die Brücke gehen Landleute, mit Mehlsäcken auf den Schultern. Nach dem obern Thore ziehen ebenfalls Landleute, mit Leinwand und Körben beladen, zur Stadt. Unter dieser Gruppe am rechten Ufer befinden sich einige Häuser und die (heutige) Mühle mit einer kleinen Kapelle. Neben diesen Gebäuden steht ein Erntewagen mit hohem hölzernen Gestelle; gestickt ist nur ein Rad; auf dem Wagen stehend trinkt ein Heuer aus einem größeren Holzgefäße, während der bei dem fressenden Pferde stehende Bauer demselben mit aufgehobenen Händen Halt gebietet. Bei diesem Bilde stehen ein Mann und eine Frau mit Rechen auf der Schulter, daneben eine Frau, ein Trinkgefäß tragend. Auf der rechten Seite des Bildes sieht es schon mehr kriegerisch aus, trotzdem daß friedlich ein Hirsch auf offenem Felde ruht. Unter einer großen Linde vor dem Unterthor (zwischen dem Schlosse und der Burg), heute noch Lindenbühl genannt, sehen wir eine freundliche Gruppe; wahrscheinlich ist es der Burgvogt mit seiner Frau und seinen Kindern, die an einem Tische sitzen. Der Vogt, in reicher Tracht der Landsknechte, mit einem Schwert umgürtet, kredenzt einen großen

silbernen Pokal den beiden Thortwächtern, welche mit Hellebarde und Schwert bewaffnet sind. In der Nähe feuert ein anderer Wächter eine Musquete ab, wahrscheinlich zum Empfange des von der Jagd heimkehrenden Bischofes. Unten rechts sehen wir die massive, aus Quadern erstellte Thurbrücke mit sechs Rundbogen; dieselbe soll erbaut worden sein von einer Frau von Hohenzorn. Ueber die stark gewölbte Brücke zieht der bischöfliche Jagdzug, voraus ein Träger, mit Wildpret beladen; es folgen Armbrustschützen und mit langen Speeren bewaffnete Krieger in reicher Landsknechttracht. Auf Stangen tragen zwei Männer einen stattlichen Hirsch; demselben folgt auf reichgeschirrtem Rappen, mit dem Wappen deren von Sonnenberg auf der Pferdedecke, in kriegerischer Tracht der Bischof von Konstanz. Ueber der Brücke sieht man eine Kapelle, deren frühere Lage nicht nachzuweisen ist. Am rechtseitigen Ufer der Thur erblickt man ein offenes Badehaus; ein Vater bemüht sich, seine zwei Kinder in das Wasser zu bringen. Auf dem ganzen Bilde sind die leeren Stellen mit großen farbenreichen Blumen zur Ausfüllung überdeckt. Das letzte Bild bezeichnet die Stelle, wo die Sitter und die Thur sich vereinigen, um dem Rheine zuzueilen. Das Wasser der beiden Flüsse ist blau gestickt wie der wolkenlose Himmel über der Stadt.

Abgesehen von der lebhaften Darstellung der Gebäude und Personen, zeigt der Teppich eine sehr seltene alte Ansicht der Stadt Bischofszell mit den schon längst abgebrochenen Thoren, sodann die ganz seltene Abbildung der bischöflichen Burg mit dem großen Wappenschilde deren von Sonnenberg. Noch seltener aber ist die Zeichnung der Burgveste Singenberg über Sitterdorf; eine zweite Ansicht wird wohl schwerlich existieren, da die Burg von den Appenzellern 1404 gebrochen wurde und heute nur noch der Burghügel dieses edlen Geschlechtes bekannt ist.

Sehr interessant sind im ferneren die beiden steinernen

Brücken. Die heutige gedeckte, hölzerne Sitterbrücke ist im Anfang dieses Jahrhunderts erbaut worden.

Die Thurbrücke von Bischofszell ist heute noch in ihrer Art das historisch merkwürdigste Baudenkmal, nicht bloß des Thurgaus, sondern der Ostschweiz überhaupt. Die Brücke wurde früher als eine römische Baute bezeichnet, was sie aber nicht wohl sein kann; denn zu einer Zeit, in welcher die Gegend bereits von einer deutschen Bevölkerung besiedelt war, muß hier ein Steg gewesen sein, da in der Nähe heute noch eine Wiese als die „Stegwiese“ bezeichnet wird. Die Brücke wurde nicht in gerader Linie erbaut, sondern in einer mehrfach gebrochenen Grundlinie mit Krümmungen nach rechts und links; das Jahr der Erbauung kann nicht genau bestimmt werden; auf der südlichen Seite des vierten Gewölbebogens soll die arabische Ziffer 1487 stehen. Nach einer Sage soll jedoch die Brücke früher erbaut worden sein. Eine reiche, adelige Wittwe, „von Hohenzorn“ genannt, verlor zwei Söhne, die bei stürmischer Witterung über den Thursteg ritten, hinunterstürzten und in den Bogen verschwanden. Die Wittwe übergab dem Bischofe ihr Vermögen, um eine steinerne Brücke zu bauen. Nach Pupikofers ergaben die archivalischen Nachforschungen als älteste Nachricht von dem Bestande einer Thurbrücke laut einer Urkunde das Jahr 1325.

Nach eingezogener Information soll dieser Teppich seit Ende der 60er Jahre in der Basler mittelalterlichen Sammlung sich befinden und auf ca. 1000 Fr. gewerthet sein. Verkauft worden sei er durch einen Hebräer, der ihn in Bischofszell billig einzuschachern verstanden habe. Wie viele historisch werthvolle Stücke sind j. Z. von Bischofszell auswärts verquantet worden, und zwar meistens à tout prix und jedenfalls ohne irgendwelche Kontrolle von Seite der dazumal zuständigen Behörde!

Hermann Stähelin.

## Ueber die Inful des Abtes von Kreuzlingen

in der thurg. historischen Sammlung.

Im Kloster Kreuzlingen wurde die Sage überliefert, daß Papst Johann XXIII. bei seinem Einritt nach Konstanz im Stifte Einkehr gehalten und dem Abte die noch jetzt vorhandene Inful oder Mitra geschenkt habe. Der erste, der davon berichtet, ist Ulrich von Richenthal in seiner Chronik des Konstanzer Conciliums (herausg. v. M. R. Buch. Tüb. 1882. S. 25):

Do man zalt von gottes geburt mecccxiij jar, an sant Simon und Judas aubent, am siben und zweinzigosten tag in dem dritten Herbstmonat (d. h. Oktober), und was an einem samsttag nach imbiß zwischend zwölff und ein, do kam der allerheiligest vatter, haupst Johannes XXIII. des ersten in das closter Crüzlingen vor der statt Costenz gelegen, und beleib die nacht dorin und begaubet do den abt des selben closters, der hieß Erhard Lind, mit der Inful, die dann er und sin nachkomen ewentlichen haben und tragen sollen, alsdann hienach am nächsten blatt gemault ist.

Gilg Tschudi (1505—1572) in seinem Chronicon Helveticum, Bd. 1, S. 680, und Johannes Stumpf (1500—1566) in seinem Concilium zu Costanz Blatt 9 folgen der Erzählung Richenthals in ihren Grundzügen. Am ausführlichsten aber und gewiß den Ueberlieferungen seines Stifts folgend, berichtet P. Gaudentius Ott<sup>1)</sup> (gest. 5. Mai 1703), dessen Erzählung ich hier in lesbarerere Schreibung hersetzen will.

Darnach kam alle Tage Bottschaft, wie unser heiliger Vater, der Pabst Johannes XXIII. auf dem Wege wäre und schnell auf Konstanz

<sup>1)</sup> Chronica des loblichen Stifts Kreuzlingen, wie es gestiftet, auf- und abgekommen und bis dato erhalten worden, alles aus des selben Archiv und Documenten gezogen. Zugleich auch einverleibt die Chronik loblicher Stadt Costanz und des hohen Thumbstifts, genommen aus unterschiedlichen alten Chronicis wie auch gedruckten Büchern, so ich zur Hand bekommen mögen, den 8. Sept. 1685. Handschrift auf der Thurg. Kantonsbibliothek Y 78.

zuzöge, da denn solches wirklich geschah. Und als er heraus auf den Arlberg kam auf die Mitte gegen das Klösterlein, da fiel der Wagen, darinnen er fuhr, um, und der Pabst lag in dem Schnee unter dem Wagen; denn dazumal war Schnee gefallen. Und da er also in dem Schnee unter dem Wagen lag, da kamen zu ihm seine Diener und Curtianen, die dem Hofe dann nachliefen, und sprachen zu ihm: „Heiliger Vater, gebriecht Eurer Heiligkeit irgend etwas?“ Da antwortete er auf lateinisch also: „Jaceo hic in nomine diaboli (hier liege ich in Teufels Namen)!“

Da er nun wiederum aufstund und von dem Klösterlein herabzog, da war eine Ebene, von der man herabjah in den Bodensee und in das Land. Denn der Arlberg scheidet dies Land und Lamparten (Lombardei), wie es von Alters her war, bevor und ehe sie deutsch lernten und an sich nahmen. Als er nun dies Land angeschaut, auch den Bodensee, Bludenz und das Gebirge, da schien es herab, als ob es in einem Thale läge. Da sprach der Pabst Johannes auf lateinisch: *Sic capiuntur vulpes* (also werden die Füchse gefangen)! Und kam denselben Tag gen Feldkirch, und des andern Morgens gegen Rheineck, und darnach gen Costanz.

Als nun Pabst Johannes abends in *vigilia Simonis et Judae* (Samstag den 27. Oktober 1414) mit großem Comitatus unter dem Schutze des Herzogs Friedrich von Oesterreich ankam<sup>2)</sup>, nahm er seine

<sup>2)</sup> Diese ganze Stelle lautet bei Tschudi folgendermaßen. Do sprach er: *Jaceo hic in nomine diaboli*, das ist: Ich lig hier in Teufels Namen, als wollt' er sagen: der Teufel hat mich harus getragen; warumb bin ich nit in Italia an miner Gewarjami beliben. Dann disen Fall nam der Pabst für ein böse Vorbedütung und Anzeig künftigen Unfalls. Darnach als sie ab dem Arlberg in die Enge hinden im Tal des Walgows kamend, sprach der Pabst zu den Mitgferten: *Sic capiuntur vulpes*, also facht man die Füchs; dann er meint', er wär in ein Fuchsfallen gekrochen. Darnach kamends harus gen Veldkirch; da blibends über Nacht. Von Veldkirch fuhr der Pabst gen Rhineck in das Rhinthal. Darnach am Samstag des 27. Tags Octobers, was an Sant Simon und Judas Abend, kam derselbe Pabst Johannes und mit ihm Herzog Friedrich von Oesterreich durch das Turgöw herab in das Kloster Crüzlingen nächst vor der Stadt Costenz Thor gelegen; darin belibends über Nacht. Morndes bekrönet Pabst Johannes Herrn Erharten Linden Probst ze Crüzlingen mit der Infelen und gab ihme und sinen nachkommenden Nebten daselbst Freiheit, dero ze gebruchen. Und macht ihne

Einkehr zu Kreuzlingen und übernachtete allda, allwo er nach angeborner Höflichkeit Abt Erharts und des Convents außs allerhöflichste empfangen und nach Vermögen außs beste tractiert wurde, also daß alle gehabte Satisfaction auß nachfolgendem Gnadenbrief und indulto Pontificis noch auf dieses Tages Datum erscheint und neben der am Nachmittag des Festes der Apostel (Simon und Judä) verehrten köstlichen Inful bezeugt, welche von purem geschlagenem Silber und außsen her vergoldet, das Futter aber von rothem Carmisin-Nilas gemacht ist, die Feldlein von lauter Perlen, worinnen vier Bilder, als Markus, Margaretha, . . . , . . . ,<sup>3)</sup> von hoch erhabenem Silber, Gold und Perlen gestickt sind. Die zwei hinten herab hangenden Flügelein sind der Inful gleich von geschlagenem Silber und übergoldet; es gehen sowohl diese als die Inful selbst, alles in Gewebe. Diese wurde Abt Erhard in præsentia des ganzen päpstlichen Hofes und viel anderer fürnehmen Personen verehrt und öffentlich außgesetzt.

Diese Begebenheit scheint auf den ersten Blick zu unwichtig zu sein, als daß man darüber hätte ein Wort verlieren sollen. Aber sie ist es in Hinsicht auf den Pabst Johann nicht; denn dieser suchte nicht bloß Männer von Gewicht sich zu verbinden, sondern ließ auch keine Gelegenheit vorbeigehen, um durch Zeichen seines päpstlichen Ansehens seinen Weg kenntlich zu machen. Nur der Pabst durfte den Aebten die Inful verleihen, eine Kopfbedeckung, die bekanntlich nur den Bischöfen zukam, und diese beklagten sich nicht selten über den Mißbrauch äbtischer Infuln. Es folgt hier nun das erste Dokument, das der Pabst für Kreuzlingen außfertigen ließ.

us einem Probste ze Abte und das Goghus ze einer Aptie. Das geschach unter dem Amt der Messe. Demnach aß der Pabst noch das Ambißmal im selben Kloster. Nach vollbrachtem Ambiß rüst sich der Pabst mit den sinen, dero er bis 600 Personen Diener und Volk hatte, die an sinen Hof gehörtend, wann er unter den dri Pabsten der mächtigste war. Und nachdem menglich gerüst war, ruckt er von Crüzlingen und reit in ze Costenz.

Hier irrt Tschudi, wenn er die Abtwürde erst jetzt durch den Pabst verleihen läßt; schon die ältesten Urkunden von Kreuzlingen geben dem Vorsteher des Klosters den Titel Abt.

<sup>3)</sup> Die beiden andern Namen fehlen.

I. Im Kloster Kreuzlingen, den 27. Oktober 1414.

Papst Johannes XXIII., welcher, auf der Reise zum allgemeinen Concilium nach Konstanz begriffen, im Kloster Kreuzlingen sammt seiner Begleitung zuborkommend aufgenommen und angenehm bewirtheet worden, ertheilt dem Abte desselben und allen seinen Nachkommen die Befugnis, alle heiligen Gefäße, Kelche und Oruate, welche im Kloster zum Gottesdienst erforderlich oder demselben gewidmet sind, selber zu weihen, sowie den Kanonikern nach abgelegter Profession die vier niedern Weihen zu ertheilen.

Original auf Pergament im Thurg. Kantonsarchiv zu Frauenfeld, Abth. Kreuzlingen I, 16. Unterschrieben ist Gratis de Gallio. Auf dem Rücken des Pergaments steht: Bulla pro consecratione calicium, vasorum et ornamentorum pro toto ordine et quatuor minoribus ordinibus. Freyheit von Papst Johann XXIII., theilglockhen und andere vasa und Kirchen-Ornat zu weihen, auch die quatuor Minores ordines den Conventualen mitzutheilen. Die Bleibulle hängt an roth und weiß seidener Schuur. — Regest.: Pupiskofer, die Regesten des Stiftes Kreuzlingen Nr. 283. Vgl. Kuhn, Thurgovia sacra 2, S. 263.

JOHANNES episcopus servus servorum dei. **D**ilectis filiis Erardo Abbati et Conuentui / Monasterij in Cruczelingen extra muros Constantienses ordinis sancti Augustini Salutem et apostolicam benedictionem. **M**eritis uestre / deuotionis induamur ut illa per que Monasterij uestri ac etiam personarum inibi regulari obseruantie deditorum (sic) indemnitatibus consulitur / quantum cum deo possumus nobis et dicto Monasterio fauorabiliter concedamus. Hinc est quod nos uestra benemerita et presertim / quod nos cum familia nostra in accessu nostro uersus Ciuitatem Constantiensem pro generali Concilio ibidem celebrando benigne et hu- / militer prout decuit recepistis et gratiose tractastis benignius attendentes ut tu fili Abbas necnon successores tui Abbates dicti / Monasterij qui pro tempore fuerint quecumque uasa calices et ornamenta in Monasterio prefato ad diuinum cultum necessaria / aut quomodolibet deputata quotiens expedierit consecrare necnon Canonicis Monasterij predicti presentibus et futuris ordinem / ipsum expresse professis et ad hoc habilibus et idoneis alias tamen rite Quatuor minores ordines impendere possitis motu proprio non / ad uestram uel alterius pro uobis nobis super hoc oblate petitionis instantiam sed de nostra mera liberalitate auctoritate apostolica / tenore presentium indul-



gemus Constitutionibus apostolicis ac statutis et consuetudinibus Monasterij et ordinis predictorum / contrarijs non obstantibus quibuscunque. **N**ulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere uel ei ausu / temerario contraire. **S**iquis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum / eius se nouerit incursum. Datum in Monasterio Cruzelingen supradicto vj. kal. Nouembris Pontificatus nostri Anno quinto.

Gaudentius Ott fügt dieser Urkunde die Bemerkung bei:

Vielleicht gedächte den heiligsten Vater gegen die Kreuzlingischen nach Vermögen geschehenen Werke zu wenig gethan zu haben; daher er noch auf obiges Datum folgendes Privilegium ertheilte:

II. Im Kloster Kreuzlingen, den 27. Oktober 1414.

Pabst Johann XXIII., welcher, auf der Reise zum allgemeinen Concilium nach Konstanz begriffen, im Kloster Kreuzlingen sammt seiner Begleitung zuvorkommend aufgenommen und angenehm bewirthet worden, ertheilt dem Abt Erhard und allen seinen Nachfolgern das Recht, bei der Feier der Messe und anderer gottesdienstlicher Handlungen sich der Mitra (Inful), des Ringes und des Hirtenstabs und anderer Pontifical-Insignien ungehindert zu bedienen, sodann in der Klosterkirche, in den Priorats- und Pfarrkirchen, welche zu Kreuzlingen gehören, nach Vollendung der Messe, der Vesper und der Mette die solemne Benediction zu sprechen, wosern dabei nicht ein Kirchenoberer oder apostolischer Legat anwesend ist.

Original auf Pergament im Thurg. Kantonsarchiv zu Frauenfeld, Abth. Kreuzlingen I, 17. Unterschrieben ist G. de Gallio. Auf dem Rücken des Pergaments steht: Bulla pro infula pontificali et pro baculo pastorali deferendis. A<sup>o</sup> quinto gibt Pabst Johannes XXIII. dem gottshaus Crüzlingen Priuilegia, die Infell, Stab, Ring und andere zugehörige Pontificalia zu gebrauchen. Die Bleibulle hängt an roth und weiß seidener Schmir. — Regest: Pupkofer, Die Regesten des Stifts Kreuzlingen, Nr. 282. Vgl. Kuhn, Thurgovia sacra 2, S. 263.

JOHANNES episcopus seruus seruorum dei. **D**ilectis filijs Erardo Abbati et Conuentui Monasterij / in Cruzelingen extra muros Constantienses ordinis sancti Augustini Salutem et apostolicam bene-

dictionem. **E**xpōsit uestre deuotionis sinceritas et religionis / prome-  
retur honestas ut tam uos quos spetiali dilectione prosequimur quam  
Monasterium uestrum dignis honoribus attollamus. Hinc est quod /  
nos uni benemerita et presertim quod nos cum familia nostra in  
accessu nostro uersus Ciuitatem Constantiensem pro generali Con-  
cilio ibidem celebrando beni- / gne et humiliter prout decuit rece-  
pistis et gratiose tractastis seriosius attendentes ut tu fili Abbas et  
successores tui Abbates dicti Monasterij / qui pro tempore fuerint  
mitra anulo et baculo pastoralis in missarum et aliorum diuinorum  
officiorum celebratione et alijs pontificalibus insignijs li- / bere uti  
neon in dicto Monasterio et prioratibus eidem Monasterio subiectis  
ac parrochialibus et alijs ecclesijs ad uos communiter uel / diuisim  
pertinentibus quamuis uobis pleno iure non subsint benedictionem  
solemnem post missarum vesperarum et matutinarum solemniam dum-  
modo / in benedictione huiusmodi aliquis Antistes uel sedis aposto-  
lice legatus presens non fuerit elargiri possitis felicitatis recordationis  
Alexandri pape .iiij. prede- / cessoris nostri que incipit Abbates et  
alijs quibuscunque Constitutionibus apostolicis in contrarium editis  
nequaquam obstantibus uobis et eisdem sue- / cessoribus motu pro-  
prio non ad uestram uel alterius pro uobis nobis super hoc oblate  
petitionis instantiam sed de nostra mera liberalitate auctoritate /  
apostolica de spetiali gratia tenore presentium indulgemus. **N**ulli  
ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis in-  
fringere uel ei ausu / temerario contraire. **S**iquis autem hoc attemp-  
tare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri  
et Pauli Apostolorum eius / se nouerit incursum. Datum in  
Monasterio supradicto Cruzelingen .vj. kal. Nouembris Pontificatus  
nostri Anno Quinto.

Johann XXIII. war eigentlich ein Neapolitaner Namens  
Balthasar Cossa und wurde zu Bologna dem Alexander V.  
zum Nachfolger gewählt am 25. Mai 1410. Er bejaß große  
Geistesgaben, viele Kenntnisse im Kirchenrecht und eine unge-  
wöhnliche Gewandtheit, in den schwierigsten Verhältnissen Rath  
zu finden; aber sein Charakter war nach Zeugnissen damaliger  
Katholiken keineswegs gut und sein früherer Lebenswandel höchst  
aufstößig, ja selbst nicht frei vom Verdachte grober Verbrechen.  
Dietrich von Niem in Vita Joh. XXIII. p. 8, versichert, daß  
seine Wechsler, wenn sie 400 fl. auf 4 Monate darliehen, sich

einen Empfangschein von 500 fl. ausstellen ließen. Die Zeitgenossen bezeichneten ihn als einen Unterdrücker der Armen, einen Verfolger der Gerechtigkeit, eine Säule des Bösen, einen Diener des Fleisches, die Hefe der Laster, den Spiegel der Schändlichkeit, einen sinnreichen Erfinder aller Bosheiten. Als er durch Vermittlung des Herzogs Friedrich von Oesterreich geflohen war, forderte das Concil ihn auf, nach Konstanz zurückzukehren; da er aber nicht Folge leistete, wurde er in der 10. Sitzung (am 14. Mai 1415) suspendiert, dann in der 12. Sitzung (29. Mai 1415) seine Absetzung feierlich ausgesprochen, sein Siegel und Wappen zerbrochen und er selbst nach Gottlieben in die Gefangenschaft gesetzt, worin auch Johann Hus schmachtete, später dem Kurfürsten von der Pfalz in Heidelberg zur Bewachung übergeben. Natürlich hieß er seit seiner Absetzung nur wieder Balthasar Cossa, und unter diesem Taufnamen erscheint er auch in der folgenden Urkunde.

### III. Konstanz, den 17. August 1415.

Den langen Streit zwischen dem Augustinerkloster Kreuzlingen und dem Benedictinerkloster Petershausen, über welchen bereits am 27. November 1414 Johannes XXIII. entschieden hatte, entscheidet die heil. allgemeine Synode zu Konstanz dahin, daß, wie der Prälat von Kreuzlingen Inful, Ring und andere Pontifical-Insignien gebrauchen dürfe, er auch nicht allein während der Dauer der Kirchenversammlung, sondern bei allen öffentlichen Handlungen und Prozessionen den Vortritt vor dem Abt von Petershausen haben solle und ebenso die Chorherren von Kreuzlingen den Vorrang vor den Mönchen von Petershausen, und daß diese Urkunde des Concils ebenso sehr Kraft haben solle, als wenn sie vom Papste erlassen worden wäre.

Original auf Pergament im Thurg. Kantonsarchiv zu Frauenfeld, Abth. Kreuzlingen I, 18. Unterschrieben ist Reperta gratis J. Stalberti. Auf dem Rücken steht: Der Zangt zwischen Petershausen und Creüzlingen (des Vorganges und Sizens halb) lang gewest, wird Ao. 1415 von dem allgemeinen Concilio zu Costanz aufgelöst und

entschlossen, daß ein Gottshaus Kreuzlingen durchaus vorgehen soll. Die Bleibulle trägt auf der einen Seite die Umschrift: S. SANCTE SYNODI CONSTANTIEN mit den gekreuzten Schlüsseln. — Regest: Bupikofer, Die Regesten des Stifts Kreuzlingen, Nr. 284.

SACROSANCTA ET GENERALIS SYNODUS CONSTANTIENSIS AD PERPETUAM REI MEMORIAM. / Rationi congruit et convenit honestati ut ea que de Romana Pontificis gratia processerunt licet tempore quo papatui prefuit littere apostolice super illis confecte non fuerint suum consequantur effectum. Sano / dudum pro parte dilectorum ecclesie filiorum Erhardi<sup>4)</sup> Abbatis et Conuentus Mona[sterij . . . ]<sup>5)</sup> Crützelingen extra muros Constantienses ordinis sancti Augustini Baldassari tunc Johanni pape .xxij. exposito quod / licet ipsius ordinis regularis institutio ac eius per apostolicam sedem subsequens approbatio [longe preederent] institutionem et etiam per eandem sedem factam approbationem ordinis sancti Benedicti prefatusque Abbas / etiam in Abbatialis dignitatis promotione dilectum ecclesie filium Johannem<sup>6)</sup> Abbatem [Monasterij in] Petridomo ultra pontem Constantiensem dicti ordinis sancti Benedicti longe precesserit necnon Abbas pro- / tempore existens dicti Monasterij in Crutzelingen Mitra et Anulo ceterisque [Pontificalibus] insignijs ex spetiali priuilegio sedis eiusdem cui non est in aliquo derogatum uti et gaudere ab olim consueuisset quibus / dictus Abbas Monasterij Petridomus minime utebatur seu gaudebat ac eidem Abbati [Monasterij] in Crutzelingen existenti protempore ut patri abbati etiam alia plura Monasteria dicti ordinis sancti Augustini / in diuersis locis consistentia secundum eiusdem ordinis regularia instituta per sedem ipsam ex certa scientia approbata subessent in qu[o . . . ] eorumque personas degentes protempore in eisdem Jus seu superioritatem uisitandi corrigendi / et puniendi haberet et propterea Abbas et Conuentus predicti necnon Canonici eiusdem Monasterij in Crutzelingen in quibuscumque actibus solemnibus necnon processionibus generalibus que

<sup>4)</sup> Erhard Lind, Abt von Kreuzlingen 1389—1423, ein Bürger von Konstanz. Gaudentius Ott Bd. 1, Fol. 163b.

<sup>5)</sup> Die in eckigen Klammern eingefassten Stellen sind von anderer Hand mit gelblicher Tinte überfahren und zeigen zum Theil andere Schriftzüge, sind also corrumpiert.

<sup>6)</sup> Johannes Frey, Abt von Petershausen 1395—1420; bis auf ihn trugen die Aebte dieses Klosters eine violette Mütze und einen hölzernen Krummstab.

fierent protempore in Ciuitate Con- / stantiensi ac etiam in generali Concilio Abbati et Monachis existentibus protempore ac Conuentui dicti Monasterij Petridomus merito preferri atque in digniori loco siue ordine collocari deberent tamen ijdem [Rafur] Johannes / Abbas et Conuentus Monasterij Petridomus contrarium asserentes iactarent se ex aliquibus confictis et minus ualidis rationibus se in talibus ipsis Abbati Canonicis et Conuentui eiusdem Monasterij in Crutzelingen fore / preferendos quodque timebatur ex hoc inter partes ipsas exoriri lites iurgia et scandala que forsan de facili reparari non possent et pro parte dictorum Erhardi Abbatis et Conuentus Monasterij in Crutzelingen eidem Baldassari / tunc pape humiliter supplicato ut in premissis de benignitate apostolica dignaretur salubriter prouidere idem Baldassar tunc papa desiderans pacem et concordiam inter Abbates et Conuentus ac Canonicos et Monachos huiusmodi Monasteriorum prefatorum perpetuo stabilire huiusmodi supplicationibus inclinatus uoluit et concessit uidelicet. v. kal. Decembris Pontificatus sui Anno Quinto quod Abbas existens protempore in Crutzelingen prefatus Abbat etiam pro- / tempore existenti in Petridomo predictorum Monasteriorum necnon Canonici in Crutzelingen etiam existentes protempore Monachis similiter existentibus protempore in Petridomo Monasteriorum prefatorum tam / illis que in processionibus huiusmodi dicti Concilij Constantiensis et quamdiu illud duraret quam etiam quibuscunque alijs congregationibus processionibus necnon actibus solemnibus et publicis in quibus eos protempore in simul conuenire contingeret preferri ac in locis dignioribus huiusmodi perpetuis [temporibus] collocari deberent Non obstantibus etiam quibuscunque priuilegijs indulgentijs et litteris apostolicis generalibus et specialibus / eisdem Abbati et Conuentui Monasterij Petridomus ac ordini sancti Benedicti concessis [quorum]cunque tenorum existerent perque litteris dicti Baldassaris tunc pape si super hijs confecte fuissent non expressa uel / totaliter non inserta effectus earum impediri ualeret quomodolibet uel differi et de quibus quorumque totis tenoribus de uerbo ad uerbum habenda esset in eisdem litteris mentio specialis. Ne autem pro eo quod super uoluntate / et concessione prefatis littere dicti Baldassaris tunc pape interim quod papatui prefait confect[te non] fuerunt predicti Abbas et Conuentus Monasterij in Crutzelingen uoluntatis et concessionis predictarum frustrentur / effectu uolumus et tenore presentium decernimus quod uoluntas et concessio predicta a dicta die uidelicet .v. kal. Decembris perinde suum consequantur effectum ac si littere dicti

Baldassaris tunc pape super illis sub ipsius dici / dat [. . . . .] confecte fuissent quodque presentes littere ad probandum plene uoluntatem et concessionem predictas ubique sufficiant nec ad id probationis alterius adminiculum requiratur. **N**ulli / ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre uoluntatis et constitutionis infringere uel ei ausu temerario contraire. **S**iquis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum / eius se nouerit incursum. Datum Constantie .xvj. kal. Septembris Anno a Natiuitate domini Millesimoquadringentesimoquintodecimo apostolica sede uacante.

Dr. Johannes Meyer.

\* \* \*

Die Mitra (Zuful) des Papstes Johannes XXIII. wird wohl das einzige Exemplar sein, das in einer schweizerischen öffentlichen historischen Sammlung ausgestellt ist; um so mehr darf das thurgauische Museum auf den Besitz dieser kunstvollen gothischen Arbeit stolz sein.

Die Zuful besteht aus der mit Emailbildern geschmückten vorderen Hauptseite und dem gleichgroßen Rückentheile, beide flach gewölbt in Spitzen (cornua) auslaufend. Die Höhe vom Stirnreif (circulus) bis zu den Spitzen beträgt 33 cm, die Breite 28 cm. Es ergibt sich daraus, daß die Mitra nur für einen kleinen Kopf paßen konnte. Der Stirnreif und der senkrechte Mittelstreif (titulus) sind 4 cm breit, die Rückenbänder 5 cm.

Der Stirnreif besteht aus zehn 5 cm langen, 4 cm breiten Feldern, durch Charniere an einander befestigt, damit ste dem Kopfe angepaßt werden können. Die Rückenbänder (stolæ) sind 35 cm lang und bestehen aus je drei Theilen, ebenfalls mit Charnieren verbunden. Die Streifen und die beiden Seitenbänder sind von Silber getrieben und bilden prachtvolle vergoldete Blattornamente. An beiden Seiten der Mitra laufen gegen die Spitzen zu je zehn massive Kreppen; die Spitzen schließen mit einem 10 mm hohen Blattkreuze ab.

Die Fronten der gewölbten Mützenheile sind auf Goldgrund mit stark erhöhter Perlenstickerei geschmückt. In den Ecken sind Rosetten von Golddrath mit je einem farbigen Glasstein angebracht. Die hintere Seite trägt die Bilder des hl. Ulrich mit dem Fische und das Bild der hl. Barbara; die Falten der Kleider sind aus weißen Perlenketten gebildet und gut erhalten; die Gesichter dagegen haben etwas gelitten.

Die vordere oder Hauptseite ist die reicher geschmückte, indem neben den ebenfalls aus Perlen gebildeten Bildern des hl. Markus und der hl. Margaratha auf dem Mittelstreifen Emailbilder angebracht sind.

Unter der Spitze unter äußerst zierlichem, künstlerischem, gothischem Baldachin thront Maria in faltigem blauem Gewande auf grünem Damast. In der Mitte in runder Rosette ist das Wappen von Kreuzlingen angebracht, über dem Wappen der Abt des Klosters mit dem Abtstabe. Unten am Stirnbande ist das Bild der hl. Katharina auf Silber graviert; leider ist der Emailüberzug weggefallen.

Diese drei Emaux translucides sind sehr gut erhalten, weisen auf den Anfang des 15. Jahrhunderts hin und sind unbestreitbar italienische Arbeit.

Die vorderen und hinteren Seiten sind durch farmoisinrothes Seidenfutter (foderatura), durchwirkt mit Goldstickereien verbunden, die Farbe noch gut erhalten.

Diese Mitra als gothisches Kunstprodukt ist unbestreitbar die Hauptzierde des thurgauischen Museums; vielleicht ist es nur einem Zufall zu verdanken, daß dieselbe dem Kanton erhalten blieb.<sup>7)</sup>

Hermann Stähelin.

---

<sup>7)</sup> Nach einer Mittheilung des Hrn. Kaplan Ruhn in Frauenfeld stellen die Bilder auf dem Mittelstreifen vor: 1) den hl. Ulrich, Bischof von Augsburg; 2) das Wappen von Kreuzlingen; 3) die hl. Barbara (?); 4) die hl. Katharina von Merandrien. Auf der Vorderseite: 5) der hl. Ulrich; 6) eine Aebtissin. Auf der Rückseite: 7) die hl. Margaretha.

# Thurgauer Chronik

## des Jahres 1891.

Die Vergabungen für das Jahr 1890 betragen laut Amtsblatt:

1) für kirchliche Zwecke	Fr. 44,075,
2) „ das Erziehungs- und Unterrichtsweesen	„ 28,887,
3) „ Armenzwecke	„ 50,897,
4) „ gemeinnützige Zwecke	„ 32,145
	total Fr. 156,004.

Das Ergebnis der militärischen Pferdezahlug für den Kanton Thurgau ergab 3191 Pferde.

Die thurg. Staatsrechnung für das Jahr 1890 erzeigt an

Einnahmen	Fr. 1,316,554,
Ausgaben	„ 1,230,978

Mehrbetrag der Einnahmen Fr. 85,576.

Im Jahre 1890 waren im Thurgau 354 industrielle Etablissemens, worunter 233 Stieklöfale, dem Fabrikgesetz unterstellt.

### Januar.

2. Als Irrenarzt am Kantonspital wurde Herr Ludwig Frank von Niesbach gewählt. — 4. Trotz allen getroffenen Vorsichtsmaßregeln erkrank beim Schlittschuhlaufen Herr Holzmann von Konstanz, der sich außer dem ausgesteckten Terrain bewegte. — 10. Als Suppleant der Anklagekammer des Bundesgerichtes wird Herr Regierungsrath Häberlin bezeichnet. — 13. Auf dem Bodensee wurde der Trajektverkehr eingestellt, man befürchtete das Einfrieren des Sees; die Personenschiffe führten ihre Kurse noch aus. — 14. In Weinfelden, Kreuzlingen, Ermatingen, Amriswil werden Suppenanstalten für Schulkinder eröffnet. — 21. Im Bezirk Kreuzlingen wurden Versammlungen



abgehalten zum Zwecke der Belassung des Kantonsipitals, da man von einer Verlegung desselben spricht. — 27. Mittags 12 Uhr brannte die Möbelfabrik der Herrn Ströbele und Moosburg in Emmishofen vollständig nieder. — 28. Der Bodensee wurde wieder regelmäßig befahren; auf dem Untersee dagegen tummelten sich Schlittschuhläufer. Der Monat Januar war seit vielen Jahren einer der kältesten Monate. Am 13. Schneefall bis 40 cm Schneehöhe; dann abwechselnd bis zum 30. 6—15° R. Morgens; am 17. und 20. 15°, am 25. Regen, 1° R., am 31. 12° R.

## Februar.

2. Am Montag Morgen brannte im Bergli bei Arbon ein Haus nieder. — 7. Für das Jahr 1890 wurden im Kanton Thurgau Fr. 75,977 Militärsteuern bezogen. — 10. Im Hinterthurgau wurde eine Schmalspurbahn, Fischingen-Münchweilen, ebenso eine Fortsetzung von Frauenfeld nach Dießenhofen besprochen. — 11. Sämmtliche Mobiliarversicherungen betragen auf 31. Dezember 1890 Fr. 155,177,649, welche Summe sich auf 3 schweizerische und 11 ausländische Gesellschaften vertheilt. — 12. Mitten in der Nacht brannte in Illhart das Wohnhaus des J. Hugentobler gänzlich nieder. — 11.—13. Schwurgerichtsverhandlungen in Weinfelden. — 15. In Guntershausen brannte ebenfalls ein Wohnhaus mit Scheune gänzlich nieder. — 16. Die Frage über Verlegung oder Neubau eines Spitals wurde in einer Versammlung von Ärzten in Romanshorn besprochen. Im Bezirk Frauenfeld wurden größere Beträge für einen neuen Spital gezeichnet. — 17. Großrathsverhandlungen in Frauenfeld; Haupttraktandum: Einführungs-gesetz über das Konkursgesetz, Verwendung des Alkoholzehntels. — 20. Trotz der anhaltenden Kälte zeigen sich an mehreren Orten die gefiederten Vorboten des Frühlings. — 21. In Jfwyl brannte ein Wohnhaus nieder, man vermuthet wie in Guntershausen Brandstiftung; ebenso am 25. in Buhweil ein Wohnhaus, also 4 Brandfälle in einem Monat. Seit dem 26. November bis zum 28. Februar kein Regen trocken, kalt bis auf 14° R. Am 14. Schneefall.

## März.

1. Das Finanz-Komiteé des Eidgen. Schützenfestes schloß seine Rechnung mit einem Nettogewinne von Fr. 77,300 zu Gunsten der Aktionäre ab. — 2. In Marseille starb Herr Konsul G. J. Keller von Weinfelden im Alter von 59 Jahren. — 4. Eine größere Versamm-

lung in Stammheim bewilligte die Kosten der Vorstudien für eine Schmalpurbahn Frauenfeld-Dießenhofen. — 8. Beinahe sämtliche umliegende Gemeinden von Frauenfeld zeichneten freiwillige Beiträge für den Fall, daß der Kantons-Spital nach Frauenfeld komme. Die Beiträge von Frauenfeld nebst den Ausgemeinden betragen bis heute Fr. 216,741. — 15. Das Gesetz über Pensionierung eidgen. Angestellter wurde im Thurgau mit 16,945 gegen 1451 Stimmen verworfen. — 16. Großrathsverhandlungen in Frauenfeld; Berathung über die Einführung des neuen Konkursgesetzes, Rechenschaftsberichte und die Spitalfrage bildeten die Haupttraktanden. Mit 50 gegen 57 Stimmen wurde beschlossen, einen neuen Kantons-Spital zu erbauen. Der Ort der Neubaute wird später bestimmt. — 23. In Amriswil brannte die große Scheune des Herrn J. Schümperli-Müller vollständig nieder. Zu Anfang des Monats waren 3° Kälte; am 11. Regen, Schnee, am 20. Schneefall, 3° Kälte, 24.—27. Westwind und Sturm.

## April.

2. Eine größere Versammlung in Weinfelden sprach sich auf den Fall der Neubaute eines Kantons-Spitals für Erstellung eines solchen in Weinfelden aus. — In Pfyn starb Herr alt Statthalter J. Müdin im Alter von 67 Jahren. — 4. Als Direktor der Hypothekenbank in Frauenfeld wurde Herr J. Hasenfranz, bisheriger Kantonalbankdirektor gewählt; an dessen Stelle tritt Herr Direktor J. Kundert-Muralt von Bischofszell. — 6. Die Kantons-Schulprüfungen fanden in gewohnter Weise statt; das übliche Programm, eine wissenschaftliche Arbeit, lieferte Herr Dr. Schultheß. Das Konvikt wurde von 47 Schülern besucht; die Schülerzahl für 1891 wird 230 betragen. — 12. Beim Erstellen einer Wasserleitung wurden in Mauren zahlreiche Ziegel, Röhren, Platten, von einer römischen Baute herrührend, gefunden und einige Stücke davon der historischen Sammlung einverleibt. — In Wattroggweil brannte ein Wohnhaus mit angebauter Scheune vollständig nieder. — 27. Lehrlingsprüfungen in Frauenfeld; von 46 gelieferten Arbeiten erhielten 12 die Note I. Mittags 1 Uhr brannten in Unterschlatt zwei Wohnhäuser nieder. — Anfang des Monats Schnee; am 1. 1° Kälte, am 3. 6° Wärme; am 9. Regen, Donner und Blitz, der 19. April war der erste schöne Tag; bis Ende des Monats trocken und wärmer.

## Mai.

1. An mehreren Orten wurde um 9 Uhr Abends ein großes Meteor in nordöstlicher Richtung gesehen. Mitten in der Nacht brannte das größere Landhaus Granegg bei Emmishofen nieder. — 3. Das neue Flurgesetz und das Einführungsgesetz zum Betreibungs- und Konkursgesetz wurden mit großem Mehr angenommen. — 4. Ebenfalls in der Nacht brannte Wohnhaus und Scheune Christenbühl vollständig nieder. — 10. In Frauenfeld starb der älteste Bürger der Stadt, Herr Pfleger J. C. Vogler. — 25. Großer Rath in Weinfelden. Als Präsident wurde mit 81 von 89 Stimmen gewählt Herr Nationalrath Ph. Heiz. Als Präsident der Regierung wurde gewählt Herr Vogler. Als Präsident des Obergerichtes wurde Herr Dr. A. Fehr mit 86 von 91 Stimmen bestätigt. Der Ort, wo der neue Kantonsspital hinkommen soll, wird auf die Herbstsitzung verschoben. — 28. Der Regierungsrath verordnet, daß die Abhaltung der allgemeinen Bundesfeier am 2. August angemessen im ganzen Kanton gefeiert werde, durch Läuten der Kirchenglocken am Vorabend, einen Vormittagsgottesdienst und patriotische Feiern. Abends 9 Uhr Höhenfeuer. — Am 10. und 16. Mai Gewitter mit Donner, 17. Morgens starker Frostschaden in den tiefer gelegenen Nebgeländen 2° R. Kälte. Am 23. und 27. starker Regen. Am 31. hell und warm.

## Juni.

2. Dießenhofen beschloß, an die Vorstudien der Straßenbahn nach Frauenfeld Fr. 1000 zu bezahlen. In Dufnang wurde eine Wasserheilanstalt eröffnet, System Kneipp. — 2. Der seit einigen Tagen neuerstellte Helm der Kirche zu Uttersweilen wurde mitten in der Nacht durch heftigen Sturmwind heruntergeschleudert, ohne daß jemand beschädigt wurde. — 6. Abends nach 6 Uhr durchzog den Kanton von Islikon bis Altnau ein Hagelwetter, wie es die ältesten Leute nicht erlebt haben. Steine in der Größe von Hühnereiern zerschmetterten die Reben, die Bäume, Wiesen- und Feldfrüchte; für den Thurgau entstand daraus unberechenbarer Schaden. — 7. Jahresversammlung der Stenographen in Frauenfeld. — 11. Das kantonale Schützenfest wird in Folge des Hagelschadens nicht abgehalten. — 14. Bei dem großen Eisenbahnunglück in Mönchenstein (Baselland) werden unter 100 Vermißten keine Thurgauer erwähnt. — 23. Auf dem Bodensee herrschte so starker Nebel, daß die Dampfschiffe Nothsignale erlassen mußten. — 25. Der Landwirthschaftliche Verein glaubt, die frühere Biertage wieder bean-

tragen zu müssen. — 29. Morgens 5 Uhr brannte die Leimsiederei der Düngerfabrik in Märstetten in Folge Explosion des Benzinkessels vollständig nieder; der Heizer fand dabei einen schrecklichen Tod. Der Thurg. historische Verein hielt seine Jahresversammlung in Mannenbach ab. Sehr zahlreich fanden sich die Mitglieder ein, um den zweiten Theil der Geschichte von Ermatingen von Herrn Notar Meyer anzuhören. Den zweiten Vortrag hielt Herr Dr. Meyer über die Geschichte der Burgen am Untersee. — Unbeständiger Monat, nach dem schrecklichen Gewitter vom 6. Juni kalt, wenig warme Tage. Am 14. Regen, am 21. Gewitter, kühl bis Ende des Monats.

## Juli.

1. Auch in Bischofszell wird eine Wasserversorgung projektiert. — 2. Die kathol. Synode erledigte ihre Jahresgeschäfte in kurzer Sitzung. — 5. Das eidgen. Gesetz über Einführung der Initiative bei Gesetzesvorlagen ist im Kanton Thurgau mit 8161 gegen 6823 Stimmen angenommen worden. Jahresversammlung der Thurg. Gemeinnützigen Gesellschaft in Weinfelden. Das Referat von Herrn Dr. El. Häfster über die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten wurde vor einer zahlreichen Zuhörerschaft vorgetragen. — 10. Kantonsschule und Seminar feierten die Bundesfeier am Jahrestage der Schlacht bei Sempach. — 15. Herr A. Eugeler, Verwalter der Strafanstalt in Tobel, hat nach 28jährigem Dienste seine Entlassung eingereicht. — 19. Der Thurg. kantonale Musikverein hat sich aufgelöst. — 27. Am eidgen. Turnfest in Genf holten sich die Turnvereine Frauenfeld, Amriswil und Heimenhofen drei Kränze. — 30. Im ganzen Kanton werden Vorbereitungen zur würdigen Begehung der Bundesfeier getroffen; keine Schule bleibt zurück. — Der ganze Monat war naß und kalt. Anfang bis 10. Regen, Austritt der Thur an mehreren Orten, gegen Ende des Monats etwas wärmer.

## August.

1. Die Bundesfeier in Schwyz gestaltete sich bei prächtigstem Wetter zu einem der schönsten Feste der Eidgenossenschaft. — 2. In der Nähe von Arbon wurden anlässlich der zu erstellenden Neubauten allemannische Gräber aufgedeckt; Fundsachen waren sehr unbedeutend, von Waffent wurde nichts vorgefunden. — 16. 700jährige Gründungsfeier in Bern; die thurg. Regierung war an dieser Feier durch zwei Abgeordnete vertreten. — 21. Zu Bürglen starb Herr Pfarrer Ziegler,

der lange Zeit lungenleidend gewesen war. — 22. Als Registrator für den nach 48jähriger Thätigkeit zurückgetretenen Herrn Gänzli wurde Herr U. Wegmann gewählt. — 24. Aus dem Kanton Thurgau studierten im Jahre 1890 an schweizerischen Universitäten 25 Studenten. — 25. Die drei thurg. Bataillone rückten zu den Vorkursen der Divisionsübungen in Frauenfeld, Herisau und St. Gallen ein. — Bis zum 10. August naß und kalt, vom 15. an hell; wärmer bis Ende des Monats.

## September.

2. In Weinfelden wurde das Telephon eröffnet; die Abonnentenzahl beträgt 12. — 4. In Kaltenbach brannte ein Wohnhaus mit Scheune vollständig nieder. — 6. Die Brigademanöver nehmen ihren Anfang in der Gegend von Frauenfeld und Amriswil. Zwölf fremde Offiziere folgten denselben mit großem Interesse. — 7. Beginn der Divisionsmanöver; Kommandant der VII. Division Herr Oberst Berlinger, der VI. Division Herr Oberst Bleuler. Total der Mannschaft ca. 26,000. Glarus, Schwyz, Uri, Waadt stellten je ein Bataillon. — 9. Zum Verwalter der Strafanstalt Tobel ist für den zurückgetretenen Herrn Eugeler Herr Ortsvorsteher Keller von Märwil gewählt worden. — 10. Bei prachtvollem Wetter fand die Truppenschau der beiden Divisionen auf der Allmend zu Frauenfeld statt. Die Truppen defilierten vor Herrn Bundesrath Haujer und seiner militärischen Begleitung. — 15. Die thurg. Schulsynode hielt ihre Jahresversammlung in Weinfelden ab; das Hauptthema bildete die Frage der Stellvertretung für erkrankte Lehrer. — 16. Die Vincentische Sammlung von Glasgemälden wurde in Konstanz öffentlich versteigert. Von den 438 schweizerischen Scheiben waren 124 Stück thurgauischen Ursprunges. 20 Stück prachtvolle Glasgemälde, von Bluntschli gemalt, früher ein Schmuck im Kreuzgang des ehem. Klosters Tänikon, galten ca. Fr. 140,000. Für das Landesmuseum wurden 14 Stück angekauft; für die thurg. historische Sammlung wurden von dem Konservator 7 Stück thurgauische Scheiben erworben. Die Frauenfelder Bürgergemeinde kaufte die prachtvolle Scheibe „Erbaunng der Stadt Frauenfeld“ für nahezu Fr. 4000. Eine große Scheibe des Ordenskapitels der Kartause Ittingen wurde für das Landesmuseum um Fr. 4200 gekauft, ebenso zwei thurg. Bogteischeiben vom Jahre 1517 für Fr. 12,500. — 18.-22. Schwurgerichtsverhandlungen in Weinfelden. — 22. Versammlung des großen Rathes in Weinfelden. Präsident Herr Oberstl.

Heiß. Besprochen wurde eine Vorlage für Unterstützung der Hagelbeschädigten, ferner die Reorganisation der kantonalen Heil- und Pflegeanstalten, sowie die Vornahme einer allgemeinen Katastervermessung im Voranschlage von Fr. 1,220,000. — 24. In Dießenhofen brannte die sogen. Rottmühle gänzlich nieder. — 26. Nochmals Brand einer weiteren Scheune zu obiger Mühle. — Während der Truppenübungen war trockenes, helles Wetter bis zum Vortag, nachher unbeständig und starke Nebel.

## Oktober.

4. Kantonaler Feuerwehrtag in Steckborn, anwesend 12 Sektionen mit 340 Mann. — 6. In Neukirch fand die erste Schlußprüfung der kantonalen Haushaltungsschule statt. — 12. Auf allen thurg. Bahnstationen wurden zahlreiche Wagen Obst zum Verkauf gebracht. — 13. Als Statthalter des Bezirks Kreuzlingen wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Meyenberger Herr Bezirksrath Widmer in Herrenhof gewählt. — 18. Das Banknotenmonopol wurde mit 13,457 gegen 3021, der neue Zolltarif mit 13,116 gegen 2990 Stimmen angenommen. — 22. Die Ortsgemeinde Arbon genehmigte die Erstellung einer neuen Hafenanlage im Voranschlage von Fr. 57,000. — 27. Der Reg.-Rath beschloß, an die Brandbeschädigten in Meiringen Fr. 1000 verabsolgen zu lassen. — 30. Die Liebesgaben für die thurg. Hagelbeschädigten betragen total Fr. 33,438. Die thurg. Kantonalbank zahlte an diese Summe Fr. 5000. — Bis zum 25. Oktober hell, warm, gegen Ende des Monats Nebel und kalte Nordostwinde.

## November.

1. Starker Wiswind gefährdete die Dampfschiffahrt, so daß einzelne Kurse eingestellt werden mußten. — 5. In Arbon wollte in der Maschinenfabrik der Gebr. Saurer Arbon ein Brand ausbrechen, der das ganze Etablissement bedrohte. — 6. Die Direktion der Gemeinnützigen Gesellschaft hat beschlossen, für die Brandbeschädigten in Meiringen, Rebstein, Ladir und Selamijot Liebesgaben zu sammeln. — 13. In Wittenweil brannten die Schweinestellungen der ebenfalls stark beschädigten Semnhütte nieder. — 15. Auf dem „Bergle“ bei Arbon, wo im Mai allemannische Gräber aufgedeckt wurden, fand man zahlreiche Bruchstücke römischer Ziegelwaaren, ein Stück mit Junius bezeichnet. — 22. Abstimmung über die Frage des Neubaus eines Kantonsospitals wurde vom Volke mit großem Mehr verworfen, indem

mir 4941 Ja gegen 11,486 Nein aus dem Kampf hervorgiengen. — 23. Großrathöverhandlungen in Frauenfeld. Ein Haupttraktandum bildete die richtige Vertheilung der Liebesgaben an die Hagelbeschädigten und der Beschluß, dem Kantonshospital die nöthigen Bauten für die Irrenabtheilungen anzuschließen, um auch die Irren von St. Katharinenthal aufnehmen zu können. — 28. In Eschenz brannten das Wohnhaus und die Scheune des Albert Weber gänzlich nieder. — Trockener Monat, am 8. 7° R. Kälte, am 15. 10° R. Wärme, am 24. erster Schneefall und starker Nebel während des ganzen Monates.

## Dezember.

1. In Oberhofen bei Kreuzlingen wurde die dortige Stickerei beinahe gänzlich durch Feuer zerstört. — Von der Eisenbahnbrücke bei Müllheim fiel ein Bremser durch das Gebälke der Brücke in das Flußbett; er erhielt starke Verletzungen. — 6. Für den Ankauf der Centralbahn stimmten im Thurgau 8226, dagegen 8426, das allgemeine Ergebnis betrug 129,615 Ja gegen 281,359 Nein. Ein Wohnhaus mit Scheune, am See bei Altnau gelegen, brannte gänzlich nieder. — 18. Abends 5 Uhr brannte bei Frauenfeld ein Wohnhaus mit fünf Haushaltungen zur Hälfte nieder. — 20. Durch das Telephon wurde nun auch Weinfelden mit Frauenfeld verbunden. — 21. Die Kantonschule veranstaltete eine Mozartfeier. Vor der musikalischen Aufführung sprach Herr Professor J. Büchi über den großen Tondichter Mozart. — 25. Die beiden Weihnachtstage waren hell, warm; keine Schneeflocke war zu sehen. — 27. Herr Dekan Kuhn in Frauenfeld feierte unter zahlreicher Betheiligung der Kirchgenossen das 25jährige Jubiläum seiner Wirksamkeit an der kath. Kirchgemeinde Frauenfeld. — 29. In Frauenfeld versammelten sich die Konfursbeamten des Kantons, um an einem vom Obergerichte geleiteten Instruktionskurse theilzunehmen. — 31. Die von der Gemeinnützigen Gesellschaft veranstaltete Sammlung von Liebesgaben für die Abgebrannten von Meiringen, Rebstein und Graubünden ergab die schöne Summe von Fr. 11,299. — Der ganze Monat war trocken und abwechselnd von 7° Kälte bis 10° Wärme ohne Schneefall. Dagegen an einigen Tagen heftige Stürme.

Germann Stähelin.

## Thurgauische Litteratur aus dem Jahre 1891.

---

Beiträge, thurgauische, zur vaterländischen Geschichte. 31. Heft. Protokoll der Versammlung des thurg. histor. Vereins in Kreuzlingen, den 2. Juni 1890. Geschichte von Ermatingen von den Anfängen der Reformation bis zur Wiedereinführung des katholischen Gottesdienstes und einer katholischen Pfarrgemeinde dajelbst, 1519 -1636, von August Mayer, alt Notar. Die Burgen und ältern Schlösser am Untersee, von Reichlingen bis Salenstein, von Dr. Johannes Meyer. Die römischen Funde in Arbon, November 1891, von A. Oberholzer. Thurgauer Chronik des Jahres 1890, von Hermann Stähelin. Thurgauische Litteratur a. d. Jahre 1890, von Jos. Büchi. Schriftenaustausch des Vereins. Mitgliederverzeichnis. 8°, 145 S. Frauenfeld, Gromann'sche Buchdruckerei.

Binswanger, Prof. Dr. Otto: Gutachten über den Geisteszustand des Webers Paul K. aus N. Ein Beitrag zur Lehre von der erblichen Degeneration. Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medizin. N. F. LIII. 2. 8°, 16 S. Berlin, Hirschwald.

— —: Hirnsyphilis und Dementia paralytica. Klinische und statistische Untersuchungen. In: Festschrift zu Ehren des 25jährigen Jubiläums von Herrn Geheimen Medizinalrath Dr. Ludwig Meyer. Gr. 4°, 40 S. Hamburg, M. Mauke, Söhne.

— —: Demonstrationen zur pathologischen Anatomie der allgemeinen progr. Paralyse. Mittheilung auf der Naturforscherversammlung in Halle a. S. In: Neurologisches Centralblatt 1891, Nr. 20. Leipzig, Veit u. Co.

— —: Therapeutische Verwerthung der Hypnose in Irrenanstalten. Referat erstattet auf der Jahresversammlung der deutschen Irrenärzte am 17. September 1891. In: Zeitschrift für Psychiatrie. Bd. 48. 8°, 29 S. Erlangen, Ferd. Enke.

Brunner, C.: Die Kunst der Schärer und ihre hervorragenden



Vertreter unter den schweizerischen Bundärzten des 16. Jahrhunderts. Habilitationssrede. Gr. 8°, 24 S. Zürich, Albert Müllers Verlag.

— —: Ueber Ausscheidung pathogener Mikroorganismen durch den Schweiß. In: Berliner Klinische Wochenschrift 1891. Nr. 21, 13 S. Berlin, Aug. Hirschwald.

— —: Beiträge zur Aetiologie acuter Zellgewebs-Entzündungen. In: Wiener Klinische Wochenschrift 1891. Nr. 20 und 21, 18 S. Wien, Alfred Hölder.

— —: Zur Pathogenese des Kopftetanus. In: Berliner Klinische Wochenschrift 1891. Nr. 36, 14 S.

— —: Ueber Genese, congenitalen Mangel und rudimentäre Bildung der Patella. In: Virchow's Archiv 1891. Bd. 124. Seite 358—373.

Büchi, Albert: Burgundische Anträge an einer unbekanntem Tagung zu Zürich im Oktober 1477. In: Anzeiger für Schweizerische Geschichte. Herausgegeben von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. 22. Jahrgang (Neue Folge). Nr. 5, S. 257—264. Gr. 8°. Bern, Buchdruckerei M. J. Wyß.

Christinger, Jak.: Thurgau. In: „Schweizerbund in Schweizermund“. Gründung und Aufbau der Eidgenossenschaft, dargestellt in sechsundzwanzig Hauptmundarten. S. 123—131. 8°. Zürich, Verlag des Art. Institut Drell Füssli.

Früh, J.: Der gegenwärtige Standpunkt der Torfforschung. Bulletin de la société botanique suisse. Berichte der schweiz. Botanischen Gesellschaft. Heft 1, S. 62—79. 8°. Basel und Genf, in Kommission bei H. Georg.

Germann, Dr. A.: Die thurgauische Spitalfrage. Ein Beitrag zur Lösung derselben. 8°, 32 S. Frauenfeld, J. Huber's Buchdruckerei.

Grubenmann, Dr. A.: Ostertage in den Euganeen. In: Schweizer Alpenzeitung. 9. Jahrgang, Nr. 8, S. 75—79; Nr. 9, S. 81—84. 8°, Zürich, Fr. Schultheß.

Grüter, Dr. J.: Sprachstörungen durch Gaumenspalten. Dissertation. 8°, 38 S. Heidelberg, Karl Pfeffer.

Haag, F.: Lehrmittel zur Einführung in die lateinische Sprache. Exercices de langue latine par F. H. Gr. 8°. 96 S. Berthoud, Librairie C. Langlois.

— —: Wissenschaftliche und methodische Erläuterungen zum Lehrmittel zur Einführung in die lateinische Sprache. Beilage zum Burgdorfer Gymnasialprogramm. Gr. 8°, 26 S. Buchdruckerei von B. Eggenweiler.

— —: Antwort auf die kritischen Bemerkungen des Herrn Rektor Finsler zum Haag'schen Lehrmittel. Gr. 8°, 48 S. Burgdorf, Verlag von C. Langlois.

Haffter, Dr. Elias: Korrespondenzblatt für Schweizer Aerzte. XXI. Jahrg. Gr. 8°, 784 S. Basel, Benno Schwabe.

— —: i. Medizinalratender.

Haffter, Dr. Ernst: Eine neue Quelle für die Geschichte der Bündnerwirren im XVII. Jahrhundert. In: Anzeiger für Schweizerische Geschichte. 22. Jahrgang (Neue Folge). Nr. 1, S. 155—159 Nr. 2 und 3, S. 177—182. Gr. 8°. Bern.

— —: Wo liegt der Melapaß? In: Schweizer Alpenzeitung, 9. Jahrgang, Nr. 9, S. 88—90. 8°. Zürich, Fr. Schultheß.

Haffter, Dr. W.: Eine Schweizer Fußreise vor 42 Jahren. In: Schweizer Alpenzeitung. 9. Jahrgang. Nr. 3, S. 30—31; Nr. 4, S. 36—38; Nr. 5, S. 44—47. 8°. Zürich, Fr. Schultheß.

— —: Der Biz Sol. In: Schweizer Alpenzeitung. 9. Jahrgang. Nr. 20, S. 194—198.

— —: Der Fählen-Hundstein im Säntisgebiet (2159 m). In: Schweizer Alpenzeitung. 9. Jahrgang. Nr. 21, S. 207—209.

Heß, Dr. Klemens: Instruktion über die Errichtung und Untersuchung der Blitzableiter im Kanton Thurgau. (Vom 28. November 1890.) Mit 1 Tafel. 8°, 60 S. Frauenfeld, Gromann'sche Buchdruckerei.

— —: Ein Gang durch die elektro-technische Ausstellung in Frankfurt a. M. Beilagen zu Nr. 220 und 221 der Thurgauer Zeitung.

— —: Fortschritte der Elektrotechnik im verfloffenen Jahrzehnt. In: Sonntagsblatt der Thurgauer Zeitung. Nr. 40. S. 318—320. 4°.

— —: Ueber den Hagelschlag im Kt. Thurgau am 6. Juni 1891. Mit 1 Tafel. In: Meteorologische Zeitschrift, November 1891. S. 401—410. 8°. Wien, Verlag von Eduard Hölzel.

— —: Ueber die Spitzen der Blitzableiter. In: Elektrotechnische Zeitschrift. (Zentralblatt für Elektrotechnik.) 1891, 10. Heft. Gr. 8°, 4 S. Verlag von Julius Springer in Berlin und R. Oldenbourg in München.

Hüebelin, E.: Anleitung zur Stolze'schen Stenographie. Nach der Systemurkunde bearbeitet von E. H., geprüftem Lehrer der Stenographie. 8°, 44 S. Wegikon bei Zürich, Verlag des Allgemeinen Schweizerischen Stenographen-Vereins (H. Biebié).

— —: Ueber Stenographie. In: Fortschritt, Organ des kauf-

männlichen Vereins in Zürich. 20. Jahrgang, Nr. 6, S. 45—46. 4°. Zürich, Ed. Leemann.

Suggenberger, A. (Aslifon): Abschied. Gedicht. In: Schweiz. Rundschau, 1. Jahrgang, IV. Halbb. S. 301. 8°. Bern.

Rappeler, Dr. C.: Das Kochische Heilverfahren im Spital Münsterlingen. In: Korrespondenzblatt für Schweizer Aerzte. XXI. Jahrgang, Nr. 9, S. 265—281. Gr. 8°. Basel, Benno Schwabe.

—: Beiträge zur Lehre von den Anästheticis. In: Langenbecks Archiv für Chirurgie. Bd. XL, 1; 26 S. 8°. Berlin, W. Hirschwald.

Keller, C.: Das Spongium und seine mechanische Leistung im Spongienorganismus. Mit 1 Tafel. (Separatabdruck aus der Festschrift zu Ehren des 50jährigen Doktorjubiläums der Professoren Nägeli und Kölliker). Gr. 4°, 12 S. Zürich, Albert Müller's Verlag.

—: Die Spongienfauna des Rothen Meeres. 2. Hälfte. Mit 5 Tafeln. 8°, 74 S. (Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie von Siebold und Kölliker). Leipzig, W. Engelmann.

Kurz, Joh.: Entwicklung der Lehre von der Person Jesu Christi. (Fortsetzung.) Monatshefte, 35. Jahrgang. S. 89—103; 162—174; 225—231; 265—274; 297—302. 8°. Luzern, J. Schill.

Mayer, A.: s. Beiträge.

Medizinalkalender, schweizerischer. XIV. Jahrgang, 1892. Herausgegeben und redigiert von Dr. Elias Häfster in Frauenfeld. 2 Theile. 12°, 134 und 160 S. Basel, Verlag von Benno Schwabe.

Meyer, J.: s. Beiträge.

Nägeli, C.: Statistik der Influenza in Grmatingen im Jahr 1889/90. In: Zeitschrift für schweizerische Statistik. 1891. Heft 1.

Oberholzer, A.: s. Beiträge.

Pupikofer, C.: Geschichte des Freihandzeichen-Unterrichtes in der Schweiz. 2. Theil, Heft 1. Der Freihandzeichenunterricht in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Mit Porträt Pestalozzi's und 1 Tafel. Gr. 8°. V und 52 S. St. Gallen, F. Haffelbrink.

Rechenichsbericht des katholischen Kirchenrathes des Kantons Thurgau über das Jahr 1890. Gr. 8°, 14 S. Frauenfeld, Gromann'sche Buchdruckerei.

Rimensberger, C.: Le patronage des détenus libérés et la coopération des autorités administratives et de police. Rapport présenté par M. le pasteur R., président de la société de patronage du canton de Thurgovie, sur la question portée à l'ordre du jour de l'assemblée générale de l'association des sociétés et commissions

suisses de patronage à Altorf (septembre 1889). 8°, 34 p. Neuchâtel. Bureau du comité central de l'association. 1889.

Schönholzer, G.: Letzte Predigten, gehalten in St. Gallen Sonntag den 14. Juni 1891 in der Einsiedlerkirche und Sonntag den 28. Juni 1891 in St. Laurenzen. 8°, 24 S. St. Gallen, Huber und Co. (G. Fehr).

Schultheß, Otto: Der Prozeß des C. Rabirius vom Jahre 63 v. Chr. Beilage zum Programm der thurg. Kantonschule für das Schuljahr 1890/91. 4°, 78 S. Frauenfeld, J. Huber's Buchdruckerei.

— —: Rezensionen aus dem Gebiete der klassischen Philologie. In: Wochenchrift für klassische Philologie, 8. Jahrgang, Nr. 41, S. 1108—1110; Nr. 43, S. 1164—1167; Nr. 49, S. 1342—1347. 4°. Berlin, H. Gärtner's Verlag, N. Henfelder.

Schützenfest, eidgen., 1890 in Frauenfeld. Komitee-Berichte und General-Rechnung. 8°, 150 S. Frauenfeld, Gromann'sche Buchdruckerei.

— —: Generalrechnung über das eidgen. Schützenfest in Frauenfeld. 8°, 22 S. Frauenfeld, J. Huber's Buchdruckerei.

Sulzer, Dr. Max: Pseudoinvagination der Urethral-schleimhaut nach der Boutonnière. In: Korrespondenzblatt für Schweizer Aerzte. XXI. Jahrgang, Nr. 21, S. 662—666.

Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner. 16. Jahrgang. 1892. Mit 1 Porträt (Oberst Stadler), 4 kolor. Tafeln und 1 kolor. Karte. 12°, 160 S. Frauenfeld, J. Huber's Verlag.

Tuchschmid, A.: Neue Untersuchungen über den Brennwerth verschiedener Holzarten. Programm der aargauischen Kantonschule. 1891. 4°, S. 17—31. Aarau, Buchdruckerei von H. M. Sauerländer.

Waldmann, Dr. F. (Direktor des livländischen Landesgymnasiums zu Fellin, Rußland): Die Hohe Karlschule und die Schweiz. In: Schweizerische Rundschau, herausgegeben von Ferd. Better. 1. Jahrgang, III. Halbband, S. 47—62 und S. 197—212. 8°. Bern, Verwaltung der schweiz. Rundschau.

Wehrli, Dr. J.: Staatsvertrag und kantonaler Civilprozeß. In: Zeitschrift für schweiz. Recht. Neue Folge. Bd. X, S. 371—376. 8°. Basel, H. Reich, vormals C. Detloff's Buchhandlung.

J. Büchi.

## Mit unserm Verein stehen in Schriftenaustausch:

a. in der Schweiz.

Aargau. Historische Gesellschaft des Kantons („Argovia“).

Professor J. Hunziker in Aarau.

Appenzell A.-Rh. Gemeinnützige Gesellschaft.

Dr. Ritter in Trogen.

Appenzell J.-Rh. Historischer Verein des Kantons.

Basel. Historische und antiquarische Gesellschaft („Beiträge“).

Bern. Historischer Verein des Kantons („Archiv“).

Dr. v. Gonzenbach in Bern.

Eidgenössische Bibliothek.

Freiburg. Société d'histoire („Archives et Recueil diplom.“)

Mr. Gremaud, Président de la Société.

St. Gallen. Historischer Verein des Kantons („Mittheilungen“).

Dr. Herm. Wartmann in St. Gallen.

Genf. Société d'histoire et d'archéologie („Mémoires et Documents“).

E. Rivoire, Bibliothécaire de la Société à Genève.

Glarus. Historischer Verein des Kantons („Jahrbuch“).

Dr. Dinner in Glarus.

Graubünden. Historisch-antiquarische Gesellschaft des Kantons.

Hartmann Caviezel, Commandant in Chur. („Jahresbericht“).

Luzern. Historischer Verein der fünf Orte („Geschichtsfreund“).

Professor J. B. Braudstetter in Luzern.

Neuenburg. 1. Société d'histoire („Musée Neuchâtelois“).

Alex. Daguët, Professeur à Neuchâtel.

2. Société neuchâteloise de géographie.

C. Knapp, Professeur à Neuchâtel.

Schaffhausen. Historisch-antiquarischer Verein des Kantons („Bei-

Oberlehrer Bäschlin in Schaffhausen.

träge“).

Schwyz. Historischer Verein des Kantons.

Alt-Landammann Karl Styger in Schwyz.

Tessin. Dr. Motta, Redakteur des „Bolletino storico della Svizzera

italiana“, Bellinzona.

- Waadt. Société d'histoire de la Suisse romande à Lausanne  
(„Mémoires et Documents“).
- Zürich. 1. Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz  
(„Jahrbuch“).  
E. Blösch, Bibliothekar, in Bern.
2. Antiquarische Gesellschaft („Mittheilungen“).  
Bibliothek der antiquar. Gesellschaft in Zürich.
3. Stadtbibliothek („Neujahrsblätter der Stadtbibliothek, des  
Waisenhauses und der Hülfsgesellschaft“).

## b. im Ausland.

- Baden. 1. Kirchlich-historischer Verein für Geschichte, Alterthums-  
kunde und christl. Kunst der Erzdiözese Freiburg („Frei-  
burger Diözesan-Archiv“).  
Erzbischöflicher Archivar K. Zell in Freiburg.
2. Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums-  
und Volkskunde („Zeitschrift“).  
Professor Dr. Fr. Pfaff zu Freiburg i. B.
3. Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Aar  
(„Schriften“).  
Dr. Baumann, fürstl. Fürstb. Archivar in Donaueschingen.
4. Breisgauverein Schau-ins-Land („Schau-ins-Land“).  
K. Lembke, Vereinsbibliothekar zu Freiburg i. B.
- Bayern. 1. Verein für Geschichte des Bodensees und Umgebung  
(„Schriften“).  
G. Breunlin, Custos des Vereins, in Friedrichshafen.
2. Germanisches Museum („Anzeiger“).  
An das Germanische National-Museum in Nürnberg.
3. Münchener Alterthumsverein („Die Wartburg“).  
Rath Dr. Karl Förster in München.
4. Histor. Verein der Stadt Nürnberg („Mittheilungen“).  
Freiherr v. Krefz, I. Vorstand, in Nürnberg.
5. Histor. Verein für Schwaben und Neuburg („Zeitschr.“).  
Professor Dr. Hebele in Augsburg.
- Belgien. J. van Orkroy, Bollandiste, 14 Rue des Ursulins,  
Bruxelles.
- Hessen. 1. Histor. Verein für das Großherzogth. Hessen („Archiv“).  
Direktion der Großherzogl. Hofbibliothek, Darmstadt.

## 2. Oberhessischer Geschichtsverein.

Dr. Haupt in Gießen.

Hohenzollern. Verein für Geschichte und Alterthumskunde („Mittheilungen“).

Hofrath Dr. v. Lehner in Sigmaringen.

Oesterreich. 1. Borarlberger Museum-Verein („Jahresbericht“).

Dr. Sam. Jenny in Hard bei Bregenz.

2. Ferdinandeum für Tyrol und Vorarlberg. („Zeitschrift“).

Professor Dr. Egger, Bibliothekar, in Innsbruck.

3. Historischer Verein für Steyermark („Mittheilungen“ und „Beiträge“).

Professor J. v. Zahu, Archivdirektor, in Graz.

4. Rudolf v. Höfken, Wien, Währing, Feldgasse Nr. 35 („Archiv für Bracteatenkunde“).

Preußen. 1. Bergischer Geschichtsverein („Zeitschrift“), in Elberfeld.

2. Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde („Baltische Studien“).

Gymnasiallehrer Dr. M. Behrmann, Birkenallee 30, III., Stettin.

3. Nachener Geschichtsverein („Zeitschrift“).

Stadtarchivar R. Pick in Aachen.

4. Frankfurt a. M. Verein für Geschichte und Alterthumskunde („Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst“).

Dr. R. Jung in Frankfurt a. M.

Reichslande. Histor.-litter. Zweigverein des Bogen-Clubs. („Jahrbuch“).  
Kaiserl. Universitätsbibliothek in Straßburg.

Rußland. Gelehrte esthniische Gesellschaft.

Prof. Dr. Leo Meyer, in Dorpat, Livland.

Sachsen. Verein für Geschichte der Stadt Meissen.

Direktor Dr. Gooße, Bibliothekar, in Meissen.

Schweden. Königl. Vitterhets Historie och Antiquitets Akademien („Akademiens Monadsblad“).

Hans Hildebrand, Secretär, in Stockholm.

Thüringen. 1. Verein für thüringische Geschichte und Alterthumskunde („Zeitschrift“).

Professor Dr. Dietrich Schäfer in Jena.

2. Thüringisch-sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums („Neue Mittheilungen“).

Professor Dr. J. D. Doppel in Halle a. d. Saale.

- Württemberg. 1. Historischer Verein für württembergisch Franken („Zeitschrift“).  
Dr. Hasler in Hall a. R.
2. Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben („Korrespondenzblatt“).  
Herrn Dr. Baring in Ulm.
3. Kgl. Statistisch-topographisches Bureau („Vierteljahrschrift für Landesgeschichte“).  
Professor Dr. J. Hartmann in Stuttgart.
4. Kgl. Haus- und Staatsarchiv.  
Archivrath Dr. Stälin in Stuttgart.
5. Kgl. Öffentl. Bibliothek in Stuttgart („Württemb. Urkundenbuch“).

## Mitglieder-Verzeichnis

des

### historischen Vereins für den Kanton Thurgau 1891.

(Das Datum hinter den Namen bezeichnet die Zeit der Aufnahme in den Verein.)

#### Komite:

1. Präsident: Prof. Dr. Joh. Meyer in Frauenfeld. 13. Juni 1870.
2. Vizepräsident: Dekan K. Ruhn in Frauenfeld. 20. Oktober 1860.
3. Aktuar: Prof. Jos. Büchi in Frauenfeld. 7. Sept. 1876.
4. Quästor und Konservator: Herm. Stähelin in Weinfelden. 26. Oktober 1864.
5. Dr. Alfr. Fehr, Nationalrath, in Frauenfeld. 19. Juni 1872.

1. Sollten Unrichtigkeiten in Namen oder Daten vorkommen, so bitten wir, die Korrektur derselben dem Vereinspräsidenten mitzutheilen.

2. Mitglieder, welche den Lesezirkel zu benutzen wünschen, wollen sich deswegen an den Kurator, Hrn. H. Stähelin in Weinfelden, wenden.



### Ehrenmitglieder:

6. Dr. Müsseler-Usteri, Arnold, in Zürich. 16. März 1868.
7. Dr. Kesselring, Professor in Zürich. 16. März 1868.
8. Dr. R. S. Freiherr Roth von Schreckenstein.
9. Hartmann, Paul, Apotheker in Steckborn. 22. Aug. 1882.
10. Höpli, Ulrich, Buchhändler, in Mailand. 1885.

### Mitglieder:

11. Dr. Albrecht, J., Arzt, in Weinfelden. 1891.
12. v. Althaus, C., k. k. Major a. D., in Freiburg i. Br. 1883.
13. Altwegg, Otto, Notar, in Märstetten. 22. August 1892.
14. Ammann, Ferd., auf Seeburg, Kreuzlingen. 1888.
15. Amstein, Gottl., Pfarrer, in Wigoltingen. 1883.
16. Äpli, Mfr. J., Dekan, in Gachnang. 3. November 1859.
17. Bächler, Alb., in Kreuzlingen. 22. August 1882.
18. Dr. Bachmann, Alb., Lehrer an der Kantonschule, am Glosbach, Zürich. 9. Juni 1884.
19. Dr. Bachmann, H. J., Nationalrath, in Frauenfeld. 22. Aug. 1882.
20. Bartholdi, P., Kaufmann, in Frauenfeld. 1891.
21. Dr. Baumgartner, Gust., Pfarrer, in Dießenhofen. 26. Okt. 1864.
22. Beerli, Adolf, Fürsprech, in Kreuzlingen. 2. Juni 1890.
23. Berger, J. J., Pfarrer, in Frauenfeld. 22. August 1882.
24. Beugger, Emil, in Berlingen. 1891.
25. Dr. Beyerle, Karl, Rechtsanwalt, in Konstanz. 2. Juni 1890.
26. Dr. Binswanger, Rob., Arzt, in Kreuzlingen. 4. Juni 1879.
27. Dr. Bissegger, J., Arzt, in Weinfelden. 22. August 1882.
28. Dr. Bissegger, W., Redakteur in Zürich. 22. August 1882.
29. v. Bodman, Freiherr Franz, in Konstanz. 1883.
30. Böhi, Alb., Oberrichter, in Frauenfeld. 1891.
31. Brauchlin, Herm., in Frauenfeld. 6. Sept. 1886.
32. Braun, C. Friedr., Regierungsrath, in Frauenfeld. 10. Okt. 1867.
33. Breuner, Herm., in Zürich. 22. August 1882.
34. Brenner, Karl, Pfarrer, in Müllheim. 3. November 1859.
35. Brenner, Konrad, Pfarrer, in Sirnach. 4. Juni 1879.
36. Brenner, Rudolf, z. Comité, in Weinfelden. Dez. 1888.
37. Brugger, J. S., Kommandant, in Berlingen. 22. August 1882.
38. Brugger, J., a. Kantonsrath, in Berlingen. 22. August 1882.
39. Brugger-Schoop, J., in Kreuzlingen. 22. August 1882.

40. Dr. Brunner, Hans, Arzt in Dießenhofen. 17. Oktober 1883.
41. Brunner, Joh., Kaufmann, in Erlen. 1861.
42. Büeler, Gust., Professor, in Frauenfeld. 22. August 1882.
43. Christinger, Jakob, Pfarrer, in Hüttlingen. 21. Oktober 1861.
44. Dr. Deucher, Adolf, Fürsprech, in Kreuzlingen. 1888.
45. Dünnenberger, Konr., Kaufmann, in Weinfelden. 22. Aug. 1882.
46. Eder, L., Verhörrichter, in Frauenfeld. Dez. 1889.
47. Dr. Egloff, J. Konr., Regierungsrath, in Frauenfeld. 22. Aug. 1882.
48. Dr. Elliker, H., Fürsprech, in Weinfelden. Oktober 1889.
49. Erni, Emil, Seminarlehrer, in Kreuzlingen. 4. Juni 1879.
50. Erni, Jos., Pfarrer, in Bajadingen. 28. Juni 1867.
51. Fehr, Viktor, Oberst, in Ittingen. 4. Juni 1879.
52. Fehr-Häberlin, Abr., Kantonsrath, in Mannenbach. 1891.
53. Fenner, Joh., Professor, in Frauenfeld. 14. Oktober 1878.
54. Fopp, J. P., Pfarrer, in Schönholzersweilen. 1883.
55. Friedländer, D., in Ermatingen. 22. August 1892.
56. Fröhlich, J. Jak., Lehrer, in Amlikon. 19. Dez. 1883.
57. Frölich, Ad., Pfarrer, in Werthbühl. 4. April 1866.
58. Fuchs, Heinr., Pfarrer, in Weinfelden. 1888.
59. Gentsch, Mr., Straßeninspektor, in Frauenfeld. 22. August 1882.
60. Dr. Germann, Ad., Fürsprech, in Frauenfeld. 22. August 1882.
61. Graf, J. Georg, Lehrer, in Kurzdorf. 22. August 1882.
62. Gremminger, Heinr., Lehrer, in Madingen. 22. August 1882.
63. Gromann, Karl, Buchdrucker, in Frauenfeld. Dez. 1889.
64. Guhl, Mr., Redakteur, in Frauenfeld. 26. Oktober 1864.
65. Gull, Ferd., Kfm., oberer Graben 33 in St. Gallen. 3. Okt. 1887.
66. Gull, Heinr., Sekundarlehrer, in Weinfelden. 9. Juni 1884.
67. Haag, Bernh., Pfarrer, in Leutmerken. 22. August 1882.
68. Häberlin, Alb., Postverwalter, in Kreuzlingen. 22. August 1882.
69. Häberlin, J. G., in Märstetten. 1888.
70. Dr. Haffter, Elias, Arzt, in Frauenfeld. 22. August 1882.
71. Dr. Haffter, Ernst, in Weinfelden. 2. Juni 1890.
72. Haffter, Herm., Apotheker, in Weinfelden. 22. August 1882.
73. Haffter, J. Heinr., Bankpräsident, in Weinfelden. 22. Aug. 1882.
74. Hagen, J., Pfarrer, in Müllheim. 1891.
75. Hanslin, A., Kaufmann, in Dießenhofen. 1883.
76. Hanslin, Friedr., Maler, in Dießenhofen. 17. Okt. 1883.
77. Hänny, Joh. Konr., Pfarrer in Roggweil. 3. Okt. 1887.
78. Häsensrath, J., Bankdirektor, in Frauenfeld. 6. Septbr. 1886.
79. Hauser-Rotker, Pfarrer, in Emmishofen. 1891.

80. Hausheer, Joseph, Pfarrer, in Hagenweil. 1885.
81. Hebling, Alb., Kaufmann, in Weinfelden. 22. August 1882.
82. v. Hegner, Edmund, Oberst, in Eppishausen. 4. Juni 1879.
83. Heim, Herm., Pfarrer, in Wängi. 17. Juni 1880.
84. Heiß, Philipp, Oberstlieutenant, in Münchweilen. 1885.
85. v. Herder, A., Schloß Salenstein. 6. Septbr. 1886.
86. Herzog, Emil, Pfarrer, in Wängi. 17. Juni 1880.
87. Herzog, Joh. Baptist, Pfarrer, in Ermatingen. 1869.
88. Dr. Hofmann, Emil, Pfarrer, in Stettfurt. 2. Juni 1890.
89. Huber-Reinhardt, Konrad, Hauptmann, in Frauenfeld. 1866.
90. Huber-Stähelin, in Weinfelden. 22. August 1892.
91. Huggeler, J., in Kreuzlingen. 1891.
92. Hurter, Gottfr., Lithograph, in Frauenfeld. 22. Aug. 1882.
93. Jäkel, A., Pfarrhelfer, in Frauenfeld. 1891.
94. Jöler, J., Oberst, in Zürich. 22. August 1882.
95. Jöler-Ernst, Joh., in Märstetten. 22. August 1892.
96. Kaiser, Ludwig, Elisabethenstr. 54, in Basel. 22. Aug. 1882.
97. Kambli, W., Pfarrer, in Leutmerken. 6. Septbr. 1886.
98. Kappeler, Alf., Pfarrer, in Kappel a. Albis. 1866.
99. Dr. Keller, J. J., Stadtarchivar, in Chur. 1885.
100. Keller, Konrad, Pfarrer, in Bürglen. 22. August 1892.
101. Kesselring, Hermann, in Zürich. 22. August 1882.
102. Kesselring-Herzog, August, Kaufmann, in Romanshorn.  
22. August 1882.
103. Kesselring, Friedrich, Bachtobel, Weinfelden. 1886.
104. Kienle, Jos., Bezirksrath, in Sirnach. 13. Dez. 1883.
105. Koch, J. Anton, Nationalrath, in Frauenfeld. 22. August 1882.
106. Kornmeier, J., Pfarrer in Fischingen. 3. Okt. 1887.
107. Dr. Kreis, Alfred, Staatsanwalt, in Frauenfeld. 22. Aug. 1882.
108. Kreis, J. H., Partic., in Kreuzlingen. 17. Okt. 1883.
109. Krucker, Th., Pfarrer, in Dänikon. 6. Septbr. 1886.
110. Kübler, Gottlieb, Sekundarlehrer, in Winterthur. 1883.
111. Kuhn, Joh., Kaplan, in Frauenfeld. 2. Juni 1890.
112. Kundert, B., Direktor, in Weinfelden. 22. August 1882.
113. Labhardt, B., Pfarrer, in Romanshorn. 6. Septbr. 1886.
114. Leiner, Ludwig, Stadtrath, in Konstanz. 2. Juni 1890.
115. Lenz, J. B., Pfarrer, in Steinebrunn. 1867.
116. Leumann, Konr., Pfarrer, in Kreuzlingen. 22. August 1882.
117. Linnekogel, Otto, in Frauenfeld. 22. August 1882.
118. Mauch, Hafner, in Mazingen. 22. August 1882.

119. Mayer, August, Notar, in Ermatingen. 1872.
120. Meier, Gustav, Villa Breitenstein, Ermatingen. 22. August 1892.
121. Meili, Aug., Bezirksstatthalter, in Frauenfeld. 22. August 1882.
122. Dr. Meuli, Arzt in Märstetten. 22. August 1892.
123. Dr. Merk, B., Fabrikant, in Frauenfeld. 22. August 1882.
124. Mezger, Konrad, Maler, in Weinfelden. 1875.
125. Meyerhans, August, Fürsprech, in Zürich. 1891.
126. Michel, Joh., Inspektor, zu Neukirch i. G. 22. August 1882.
127. Möckli, Rud., Kassier, in Dießenhofen. 17. Okt. 1883.
128. Mörkhofer-Widmer, P., Mostackerstr. 15 in Basel. 22. Aug. 1882.
129. Müller, Herm., Pfarrer, in Romanshorn. 6. März 1868.
130. Dr. Nägeli, O., Bezirksarzt, in Ermatingen. 19. Juni 1872.
131. Nater, F., Braumeister, in Basel. 22. August 1882.
132. Nater, Jak., Friedensrichter, in Kurzdorf. 22. August 1882.
133. Neuweiler-Ammann, Jak., Kaufmann, in Frauenfeld.  
22. August 1882.
134. Naas, Andreas, Pfarrer, in Güttingen. 22. Oktober 1860.
135. Naggenbaß, Joh., Bezirksrath, in Frauenfeld. 22. August 1882.
136. Namsperger, Edwin, Fürsprech, in Frauenfeld. 22. Aug. 1882.
137. Nebjamen, J. U., Seminardir., in Kreuzlingen. 10. Sept. 1863.
138. Dr. Reisser, Konr., Arzt, in Frauenfeld. 22. August 1882.
139. Kennhard, Mart., Professor, in Aarau. 3. Okt. 1887.
140. Kubischum, L., Pfarrer, in Bußuang. 1888.
141. Kutishausen, J., Musiklehrer, in Basel. 22. August 1882.
142. Sallmann, Joh., Kaufmann, in Konstanz. 4. Juni 1879.
143. Dr. Sandmeyer, Joh. Traugott, Fürsprech, in Frauenfeld.  
22. August 1882.
144. Schaltegger, Friedrich, Pfarrer, in Verlingen. 2. Juni 1890.
145. Schaltegger, J. Konr., Pfarrer, in Pfyn. 7. Sept. 1876.
146. Scherb, Albert, Bundesanwalt, in Bern. 1862.
147. Scherrer-Füllemann, J., Nationalrath, in St. Gallen.  
22. August 1882.
148. Schläpfer, Werner, Buchdrucker, in Weinfelden. 2. Juni 1890.
149. Schmid, Bernh., Pfarrer, in Berg. 17. Okt. 1883.
150. Schmid, Eugen, Bez.=Ger.=Präs., in Bischofszell. 1885.
151. Schmid, Ferd., Katechet, in Fischingen. 17. Juni 1880.
152. Dr. Schmid, Jos., Pfarrer, in Lommis. 22. August 1882.
153. Schneller, Peter, Professor, in Frauenfeld. 22. August 1882.
154. Schober, Ferd., Beneficiatsverweser, in Konstanz. 2. Juni 1890.
155. Schoop, Karl, Major, in Dozweil. 1891.

156. Schüli, Michael, Pfarrer, in Steckborn. 3. Okt. 1887.
157. Dr. Schultheß, Otto, Professor in Frauenfeld. 1888.
158. Schuster, Ed., Pfarrer, in Affeltrangen. 1885.
159. Schweitzer, Fabrikbesitzer, in Wängi. 1862.
160. Seiler, Jean, Kaufmann, in Basel. 22. August 1882.
161. Som, J. Anton, Pfarrer, in Pfyn. 1872.
162. Speck, J. Leonz, Pfarrer, in Kreuzlingen. 22. August 1882.
163. Steiger, Julius, Major, in St. Gallen. 22. August 1882.
164. Steinegger, Joh. Anton, Kaplan, in Frauenfeld. 22. August 1882.
165. Steiner-Ricky in Kugelshofen. 1891.
166. Stoffel, Anton, Oberstlieut., in Arbon. 25. Juli 1884.
167. Dr. Stoffel, S., Direkt. d. Gotthardbahn, in Luzern. 4. Juni 1879.
168. Straub, Konrad, Pfarrer, in Berg. 22. August 1892.
169. Streckeisen, Konr., Arzt, in Romanshorn. 22. August 1882.
170. Dr. v. Streng, Alfons, Bezirksgerichtspräsident, in Sirnach.  
22. August 1882.
171. Sulzer, Wilhelm, Pfarrer, in Ermatingen. 1885.
172. Vogt, Alb., Oberlehrer, in Miga (Livland). 22. August 1882.
173. Dr. Walder, Ernst, Professor, in Zürich. 22. August 1882.
174. Dr. Waldmann, Fr., Zürich. 22. August 1892.
175. Wegelin, M., Stadtaumann, in Dießenhofen. 17. Okt. 1883.
176. Dr. Wehrli, Julius, Staatschreiber, in Frauenfeld. 2. Juni 1890.
177. Wehrli, Edw., Prof., Merkurstr. 25 in Zürich. 22. Aug. 1882.
178. Wehrli, J. G., Buchbinder, in Bischofszell. 9. Juni 1884.
179. Wellauer, Ed., Zahnarzt, in Winterthur. 1885.
180. Wigert, Rudolf, Pfarrer, in Homburg. 2. Juni 1890.
181. Wild, Aug., Fürsprech, in Frauenfeld. 17. Juni 1880.
182. Wüest, Emil, Kaufmann, in Frauenfeld. 22. August 1882.
183. Wüest, Xaver, Buchbinder, in Frauenfeld. 22. August 1882.
184. Zeppelin, Eberhard, Graf, f. württemberg. Kammerherr, zu  
Ebersberg bei Emmishofen. 22. August 1882.
185. Zimmermann, Heinr., Professor, in Frauenfeld. 22. Aug. 1882.
186. Zuber, Moïse, Pfarrer, in Bischofszell. 18. Oktober 1865.
187. Züllig, J. G., Pfarrer, in Arbon. 18. Mai 1869.

## **Thurg. Beiträge zur vaterländischen Geschichte, herausgegeben vom historischen Verein.**

Heft I—XXXI. 1861—1891. 8<sup>o</sup>.

I. 1861. Vorwort. — Die Rechtsverhältnisse von Gottlieben in Beziehung auf den Fischfang. — Die Öffnung von Gottlieben von 1521. — Öffnung der bischofszellischen St. Pelagien-Gotteshausleute zu Sulgen, Rüti und Mühlbach. — Das mühsam gesuchte Brot des Jahres 1771. Beigabe zu dem mühsam gesuchten Brot. — Geschichte der Burg Eppishausen. — Die Pfahlbauten im Untersee. — Preis 75 Rp.

II. 1862. Vorwort. — Geschichte der Landgrafschaft Thurgau vor und bei ihrem Uebergange an die Eidgenossenschaft im Jahre 1460. Sammt einer kolorierten Karte der Landgrafschaft und Beilagen. — Preis 75 Rp.

III. 1863. Vorwort. — Der Pfahlbau bei Frauenfeld zwischen Niederwyl und Straß. — Ueberreste einer römischen Villa bei Sitterdorf. — Auszug der thurgauischen Wehrmannschaften im Bauernkriege 1653. — Die Herkunft und Bestimmung des evangelischen Schulfonds des Kantons Thurgau. — Das Aepelische Schullegat. — Nekrolog eines Dominikanerinnenklosters im Thurgau. — Öffnung von Totnach und Birwinken 1381. — Öffnung von Neflingen. — Öffnung und Rechte an den Gerichten zu Weerschwylen. — Öffnung zu Thundorf. — Bericht über den thurgauischen historischen Verein. — Preis 75 Rp.

IV. und V. 1864. Vorbericht und Vorwort. — Biographisches Verzeichnis der Geistlichen aller evangelischen Gemeinden des Kantons Thurgau von der frühesten Zeit bis auf die Gegenwart, von H. G. Sulzberger. — Preis 75 Rp.

VI. 1865. Heinrich Hirzels (1803—1850) Selbstbiographie. I. Die ersten Jugendjahre: 1783—1797. — II. Der Jüngling: 1797—1803. — III. Der junge Mann: 1803—1815. — IV. Der gereifte Mann: 1815—1830. — V. Der alternde Mann und der Greis: 1830—1850. — Preis 75 Rp.

VII. 1866. Thurgauische Kriegsgeschichte. Vorwort. — Erster Zeitraum: Helvetier und Römer. — Zweiter Zeitraum: 500—1460. — Dritter Zeitraum: 1460—1798. — Vierter Zeitraum: Die kantonale Freiheit des Thurgaus. — Entwicklung des Militärwesens seit 1803. — Preis 75 Rp.

VIII. 1867. Die Bischofshöre und die Vogtei Eggen sammt der Öffnung der Vogtei Eggen. — Eidgenössische Rechtsverhandlung vom 20. Mai 1476 zwischen Hans von Liebenfels und den eidgenössischen Kriegsgesellen betreffend Einräumung der Herrschaft Liebenfels. —

Öffnung des Dorfes Zihlschlacht (bei Bischofszell). — Die Edlen von Straß. — Geschichte der Herren von Hohen-Landenberg und ihrer thurgauischen Besitzungen im 14. und 15. Jahrhundert. — Schicksale des Frauenklosters Münsterlingen vor und während der Belagerung von Konstanz durch die Schweden 1631 bis 1634. — Preis 75 Rp.

IX. 1868. Joachim Brunschweiler, oder Lehr- und Wanderjahre eines reisenden Porträtmalers am Ende des 18. und am Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts. — Ueber römische Niederlassungen im Thurgau nebst einem Bericht über die Ausgrabungen römischer Alterthümer in Oberkirch vom 1.—10. August 1867. — Alte Haustalismane. Bericht über einen merkwürdigen Fund bei der Renovation des reformierten Pfarrhauses Hüttweilen 1854. — Stiftungsbrief der Kaplaneipfründe Amriswil von 1455. — Das Brugger'sche Armengut. — Dr. Johann Heinrich Roth von Kefweil. — Katalog der Bibliothek des thurg. historischen Vereins. — Preis 75 Rp.

X. 1869. Geschichte der Freiherren von Klingen zu Altenklingen, Klingnau und zu Hohenklingen mit dem Grundriß der Burg zu Hohenklingen. — Errichtung einer Herrentrinkstube zu Bischofszell. Reglement der Trinkstube von 1498. — Die ältere Geschichte des Schlosses Arenenberg. Eidgenössischer Befreiungsbrief für den Freisitz Arenshalden, genannt Narrenberg, 11. Juli 1585. — Preis 75 Rp.

XI. 1870. Geschichte der Freiherren v. Bußnang mit bes. Bez auf Konrad v. B., Abt v. St. Gallen und Konr. v. B., Bischof von Straßburg. — Georg Kappeler, Pfarrer in Frauenfeld. — Uebereinkunft zwischen dem Kollator von Sitterdorf und dem dortigen Leutpriester, betreffend Abtreten von Pfrundeinkommen an erstern 1352. — Preis 75 Rp.

XII. 1872. Sammlung aller thurgauischen Glockeninschriften, sammt einer einleitenden Abhandlung über die Kirchenglocken, von G. S. Sulzberger. — Preis 75 Rp.

XIII. 1873. Vorbericht. — Bericht über die Verrichtungen und peinlichen Aussagen Kilian Kesselrings, Generalwachtmeisters der Landgrafschaft Thurgau, betreffend den Einbruch des Generals Gustav Horn und die Belagerung der Stadt Konstanz im September 1633. — Preis 75 Rp.

XIV. 1874. Geschichte der Gegenreformation der Landgrafschaft Thurgau seit dem Abschluß des zweiten Landfriedens bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. — Preis 75 Rp.

XV. 1875. Die Sage von der Thurbrücke zu Bischofszell. — Die Gegenreformation. Zweiter Theil. — Preis 75 Rp.

XVI. 1876. Bericht über Entstehung und bisherige Thätigkeit des thurg. historischen Vereins. — Geschichte des Schlosses Wolfsberg bei Ermatingen. — Freiherr Ulrich v. Say zu Hohenjay. — Preis Fr. 1. 50.

XVII. 1877. Zur ältern Geschichte von Burg, Stein und Eschenz, mit besonderer Berücksichtigung der dajelbst aufgefundenen römischen Inschriften. — Öffnung von Adorf, 1469. — Öffnung der Herrschaft Griesenberg, 1461 bis 1479. — Verhandlungen der Synode zu Frauenfeld, 1529. — Geschichte des thurgauischen Gemeindefens in besonderer Beziehung auf die Zweckbestimmung der Gemeindegüter. — Preis Fr. 1. 50.

XVIII. 1878. Die letzten Tage des Karthäuser-Klosters Ittingen. Geschichte des Schlosses Hard bei Ermatingen. — Mandat zum Besuche

der Synode von 1529 und Protokoll der zweiten thurg. Synode im Jahre 1530. — Dießenhofen zur Revolutionszeit. — Preis Fr. 1. 50.

XIX. 1879. Beiträge zur thurg. Landes- u. Kirchengeschichte aus der Reformationszeit. — Erlebnisse des Pfarrers von Schlatt bei Dießenhofen, Melchior Kirchofer, in den Kriegsjahren 1798—1800. — Preis Fr. 1. 50.

XX. 1880. Statuten für den historischen Verein des Kantons Thurgau. — Die Landsgemeinde des 1. Hornungs 1798 in Weinfelden und die thurgauische Volksregierung der ersten Monate des Jahres 1798 oder Akten betreffend die Freilassung der Landvogtei Thurgau 1798. — Preis Fr. 1. 50.

XXI. 1881. Der Uttwyler Handel von 1644—1696. — Die Landvogtshuldigungen in Ermatingen. — Regesten des Klosters Münsterlingen. — Preis Fr. 1. 50.

XXII. 1882. Beitr. z. Gesch. des thurg. Schulwesens v. d. ältesten Zeiten bis z. Entstehung des Kts. Thurgau 1803. — Preis Fr. 1. 50.

XXIII. 1883. Der Berchtoldstag. Eine mytholog. Skizze von Alb. Bachmann. — Bericht über die Pfahlbauten bei Steckborn, Febr. 1882, von Herm. Stähelin. — Das alte Kloster Kreuzlingen nebst einem Kupferstich von C. v. Kleiser. — Aus J. K. Fäsi's Geschichte der Landgrafschaft Thurgau. — Frösche stillen als Frohdienst von Johannes Meyer. — Thurgauer Chronik des Jahres 1882 von J. Büchi. — Thurgauische Litteratur aus dem Jahre 1882 von J. Büchi. — Preis Fr. 1. 50.

XXIV. 1884. Aus J. K. Fäsi's Geschichte der Landgrafschaft Thurgau. — Ergänzung zu den Glockeninschriften von Sulzberger. — Das Urtheil der öffentlichen Meinung über den sog. Wigoltinger Handel von G. Amstein. — Thurg. Chronik des Jahres 1883 von J. Büchi. — Thurgauische Litteratur aus dem Jahre 1883 von J. Büchi. — Preis Fr. 1. 50.

XXV. 1885. J. C. Mörkofers Erlebnisse, herausg. v. H. G. Sulzberger. — Thurg. Chronik des Jahres 1884, von H. Stähelin. — Thurg. Litteratur aus dem Jahre 1884, von J. Büchi. — Preis Fr. 2.

XXVI. 1886. Geschichte von Ermatingen bis zur Reformation von H. Mayer. — Geschichte der thurg. Kapitel und der reformierten Synoden von H. G. Sulzberger. — Die Borelnacht in Weinfelden von H. Stähelin. — Kurze Beschreibung des Thurgaus von Fr. Jac. von Anwyl. — Thurg. Chronik des Jahres 1885 von Jos. Büchi. — Thurg. Litteratur 1885 von Jos. Büchi. — Preis Fr. 2.

XXVII. 1887. Thurg. Landrecht. Allgemeine Bestimmungen. Nach einer durch Landammann Johann Ulrich Nabholz 1718 gemachten Zusammenstellung bearbeitet von Dr. Fehr, Oberrichter. — Bericht über die Ausgrabung römischer Alterthümer im Thalbach bei Frauenfeld von Jos. Büchi. — Die päbstl. Fahne der Stadt Frauenfeld vom Jahre 1512 von Dr. Johannes Meyer und Hermann Stähelin. — Thurgauer Chronik des Jahres 1886 von Hermann Stähelin. — Thurgauische Litteratur aus dem Jahre 1886 von Jos. Büchi. — Preis Fr. 3. 50.

XXVIII. 1888. Die Burgen bei Weinfelden, von Dr. Johannes Meyer. Das landwirthschaftlich-gewerbliche Leben in Liebenfels und den liebenfelsischen Höfen zu Rüsren, Ammenhausen, Eggmühle, Höfle,



Weirsholz, Wylen und Kobeltshofen nebst dem Schwaithof, von J. J. Kurz, Pfarrer. — Öffnung des Hauses Tobel. — Thurgauische Chronik des Jahres 1887, von H. Stähelin. — Thurgauische Litteratur aus dem Jahre 1887, von J. Büchi. — Preis Fr. 2.

XXIX. 1889. Poesie im thurgauischen Rechte, von Dr. Johannes Meyer. — Verzeichnis der ältern thurgauischen Rechtsquellen, von demselben. — Karten der Landgrafschaft Thurgau, von demselben. — Huldreich Gustav Sulzberger, von demselben. — Umständlicher Bericht der traurigen Feuersbrunst in Bischofszell. — Ein burgundisches Brevier, von Dr. Johannes Meyer. — Thurgauer Chronik des Jahres 1888, von Hermann Stähelin. — Thurg. Litteratur aus dem Jahre 1888, von Jos. Büchi. — Preis Fr. 3. —

XXX. 1890. Ueber die Glasmalerei überhaupt und über thurgauische Glasgemälde insbesondere, von Jos. Büchi. — Ueber Herkunft und Familie Salomos III., Bischofs von Konstanz und Abts von St. Gallen, von Eberhard Graf Zeppelin. — Das thurg. Volksschulwesen unter der Helvetik, von J. J. Widmer. — Thurgauer Chronik des Jahres 1889, von Hermann Stähelin. — Thurg. Litteratur aus dem Jahre 1889, von Jos. Büchi. — Preis Fr. 3. 50.

XXXI. 1891. Geschichte von Ermatingen von den Anfängen der Reformation bis zur Wiedereinführung des kathol. Gottesdienstes und einer katholischen Pfarrgemeinde daselbst, 1519—1636, von Aug. Mayer, alt Notar. — Die Burgen und älteren Schlösser am Untersee, von Reichlingen bis Salenstein, von Dr. Johannes Meyer. — Die römischen Funde in Urbon, November 1891, von N. Oberholzer. — Thurgauer Chronik des Jahres 1890, von Hermann Stähelin. — Thurgauische Litteratur aus dem Jahre 1890, von Jos. Büchi. — Preis Fr. 3. —

XXXII. 1892. Kommissionsbericht über die Ankäufe an der Auktion Vincent und über die Beziehungen des Vereins zum schweizerischen Landesmuseum, von Jos. Büchi. — Beschreibendes Verzeichnis der an der Auktion Vincent gekauften und in der thurgauischen historischen Sammlung aufbewahrten Glasgemälde, von demselben. — Die Feste Neuenburg und das Dorf Maumern werden von Hugo von Landenberg an Hans Leonhard von Reischach verkauft. 1522, August 7. Von Dekan Ruhn. — Auszug aus dem „Journal“ des Joh. Konrad Freiemuth, Regierungsrath, von Pfarrer Amstein. — Allerlei zur thurgauischen Kulturgeschichte, von Notar Mayer. — Buntgestickter Teppich von Bischofszell (1480) in der mittel-alterlichen Sammlung zu Basel, von H. Stähelin. — Ueber die Inful des Abtes von Kreuzlingen in der thurg. historischen Sammlung, von Dr. Meyer und H. Stähelin. — Thurgauer Chronik des Jahres 1891, von Hermann Stähelin. — Thurgauische Litteratur aus dem Jahre 1891, von Jos. Büchi. — Preis Fr. 2. —

